



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

115 (26.4.1942) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303934)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stahlfreiheitsbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
22,4 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Sonntag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 115

Mannheim, 26. April 1942

## Nervenkrise in London und Washington

### Roosevelt gesteht Stahlmangel für den Schiffsbau / Englische Selbstkritik

#### „Das Empire in Gefahr“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 25. April.

Die Nervosität in den USA, vor allem aber in England, hat einen Höhepunkt erreicht. Als im Februar die Engländer zu der Überzeugung kommen mußten, daß ihre ganzen Winterhoffnungen sich als Illusionen erwiesen hatten, daß weder die deutsche Armee im harten Winter des Ostens das Schicksal der napoleonischen erlitt, noch daß General Auchinleck unser Afrikakorps schlagen konnte, begann die neue Nervenkrise. Seitdem ist die Auseinandersetzung in den englischen Zeitungen darüber, welche Strategie einzuschlagen ist, an der Tagesordnung. Erregte Rufe nach einer sofortigen englischen Offensive, weil sonst die Bolschewisten in diesem Jahr geschlagen werden würden, ringen mit der offiziellen Ansicht, daß es erst gelte, den Rüstungsvorsprung Deutschlands einzuholen, um dann 1943 oder 1944 zum Angriff überzugehen. Reklameunternehmen zur Luft und zu Lande haben die nervöse Gerechtigkeit der in einem Radikalierungsprozeß befindlichen englischen Massen nicht aufgehoben.

Daß diese Nervosität gerade jetzt stärker denn je ist, nimmt nicht wunder. Auf englischem Zeitungspapier wird den Londonern von den eigenen Militärschriftstellern vorgerechnet, daß Adolf Hitler sicherlich diesen Winter genau so wenig wie die vorangegangenen nicht ungenützt hat sein lassen. Daß man also auf alle möglichen deutschen Überraschungen gefaßt sein muß. Der Winter ist aber vorüber. Zwar hat im Osten die Sonne noch nicht die Kraft wie bei uns; aber sie hat Schnee und Eis zum Tauen gebracht, hat jetzt an der Front eine weite Fläche aus Schlamm, Wasser und undurchdringlichem Dreck entstehen lassen. Das bedeutet einen Einschnitt in dem Kampf. Der harte, sehr schwere Winterfeldzug, mit dem Stalin und Churchill sich eine Chance ausgerechnet hatten, ist vorbei. Die Aktionen sind gegenwärtig abgeebbt. Aber eines Tages werden Straßen und Felder trocken sein, und dann wird nicht nur das Schicksal des Bolschewismus, sondern auch das der Engländer besiegelt werden.

Können die USA diese, wie ein unvermeidbares Schicksal vor den Engländern stehende Entwicklung abwenden? Gerade jetzt hat Roosevelt auf der Pressekonferenz des Weißen Hauses eine Erklärung abgegeben, die wirklich sensationell ist und die Nerven der Engländer nicht verbessern dürfte. Er hat zugehen müssen, daß sein Schiffsbauprogramm nicht eingehalten wird wegen Mangel an Stahl. Was nützt aber alle Erhöhung der Rüstungsproduktion, wenn das in den USA, also in dem „Arsenal der Welt-demokratie“, auf das sich Churchill und Stalin verlassen haben, erzeugte Kriegsmaterial nicht auf die Kriegsschauplätze transportiert werden kann?

Knaptheit an Stahlplatten und Stahlformen

nannte Roosevelt dafür, daß die nordamerikanischen Werften ihr Programm nicht erfüllen. Eine weitere Einschränkung des zivilen Stahlverbrauchs wurde von ihm angekündigt. Er mußte außerdem erklären, daß auch die im Bau befindlichen Stahlwerke vielleicht den steigenden Bedarf nicht befriedigen können.

Über diese für den Verlauf des Krieges im Jahre 1942 so wichtige Frage der Konstruktion von neuen Schiffen hat eine lange Beratung des Kriegsrats für den Pazifik in Washington stattgefunden. In der „New York Times“ wird dazu festgestellt, daß die Beratungen über dieses Thema an und für sich nicht zu den Aufgaben dieses Kriegsrates gehören. Daß er sich aber damit beschäftigen mußte, weil der Mangel an Schiffbau nach wie vor die hauptsächlichste Bremse des Kriegsprogramms sei. „Gegenwärtig ist das größte Hindernis in der Schifffahrt die feindliche U-Boot-Tätigkeit im Atlantik sowie die feindlichen Bedrohungen durch die Luftwaffe und die Kriegsmarine im Pazifik. Das größte Hindernis, das einem schnelleren Bau von Schiffen gegenübersteht, ist der Mangel an Stahl und Facharbeitern, zurückgehende Leistungen von gewissen Werften und Streitigkeiten innerhalb der Verwaltung über Typen und Material.“ Aus dem Artikel erfährt man, daß es im Herbst 1939 in den USA rund 130 000 Werftarbeiter gab, von denen aber nur ein kleiner Teil Spezialarbeiter waren, wie sie der Schiffsbau benötigt. Inzwischen ist die Zahl der Werftarbeiter auf 600 000 heraufgedrückt worden; aber der Pro-

zentsatz der Spezialarbeiter konnte mit dieser Erhöhung nicht Schritt halten, da bisher eine dreijährige Lehre notwendig war, um einen Schiffsbauer auszubilden. Manche Werften der USA sind außerdem ganz ohne Beschäftigung, da die nötigsten Konstruktionspläne aus Stahl noch nicht geliefert worden sind. Bei anderen Werften sind infolge des Mangels an Spezialarbeitern Leistungsrückgänge zu verzeichnen.

Solche den Engländern unerwartet kommenden Enthüllungen aus den USA tragen dazu bei, daß man hier und da in London erkannte, dieser Krieg Churchills habe das ganze britische Empire in Gefahr gebracht. Was man in diesen Tagen in der englischen Monatschrift „Empire Review“ liest, könnte ebenso gut der Leitartikel einer deutschen Zeitschrift sein. Dort wird festgestellt, es wäre müßig abstreiten zu wollen, daß man etwas anderes getan habe, als das ganze Empire aufs Spiel zu setzen, während England Stützpunkt um Stützpunkt aufgeben müsse. Während eine seiner Lebenslinien nach der anderen gefährdet werde, rege sich immer mehr in den Gehirnen der Verbündeten Englands die Frage, ob ein Land, das so schlecht mit seinen überseeischen Besitzungen umzugehen verstehe, es überhaupt verdiene, wenn nach großen Opfern vielleicht ein Sieg errungen werde, ihm die verlorenen Gebiete zurückzugeben. Die britischen Generale müßten sich rechtzeitig vor Augen führen, daß es kein unabänderliches Naturgesetz gebe, wonach England jede Schlacht

Fortsetzung siehe Seite 2

## Abwarten!

Mannheim, 25. April.

Es ist lange noch nicht überall so grün wie hier in Mannheim. Wir lesen fast täglich von der Schlammperiode der Schneeschmelze im Osten und wir hören noch Berichte von Frostnächten und Schneestürmen an der Murmanfront. Wo der Golfstrom entlangstreicht oder die südländische Sonne subtropische Gewächse hochzieht, da herrscht natürlich schon einige Zeit neues Leben. In der Wärme des Frühlings müssen aber unsere Soldaten erst wieder etwas aufleben, bevor sie zu neuem Vorstoß ansetzen können. In diesem Jahre gibt es für die Gegner kein Einfallstor mehr, gegen dessen Aufbruch wir uns mit den eigenen Kräften stemmen müßten. Die Wahl des Zeitpunktes für neue Aktionen steht ganz bei uns. Wenn schon am 9. April im Jahre 1940 die Besetzung Dänemarks und Norwegens eingeleitet wurde und am 6. April im vorigen Jahre der Feldzug auf dem Balkan begann, dann wurden diese frühen Termine durch den Angriffswillen der Engländer bestimmt, denen wir zuvorkommen mußten. Genau so war es ja auch bei dem Beginn des Einmarsches in Frankreich, Belgien und Holland am 10. Mai 1940.

Wir beobachten heute noch nur vorübergehendes Geplänkel. Die kleinen mißglückten Landoperationen der Engländer an der europäischen Westküste haben eine gewisse Ähnlichkeit mit den Stoßtrupponierungen zwischen Westwall und Maginotlinie seinerzeit. Wir können bei dem Tonnagemangel der Demokration darin keine Vorbote einer Invasion sehen, aber wir nehmen sie als Zeichen der Angst, daß aus der befestigten Küstenlinie die Deutschen wieder so vorbrechen könnten, wie einst aus dem Westwall.

Diese Wartezeit ist auch ein Nervenkrieg für die Feinde, weil sie nach unseren Angriffsstellen suchen und jederzeit an den weiten Grenzen des deutschen Machtbereichs auf alles gefaßt sein müssen. Das Rätselraten ihrer Presse verrät ihre zermürbende Unsicherheit. Bald fürchten sie für Syrien oder das Nildelta, bald für das Kaukasusgebiet, dann wieder für Irland oder Gibraltar, sie fassen von einer geplanten Großaktion oben am Eismeer. Daß sie selbst so viele verwundbare Stellen bei sich noch spüren, ist unser größter Vorteil im Augenblick.

Ihre großspurigen Offensivankündigungen werden uns nicht einschüchtern; denn wer vorher so viel davon redet, ist meistens dazu nicht imstande. In diesem Krieg hat bisher die Überraschung den Ausschlag gegeben, und so viel überschüssige Kraft haben unsere Gegner bestimmt nicht einzusetzen, daß sie ihre Pläne lange vorher in die Welt hinausposaunen. Wir dagegen bereiten schweigend vor, und gerade dieses Schweigen fällt den anderen auf die Nerven. Sie können sich dabei nicht an einer sarkastischen Polemik aufrechten, zu der uns die Redseligkeit ihrer beunruhigten Politiker und Generale Anlaß gibt. Sie müssen vor ihren Völkern die Taten durch Versprechungen ersetzen. Sie haben dann immer noch eine Entschuldigung gefunden, warum es schließlich doch nicht so gegangen sei. Unsere bisherigen Erfolge aber haben in unserem Volk eine Grundlage des Vertrauens geschaffen, die alle Fragen auffängt.

Mancher fragt ja nun doch, wenn er mit dem Finger über den Atlas fährt oder wenn ihm irgendwo auf der Bahn ein Transportzug begegnet. Und doch sind diese Fragen müßig, genau so wie die Erwägung der Biertischstrategen. Wer bisher angab, daß er etwas wüßte, der wollte sich nur wichtig machen. Denn wenn er etwas wissen könnte, dann wüßten es unsere Feinde schon längst. Dann würde das ganze Unternehmen ein Vielfaches an deutschen Männern und deutschem Material kosten, als wenn nur der die militärischen Ereignisse dieses Sommers im voraus kennt, der sie auch verantwortlich plant, nämlich der Führer und dann noch seine allerersten Mitarbeiter.

Wir wollen das Rätselraten den anderen überlassen. Wir wissen, wie kostbar die warme Jahreszeit ist, seit wir einen russischen Winter erlebt haben oder uns in der Heimat von ihm erzählen lassen. Darum können wir auch sicher sein, daß an den Fronten bald etwas geschehen wird, aber über Ort und Tag brauchen wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen. Das Gelingen jeder Operation wird jedoch in Frage gestellt, wenn der Gegner sich genau auf ihre Abwehr einstellen kann. Wir wissen aber alle, daß bei der Technisierung des modernen Krieges jeder neue Einsatz ungeheure Mengen an Material erfordert wird. Eine gute Rüstung ist soviel wert, wie eine gewonnene Schlacht. Deswegen müssen wir zäh und unverdrossen unsere Arbeit tun, unbeeinträchtigt durch kleine Entbehrungen, in denen schon der Schatten kommender Ereignisse sichtbar wird. Wir hier in der Heimat sind mitverantwortlich für das Leben derer an der Front. Wenn sie durch Mangel an Waffen oder durch minderwertiges Gerät in dem Augenblick, wo sie dem Feinde gegenüberstehen, wehrlos werden, dann sind wir schuld an ihrem Tode oder Siechtum.

Und wir sollten lieber unseren Frontsoldaten

## Französischer General entflohen

### 100 000 RM Belohnung für Ergreifung des entwichenen Generals Giraud

Berlin, 25. April. (HB-Funk)

Der französische General Giraud, der sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befand, ist aus der Festung Königstein geflüchtet.

Dem General war wegen seines Gesundheitszustandes größere Bewegungsfreiheit gewährt worden. Er machte sich dieses Entgegenkommen zunutze und entfloh.

Jeder, der dem entflohenen General bei seiner Flucht behilflich ist, wird mit dem Tode bestraft. Für die Ergreifung des Generals sind 100 000 RM Belohnung ausgesetzt. Der General ist 1,85 Meter groß, schlank, hat graue Haare und grauen Schnurrbart und spricht deutsch mit französischem Akzent. Sachdienliche Mitteilungen nimmt jede Wehrmacht- und Polizeidienststelle entgegen.

Der jetzt 63jährige General Giraud ist in beiden Kriegen in deutsche Gefangenschaft geraten. 1915 wurde er das erstmalig gefangen genommen. Nach dem Weltkrieg hat er mehrere Jahre das 6. Armee Korps in Lothringen geführt, wo er zugleich Gouverneur der Festung Metz war. Am 3. Juni 1933 trat er in

den Obersten Kriegsrat Frankreichs ein. Als die deutschen Armeen am fünften Tag der Westoffensive die Daladier-Linie durchbrochen hatten, sollte General Giraud, bis dahin Oberbefehlshaber der 7. Armee, in letzter Stunde das nordfranzösischen, englischen und belgischen Truppen drohende Schicksal wenden. Er wurde zum Oberkommandierenden der französischen und englischen Truppen in Nordfrankreich und zugleich zum Oberkommandierenden der 9. Armee ernannt. Diese Armee war aber inzwischen vernichtet und eine deutsche Panzerarmee hatte Amiens und Abbeville besetzt und damit alle im Norden stehenden feindlichen Heere abgeschnitten. Als General Giraud mit seinem ganzen Armeestab am 21. Mai 1940 im Standquartier eintraf, rollten dort gleichzeitig die deutschen Panzer ein, so daß er zum zweitenmal in seinem Leben in deutsche Gefangenschaft geriet.

Die Festung Königstein, auf der er sich mit den anderen gefangenengenommenen hohen französischen Offizieren befand, liegt im Elbstadteingebirge in Sachsen. Es ist eine historische Festung, die seit 200 Jahren aufgehört hat, militärische Bedeutung zu haben.

## Allerlei Schieber und Geldmacher in Baden wurden gefaßt

### Preistreiber werden unnachsichtlich bestraft! / Die Namen am Pranger

Karlsruhe, 25. April.

Trotz aller Warnungen vor Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften mußten sowohl die Preisüberwachungsstelle als auch die unteren Preisbehörden in den letzten Monaten wieder gegen zahlreiche Preistreiber empfindliche Ordnungsstrafen aussprechen. Nachdem trotz der im Oktober letzten Jahres ergangenen Warnung des Herrn Reichsstatthalters immer wieder schwere vorsätzliche Preisverstöße verfolgt und geahndet werden mußten, wurden am 21. Dezember 1941 durch die gesamte badische und elsässische Presse der Öffentlichkeit erstmals die Namen einer Anzahl besonders krasser Preisstücker bekanntgegeben. Da auch diese Anprangerung zahlreiche Personen von der Begehung von Preiswiderhandlungen nicht abgehalten hat, übergibt die Preisüberwachungsstelle aus dem von ihr und den unteren Preisbehörden durchgeführten Strafverfahren eine Reihe weiterer besonders schwerer Preistreiber der Öffentlichkeit:

1. Kaufmann Norbert Friedel in Büchig (Landkreis Bretten) wurde unter Mithaftung seiner Ehefrau mit einer Ordnungsstrafe von 60 000 RM belegt und ihm für die Dauer des Krieges die Betriebsführung und die Tätigkeit als Zigarrenhändler untersagt, weil er in fortgesetzter Tat den Preisvorschriften dadurch zuwiderhandelte, daß er 50-60 Zigarrenherstellern besondere Vorteile (Gewährung von Trinkgeldern, von Darlehen und langfristigen Vorauszahlungen) bot, damit diese Hersteller nicht mehr ihre frühere Kundschaft, sondern ausschließlich oder überwiegend ihn belieferten. Außerdem veran-

laßte er eine größere Anzahl von Zigarrenherstellern zu einer Höherbänderolierung der Zigarren und damit zu einer Erhöhung der Warenpreise. Gegen die Hersteller, die sich auf die Machenschaften Friedels einließen, mußte ebenfalls strafend eingeschritten werden.

2. Gegen den Zigarrenfabrikanten Leonhard Gorenflo in Friedrichstal (Kreis Karlsruhe) wurde eine Ordnungsstrafe von 12 000 Reichsmark ausgesprochen, weil er auf Veranlassung des vorerwähnten Aufkäufers Friedel eine von ihm hergestellte und mit 6 Rpf. bänderolierte Zigarrensorte unberechtigterweise mit 10 Rpf. bänderolierte. Daneben ließ er sich von Friedel noch pro Mille „Trinkgelder“, d. h. Überpreise von 10 bis 15 RM bezahlen.

3. Gegen den Zigarrenhändler Julius Schönberger in Walldorf mußte eine Ordnungsstrafe von 10 000 RM ausgesprochen werden, weil er seinen Lieferanten höhere Warenpreise als zulässig, bezahlte und von seinen Abnehmern übersetzte Preise forderte.

4. Der Zigarrenhersteller Adam Dörr in Reilingen wurde mit 5000 RM bestraft, weil er unberechtigterweise seinen Warendurchschnittspreis erhöhte.

5. Der Großhändler Willy Hoffmann in Karlsruhe wurde mit einer Strafe von 5000 RM belegt, weil er mehr als 6000 Stück Hobboks und Marmeladenmer mit weit übersetzten Handelsaufschlägen verkaufte.

6. Gegen den Gastwirt Herman Walter in Gernsbach („Zum goldenen Kreuz“) wurde eine Ordnungsstrafe von 1500 RM ausgesprochen, weil er u. a. seit Kriegsbeginn die

Preise für sämtliche Speisen erhöhte (z. B. auch die der Wurstportionen, obwohl deren Gewichtsverringerung sogar eine Preisreduzierung erfordern hätte) und Weine, Tafelwasser und Limonade zu übersetzten Preisen verkaufte. Außerdem hatte er die Bierpreise nicht angeschlagen und keine Getränkekarte auflegen.

7. Gegen den Hotelier Albert Hauser in Baden-Baden („Zum Quellenhof“ und „Zum süßen Löchel“) wurde eine Ordnungsstrafe von 5000 RM ausgesprochen, weil er, ohne zum Weinhandel zugelassen zu sein, 6000 Liter Wein zu übersetzten Preisen nach der Ostmark verkaufte. Auch berechnete er bei diesem Geschäft unberechtigterweise Abfüll- und Ausstattungskosten.

8. Der Kohlenhändler Anton Bartak in Mannheim mußte mit einer Strafe von 500 RM belegt werden, weil er einer Kundin an Stelle der von ihr bestellten und bezahlten vier Zentner Briketts nur eine um nahezu ein Drittel geringere Menge lieferte, die Abnehmerin aber im Glauben ließ, es handle sich um das bestellte und bezahlte Quantum.

9. Zwei Lagermeister von Kohlenhandelsfirmen in Mannheim wurden mit Ordnungsstrafen von 500 und 300 RM belegt, weil sie es an der nötigen Aufsicht fehlen ließen, so daß die den Kunden zugeführten, von Arbeitern und Kriegsgefangenen gefüllten Kohlenläden zum Teil Untergewicht aufwiesen.

Ferner mußte gegen eine Reihe von Personen das Verlangen auf gerichtliche Strafverfolgung gestellt werden. Diese haben zum Teil mit längeren und schwersten Freiheitsstrafen zu rechnen.

aus dem Osten nichts darüber vorklagen, daß wir hundert Gramm Fleisch in der Woche weniger bekommen, daß die Auswahl an Gemüse noch spärlich ist und daß wir auch am Brot sparen müssen. Wir bekommen heute hier in der Heimat noch wesentlich mehr als sie in mancher harten Woche, da die Angriffe der Bolschewisten ununterbrochen gegen die Stellungen brandeten und der Schnee die Nachschubstraßen immer von neuem versperrte. Und keiner von uns braucht hier um sein bißchen Leben zu hasten und sich vor der Wucht der Explosionen in eine Ackerfurche zu pressen.

Das einzige, was wir im Augenblick für die siegreiche Beendigung des Krieges tun können, ist, daß wir unsere Pflichtungen heuer ernst nehmen, daß wir unnachlässig gegen uns selbst sind und daß wir unsere eigenen Wünsche genau so zurückstellen, wie es die Mänter an der Front tun müssen. Dann wird dieser Sommer eine bedeutende Verbesserung unserer militärischen und auch unserer Ernährungslage bringen, und damit werden manche Wünsche von uns dann in Erfüllung gehen, die wir im Augenblick unberücksichtigt lassen. Und für uns wird die Anknüpfung der Wiederaufnahme unseres Vormarsches im Süden oder Osten eine begeisternde Aufmunterung sein.

Es ist unklug, gleich nun an das Kriegsende zu denken. Aber das Tempo, in dem dieser Krieg zu Ende geht und die Frist, die bis zu unserem Siege noch besteht, hängt von unserem Werk, von unserer Haltung ebenso ab, wie von der Tapferkeit und Geistesgegenwart der Kämpfer. Siegesmeldungen können uns nicht in den Schoß fallen, wir müssen sie uns verdienen durch Pflichttreue, Opferwillen und immer neue Einsatzbereitschaft. Mit diesen Forderungen werden nicht Propagandaschlagworte ausgegeben, sie gehören auch nicht in den Wortschatz der Tugendprediger allein, sie sind vielmehr Zahlen in einer kühlen Rechnung, in der der Wille des Menschen die Materie meistert und seine sittliche Haltung die Geschichte der Menschheit mitgestaltet. Es soll sich darum niemand hier gegen abgenutzte Begriffe wehren, sondern er soll sich in seinen Gedanken um den Zusammenhang mühen zwischen dem Schicksal seines Volkes und seinem eigenen.

Dr. Kurt D a m a n n

## „Das Empire in Gefahr“

(Fortsetzung von Seite 1)

außer der letzten verliere. Nach allen bisher vorliegenden Anzeichen sei in diesem Weltkrieg auch die göttliche Vorsehung gleichgeschaltet und stehe nicht vorübergehend im Dienste der Bürokratie der britischen Regierung. Jetzt sei die Stunde angebrochen, in der das britische Volk für seine eigenen Sünden und die Sünden seiner Väter zahlen müsse.

Weder das Bündnis mit dem Bolschewismus noch mit den Nordamerikanern hat vermerkt, mehr zu tun, als diese Stunde der Abrechnung hinausgeschoben. Auch im neutralen Ausland spürt man das. Dafür zwei Äußerungen vom Samstag: Der Chef des Generalstabes der portugiesischen Legion, die von der portugiesischen Regierung gebildet wurde, Major Correia Gódes, schloß eine Ansprache über den Lissaboner Sender mit der Feststellung: „Mit dieser Doktrin und mit diesen Soldaten kann die bolschewistische Armee niemals den Sieg erringen, der die Welt in ein ungeheures Armenhaus, ein Asyl für Verworfenen und ein Waisenhaus für verlassene Menschen verwandeln würde. Der Sieg der europäischen Nationen über den Kommunismus wird errungen, so will es Gott, so wollen es alle Menschen und so will es auch die portugiesische Legion.“ Zum anderen sei die Ansicht des türkischen Abgeordneten Esmer verzeichnet. Er äußerte in einem Leitartikel der Zeitung „Ulus“, die USA seien wohl in der Lage, viele Tausende von Panzern, Flugzeugen usw. zu bauen. Aber England und die Sowjetunion seien jetzt und im nächsten Jahre in schwerer Notlage. Außerdem fehle es an Schiffsraum, um große Armeen in Europa und Asien auf die Beine zu stellen.

## Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BÜSING

8. Fortsetzung

„Tja, wir beiden haben früher manche Stunde zwischen Himmel und Erde verbracht, Tede. Du konntest ja nie genug davon kriegen, auf das Meer hinauszustarren.“  
„Ich dachte immer, die „Aarhus“ käme mal wieder hoch, wenn es stürmte.“  
„Die liegt dreißig Meter tief und hat Ruhe. Wollen wir draufgehen? Ich muß das Feuer gleich anzünden, die Frauensleute sind schon zu Bett.“

„Geh man zu. Ich muß noch auf jemand warten.“  
„Kommt noch einer?“  
„Eine, Kruse!“  
Er lachte. „Wollt ihr bei mir eine Liebeslaube aufmachen? Wer ist denn die Glückliche?“

„Malke Petersen.“  
Kruse sperrte den Mund auf. „Nicht möglich! Da wird der Alte aber spucken!“

„Mir ist das gleich, Kruse!“  
„Je nun, mir ist das auch gleich. Auf diese Art wird der Streit vielleicht am ehesten begraben. Aber nun wird's Zeit für mich.“

Er schüttelte den Kopf. „Malke Petersen, nicht die Möglichkeit!“  
Lachend begann Kruse die eiserne Treppe zum Leuchtturmkopf emporzuklimmen.

Tede setzte sich auf die Bank und wartete. Der Himmel hatte sich mit dünnen Wolken beschleiert, hinter denen das Licht des Mondes sanft leuchtete.

Eine schöne Nacht wird es geben. Unablässig beobachtete er den Weg, der zum Dorfe führte. Nach einer halben Stunde kam Malke. Er lief ihr entgegen.

„Fein, — daß du gekommen bist!“ sagte er freudig.

## Bombentreffer auf drei feindliche Handelsschiffe

Großer Erfolg deutscher Kampfflugzeuge an der englischen Südküste

Berlin, 25. April. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erzielten am Samstagmorgen leichte deutsche Kampfflugzeuge bei einem Angriff gegen Schiffsziele an der englischen Südküste größere Erfolge. Bei einem Vorstoß sichtet sie gegen sieben Uhr nördlich der Insel Wight in dem nach Southampton führenden Kanal mehrere Handelsschiffe.

Bei dem sofort erfolgenden Angriff zeigte ein 4000 BRT großer Frachtdampfer nach der Detonation eines Bombentreffers starke Schlagseite und sank innerhalb kürzester Zeit.

Ein weiteres Handelsschiff von 3000 BRT wurde an der Bordwand getroffen. Unter der Wucht der Detonation brach das schwer getroffene Schiff auseinander und sank. Ein Handelsschiff von 3000 BRT erhielt ebenfalls einen Bombentreffer und sackte schnell über das Heck ab. Damit wurden in kürzester Zeit drei beladene feindliche Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT von deutschen Kampfflugzeugen, die ohne Zwischenfälle zu ihren Einsatzhäfen zurückkehrten, versenkt.

## Bombe auf Londoner Leninhaus

Stockholm, 25. April. (Eig. Dienst.)

Todesopfer und Materialschaden muß das Londoner Luftfahrtministerium aus der Nacht zum Samstag nach Angriffen deutscher Luftstreitkräfte gegen die Südküste Englands zugeben. „Exchange Telegraph“ fügt hinzu, daß in einer Küstenstadt ein Häuserblock durch Volltreffer völlig zerstört worden sei. Es sei anzunehmen, daß allein in

## Englands Offensive gegen Kulturstätten

Auch in Rostock zerstörten die Briten ehrwürdige Kulturdenkmäler

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 25. April.

Das britische Schuldkonto wächst. Nach dem gemeinen Angriff auf die historische Stadt Lübeck, dem vor allem Kirchen und kulturelle Gebäude und Wohnhäuser zum Opfer fielen, hat nun der britische Luftangriff auf Rostock, der in der Nacht zum 25. April erfolgte, neben Wohnhäusern und Wohlfahrtsstätten wieder alte Kulturbauten und Kulturdenkmäler getroffen. Die Nikolikirche, das Alte Gymnasium, das Stadttheater und das Ständehaus neben anderen Kulturdenkmälern dieser stillen und romantischen Stadt wurden das Ziel der englischen Bomben. In Münster, Aachen, Mannheim, wo ja seinerzeit das Schloß und dann das Nationaltheater von englischen Bomben beschädigt wurden, oder in Bonn, ging es englischen Fliegern auch nicht um militärische Ziele. Englische Publizisten bringen es sogar noch fertig, Barbareien dieser Art als rühmliche Tat zu verherrlichen. So feiert soeben noch der von der deutschfeindlichen Agitation gekaufte Publizist Wickham Steed den Angriff auf die Kulturviertel von Lübeck als besondere Leistung. Natürlich verbinden die Engländer mit solchen Angriffen zugleich die Absicht, die deutsche Bevölkerung zu terrorisieren. Sie nennen das „Nervenkrieg“. Aber auch hier wirft England einen Bumerang.

Immer mehr nähert sich England in der Skrupellosigkeit seiner Kriegsmethoden seinem bolschewistischen Partner. Aber es täuscht sich, wenn es glaubt, ungestraft davonzukommen. Die Stunde der großen Abrechnung kommt. Inzwischen erhält es seine Antwort im kleinen. Wie für den Angriff auf Lübeck und Bonn zurückgeschlagen wurde — der heutige OKW-Bericht spricht von schwerer Wirkung unseres Vergeltungsbombardements auf die englische Stadt Exeter —, so wird auch für Rostock zurückgeschlagen werden. Und so Zug um Zug, bis die Herren erkennen, daß sie auf diese Art den kürzeren ziehen.

Sie löste sich aus dem festen Griff seiner Hände. „Wir wollen weitergehen.“

„Hier sieht uns ja niemand, Malke.“  
„Man weiß es nie so genau, Tede. Vielleicht ist es überhaupt unrecht, daß ich gekommen bin.“

„Malke, du mußt meine Frau werden!“  
Er zog sie an sich und wollte sie küssen. Aber sie beugte den Kopf weit zurück, ihr Gesicht war bleich und ihre Augen voller Angst.

„Großvater will, daß ich Gerd Lüderop heirate.“  
„Wir wollen heute nicht davon reden, Malke. Heute nicht!“

Sie schloß die Augen und hing in seinem Arm. Er streichelte mit seiner schweren Hand behutsam ihr Haar.

„Du mußt keine Angst mehr haben, Malke. Ich bleibe ja nun immer auf der Insel, und du wirst nie allein sein. Und eine Spur habe ich auch schon gefunden.“

„Eine Spur?“  
„Ja, Malke. Ich glaube, daß sich alles klären wird.“

Nun lächelte sie: „Wäre das schön, Tede! Dann könnte Großvater ja nichts mehr dagegen haben!“

Er lachte: „Wenn du nichts gegen den Tede Andersgast hast?“

„Ach, Tede —“, sagte sie nur und schmiegte sich in seinen Arm. Sie küßten sich. In überschäumender Freude hob er sie hoch und trug sie ein Stück auf seinen Armen.

„Nun laß uns aber nach oben gehen, sonst wird Kruse noch böse.“  
„Können wir tun! Den guten Kruse müssen wir uns ja warm halten.“

Mit Hallo wurden sie begrüßt. Kruse hatte schon zwei Sessel bereitgestellt, ganz dicht nebeneinander.

Das Leuchtfeuer flammte auf. Weit lief das Licht auf die glatte See hinaus. Es war eine jener stillen Nächte, die auf Nordriffs so selten sind.

„Du mußt das Meer sehen, wenn der Nord-

dieser Stadt die Zahl der Todesopfer auf 700 oder 800 steigen werde.

Großbritannien verlor in dieser Bombennacht auch sein erstes „Denkmal“ zu Ehren der Sowjet-Invasion. Das Haus am Holfore Square in Finsbury in der Nähe Londons, in dem Lenin zur Zeit seiner Landflucht wohnte und das erst vor kurzem in einer großen Feier zur Bekräftigung der sowjetischen Freundschaft mit einer Büste des Sowjethelden versehen worden war, wurde, wie das „Aftenbladet“ drahtet, durch eine deutsche Bombe fast völlig zerstört.

Bei dem feigen englischen Bombenangriff gegen Wohnviertel in Rostock verlor die RAF, wie in London zugegeben wurde, vier Maschinen. Eine weitere wurde von einem deutschen Jagdflugzeug schwer beschädigt.

## Neue Eichenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 2. April.

Der Führer verlieh heute dem Kapitänleutnant Reinhard Hardegen, Kommandeur eines U-Bootes, als 89. Soldaten, und dem Oberleutnant Wolfgang Spaete, Staffelpiloten in einem Jagdgeschwader, als 90. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an die beiden Offiziere nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz wurde vom Führer dieser Tage auch an General Theodor Eicke verliehen.

## U-Boot-Alarm in Aden

Rom, 24. April. (Eig. Dienst.)

Die britische Kolonie Aden hat, nach einer Meldung aus Istanbul, am Donnerstag einen dreistündigen Alarm erlebt, nachdem angeblich drei japanische U-Boote gesichtet worden waren. Ein britischer Zerstörer und zwei Torpedoboote liefen aus und suchten die Küstengewässer des Golfes von Aden bis zum Bab-el-mandeb ab, ohne eine Spur von feindlichen U-Booten zu entdecken. An den Nachforschungen beteiligten sich auch Flugzeuge. Die eingeborene Bevölkerung von Aden hielt sich während des Alarms in den Luftschutzräumen auf.

## 100 km vor Mandalay

Lissabon, 25. April. (Eig. Dienst.)

Die Japaner stehen, wie Radio Boston am Samstagfrüh mitteilt, weniger als 100 Meilen von Mandalay entfernt. Die Kämpfe in Birma haben in den letzten zwölf Stunden an Heftigkeit zugenommen, so daß alle in Neuyork vorliegenden Berichte von dem Ernst der Lage für die Alliierten sprechen. Erst am Freitag hatte General Stilwell zum Ausdruck gebracht, daß die ihm unterstellten britischen und tschungkin-chinesischen Truppen der Erschöpfung nahe seien.

west weht“, sagte Kruse. „Dann ist es ein kochender Riesenkegel. Man kann dann hier oben nicht das Fenster aufmachen. Ich hab's einmal versucht und hatte nur noch den Griff in der Hand.“

„Wir wollen heute nicht von trüben Dingen reden, Kruse“, sagte Tede. „Malke möchte lachen.“

Sie sah nachdenklich in die Ferne: „Ich muß doch alles kennenlernen, was auf der Insel ist, Tede.“

„Meistens ist es Sturm, Malke. Das weißt du ja schon. Nein, Kruse soll seine lustige Kiste auskramen.“

„Dazu gehört ein Grog, Tede.“  
„Ist bewilligt!“

Das Wasser kochte schon. Es wurde eine gemütliche Stunde. Kruse erzählte — und es gab allerlei zu lachen.

Es war spät, als sie gingen. Eng umschlungen schritten sie zum Dorf zurück. Kurz vor den ersten Häusern trennten sie sich, Malke wollte es so. Aber es hätte nicht mehr nötig getan. Die Nacht war hell und Wiebke Lüderop hatte gute Augen. Sie sah vom Fenster ihrer Kammer aus, wie die beiden sich zum Abschied küßten. Und sie beschloß, ihr Wissen diesmal für sich zu behalten, bis ihr Bruder zurückkam.

In den nächsten vierzehn Tagen ereignete sich nichts Besonderes auf der Insel. Das Leben ging sehr ruhig seinen Gang.

Tede verlebte eine schöne Zeit. Fast jeden Abend war er mit Malke auf dem Leuchtturm. Ihr Glück war ungetrübt. Tede's Zuvorstand, das Rätsel um den Tod von Ole Petersens Sohn zu klären, war so unerträglich, daß seine Ruhe auch Malkes Herz erfüllte und alle Angst vor der Zukunft schwinden ließ. Sie spürte, daß sie sich Tede anvertrauen konnte. Er hatte inzwischen auch eine neue Feststellung bei Ohlsen & Sohn gemacht. Der Matrose Karl Schiebeck hatte tatsächlich auf einem Dampfer der Reederei mit dem jungen Petersen zusammen gefahren. Ob sie miteinander ver-

## Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 25. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden örtliche Vorstöße des Feindes abgewehrt. Eigene Stoßtruppuernahmen waren erfolgreich. Die Luftwaffe bombardierte mit guter Wirkung Hafenanlagen an der Kaukasusküste und im Asowschen Meer sowie rückwärtige Verbindungen der Sowjets.

Bei den bereits gemeldeten Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf Murmansk schossen begleitende Jäger in heftigen Luftkämpfen 18 feindliche Flugzeuge ab, darunter 17 vom Muster Hurricane.

Italienische Flugzeuge griffen am 23. April überraschend einen sowjetischen Flugplatz an und zerstörten neun feindliche Flugzeuge am Boden.

In Nordafrika infolge schlechter Wetterlage nur geringe Aufklärungsstätigkeit.

Die Luftangriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. Zahlreiche Bombentreffer schweren Kalibers verursachten neue umfangreiche Zerstörungen.

Im Kanal stießen leichte Sicherungstreitkräfte der Kriegsmarine in der Nacht zum 24. April auf feindliche Zerstörer und Schnellboote. Ein britischer Zerstörer wurde auf kurze Entfernung durch Artilleriefeuer beschädigt. Der Feind brach darauf das Gefecht ab. Am gestrigen Tage schossen deutsche Jäger über der Kanalküste in Luftkämpfen mit starken britischen Jagdverbänden acht feindliche Flugzeuge ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage Fabrik- und Versorgungsanlagen in Süd-England mit Bomben und Bordwaffen an. Als Vergeltung für wiederholte englische Luftangriffe auf deutsche Städte wurde die Stadt Exeter an der englischen Südküste mit schwerer Wirkung bombardiert.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 25. April Wohnviertel in Rostock an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Eine Anzahl von Wohnhäusern, Kulturstätten und Wohlfahrtsrichtungen wurden zerstört oder beschädigt. Zwei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Unteroffizier Müller errang in Luftkämpfen bei Murmansk an einem Tage fünf Luftsiege.

## Japanisches „Raketengeschütz“

Lissabon, 25. April. (Eig. Dienst.)

Generalleutnant Tada erklärte der Presse am Samstag, daß die Japaner im Kampf um Singapur zum ersten Male einen neuen Typ von Hauptzeugs eingesetzt hätten, den man am besten als ein „Raketengeschütz“ bezeichnen könne. Dieses Raketengeschütz sei eine völlig neue Waffe, die von Oberst Kuwata erfunden worden ist, der für diese Leistung eine besondere Belohnung erhielt.

## Frankreichs Ernährungsfragen

Vichy, 25. April. (Eig. Dienst.)

Auf einer Beratung des französischen Ministerrates am Samstagvormittag unter Vorsitz von Marschall Pétain wurden Ernährungsfragen behandelt. Als schwierigstes Problem wurde dabei die Versorgung mit Brotgetreide bezeichnet. Regierungschef Laval entschied, daß die Brotration am 1. Mai nicht herabgesetzt wird, wie es die vorherige Regierung beabsichtigt hatte. Der Ministerrat vertritt die Ansicht, daß die Überbrückung bis zur neuen Ernte möglich sei.

## Smuts bricht mit Vichy

Vichy, 25. April. (HB-Funk.)

Am Freitagabend wurde in Vichy ein amtliches Kommuniqué ausgegeben, durch das mitgeteilt wird, daß die Regierung der Südafrikanischen Union den offiziellen Entschluß gefaßt habe, die diplomatischen Beziehungen zu der französischen Regierung abzubrechen.

feindet gewesen waren, konnte er allerdings nicht in Erfahrung bringen.

Die „Mitternacht“ befand sich auf der Heimreise. Da man in einen großen Heringschwarm geraten war, hatten vierzehn Tage genügt, das Schiff bis oben hin zu füllen.

Trotzdem war die Stimmung an Bord nicht gut. Die Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien um Gerd Lüderop und Klas Hansen hatten sich verschärft. Seitdem Andersgast gemerkt hatte, daß Klas Hansen und einige andere Partei für seine und seines Sohnes Sache ergriffen, war eine Veränderung mit ihm vorgegangen. Er schritt aufrechter und trotziger einher.

Er gab Ole Petersen keinen Anlaß zum Streit, aber die Blicke, mit denen sie sich maßen, zeigten deutlich, daß von beiden Seiten der Kampf angesagt worden war.

Gemütlich würde es in der nächsten Zeit auf der Insel nicht werden, das war allen klar. Aber wann war es schließlich auf Noederriff gemütlich gewesen! Die Spannungen, die sich während des engen Zusammenlebens auf den oft langen Fahrten bildeten, mußten sich irgendwie entladen. Und das geschah dann meistens auf der Insel, wo jeder, aus dem Gefängnis des Loggers befreit, keine Rücksicht mehr auf sich und die anderen nahm.

Am 1. Oktober gegen Abend erreichte die „Mitternacht“ ihren Heimathafen. Die Männer kehrten bei Kück ein, um die Heimkehr zu begießen. Doch sie hielten sich nicht lange auf, denn morgen war noch ein harter Tag. Die Fische mußten ausgeschlachtet und verpackt werden.

Tede ließ sich nicht blicken, er wollte jeden Streit vermeiden. Er wartete zu Hause auf seinen Vater, der diesmal, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, auch mit in den Krug gegangen war. Sehr aufergütet kam er nach einer Stunde aus Haus. Tede stante, alle Müdigkeit war von seinem Vater abgefallen, er schien wie verjüngt.

(Roman-Fortsetzung folgt)

## Es g

Ich habe und sogar daß auf einer Straße durchführbar bin, sondern bis zum Ende das Geleit Tageseintreffen nicht Weg hat. A oder eine des erbete stimmt zu Zeit gewinnen machen oder wiederholt in der ein selbe Lage das Gedankenswürdigkeit des Satirikers hätte, und aufnehmen kommt, da auf das N dabei verb einer u Wenn du setzt dich ruderen Gäst zu würdige Bedienung, noch länger Trist du form jemals gehörig an, dorthin zu Schellt je einen Beitr Liste zur I ihm rasch und lasse ich stehen, bis halter gefur Wenn dir Büchse entg geld mehr dann schau Luft, oder müht sich seines freies zieren gehat zeitig zum Hast du dächtnis bei wünschter „deinen Unw fende auch besser, hängt freit sich ja freier Arbeit Gehe bei licht links einem Zus

Wer etwa schen Truppe weiten landw nige Einsatz, daß sie im sah sich sehr lig enttäusch Truppen ka technischen war von vor bis zu den striezentrer lohnende Ar nes Heer br industriell w Landstriche Hilfe als be gegenden, se sind.

Wir finden im Osten B überaus weit die dem Kö feldgrau und Fachar Wie im We die Einsätze gung, für N wehrwirtschaft Daneben gibt Aufgaben, die licheit vollstän muß sich nu Abteilungsga halten, um v der täglich a griff zu beko der Wehrmach schlossen wer fangenlager versorgt wer ist ein Schad entstanden, d muß. Für ein pelfenster ver lager ist ohne trieb für eine mobile „von sofort einen E sollen Panzer Der Bahnhof beschädigte V trupp haben. fündliche Kiz tigt Kraftstro auch gleich L Dann werden 300 Mete Aufträge wer während die gen großen A

Man wird v nügig Fachl enden Arbeit

er, 25. April.  
macht gibt  
rtliche Vor-  
eigene Stoff-  
reich. Die  
Wirkung  
üste und in-  
tliche Verbin-  
griffen deut-  
ur mansk  
ftigen Luft-  
ab, darunter  
am 23. April  
en Flugplatz  
ne Flugzeuge  
lechter Wet-  
tätigkeit.  
che Anlagen  
a wurden bei  
reife Bom-  
verursachten  
Sicherungs-  
n der Nacht  
erstörer und  
erster wurde  
Artilleriefeuer  
auf das Ge-  
chossen deut-  
ste in Luft-  
Jagdverbän-  
zeuge griffen  
ngsanlagen in  
a und Bord-  
r wiederholte  
tsche Städte  
er englischen  
ung bombar-  
er Nacht zum  
ock an. Die  
te an Toten  
on Wohnhäu-  
fahrtsverkehr  
schädigt. Zwei  
urden abge-  
in Luftkämp-  
ge fünf Luft-  
eschützt  
l (Eig. Dienst)  
te der Presse  
im Kampf um  
inen neuen  
at hätten, den  
geschützt be-  
ngeschützt sei  
Oberst Ku-  
für diese Lei-  
erhielt.  
gsfragen  
l (Eig. Dienst)  
sischen Mi-  
n unter Vor-  
urden Ernäh-  
schwierigste  
versorgung  
ungschef La-  
ion am 1. Mal  
e vorherige  
er Minister  
Überbrückung  
Vichy  
ril. (HB-Funk)  
Vichy ein am-  
ung, durch das  
ung der Süd-  
ellen Entschluß  
a Beziehungen  
g abzubrechen.  
er allerdings  
sich auf der  
großen Herings-  
vierzehn Tage  
zu füllen.  
an Bord nicht  
schen den bei-  
rop und Klas  
Seitdem An-  
s Hansen und  
e und seines  
eine Verände-  
schritt auf-  
Anlaß zum  
nen sie sich  
on beiden Sei-  
en war.  
nächsten Zeit  
das war allen  
sächlich auf Nor-  
e Spannungen,  
zusammenleben  
liden, mußten  
d das geschah  
wo jeder, aus  
befreit, keine  
d die anderen  
erreichte die  
en. Die Män-  
die Heimkehr  
en sich nicht  
noch ein harter  
eschlachtet und  
er wollte je-  
rieto zu Hause  
entgegen seiner  
it in den Krug  
äumt kam er  
Tede stante,  
dem Vater ab-  
g.  
etzung folgt)

## Es geht auch anders

Ich habe es in Hamburg, Düsseldorf, Berlin und sogar in Schaffhausen am Rhein erlebt, daß auf die Frage nach einem Platz oder einer Straße Einheimische nicht nur zu einer störrischen Auskunftserteilung stehenbleiben, sondern sogar ihren Weg unterbrechen und bis zu einer schwierigen Straßenkreuzung oder der Haltestelle einer Straßenbahn das Geleit geben. Das mag bei der genauen Tageseinteilung der Kriegszeit für jeden einzelnen nicht mehr möglich sein, wenn der Betreffende zufällig nicht gerade denselben Weg hat. Aber das Achselzucken des Eiligen oder eine vage Armbewegung in Richtung des erbetenen Zieles ist als Auskunft bestimmt zu wenig. Denn auch der andere will Zeit gewinnen, indem er nicht Umwege zu machen oder seine Frage ein dutzendmal zu wiederholen braucht. Und es kommt ein jeder in einer fremden Stadt einmal in dieselbe Lage. Es wäre gut, wenn man öfter an das Gesetz der Gegenseitigkeit denken würde.

Es ließe sich ein Brevier der Unhöflichkeit aufstellen, wie es etwa der Zeit des Satirikers Grimmelshausen entsprechen hätte, und man könnte etwa folgendes darin aufnehmen:

Wenn du in ein Eisenbahnabteil hinein-kommst, dann wirf grüßlos dein Gepäck oben auf das Netz, so daß möglichst zwei Hüte dabei verbeult werden, ein abgelegter oben, einer auf dem Kopf der Daruntersitzenden.

Wenn du in eine Gaststätte trittst, dann setz dich ruhig an einen Tisch, ohne die anderen Gäste, die daran sitzen, eines Blickes zu würdigen, und rufe recht laut nach der Bedienung, damit die früher Gekommenen noch länger warten können.

Trittst du auf der vollen Straßenbahnplattform jemand auf den Fuß, dann fahre ihn gehörig an, daß er sich erfrecht, seine Füße dorthin zu stellen, wo du hintrreten willst.

Schellst jemand an deiner Wohnungstür, um einen Beitrag von dir abzuholen oder dir eine Liste zur Eintragung vorzulegen, dann wirf ihm rasch die Tür vor der Nase wieder zu und lasse ihn ruhig vor der Tür im Dunkeln stehen, bis du dein Geld oder deinen Füllhalter gefunden hast.

Wenn dir auf der Straße ein Sammler seine Büchse entgegenhält und du hast kein Kleingeld mehr oder willst nichts mehr geben, dann schaue durch ihn hindurch, als wäre er Luft, oder winke unwillig ab. Der Mann müht sich ja nur eine Reihe von Stunden seines freien Sonntags ab, während du spazieren gehst oder dich eilen mußt, noch rechtzeitig zum Frührschoppen zu kommen.

Hast du die Telefonnummer falsch im Gedächtnis behalten und meldet sich ein ungewünschter Teilnehmer, dann drücke ruhig deinen Unwillen darüber aus, daß der Betreffende auch einen Anschluß hat, oder noch besser, hänge wortlos wieder ein. Der andere freut sich ja ohnehin über die Unterbrechung seiner Arbeit oder Ruhe.

Gehe bei der Verdunkelung abends möglichst links und behalte dann wenigstens bei einem Zusammenstoß mit erhöhtem Stimm-

## Die neue britische Basis heißt Kapstadt

Wehrpolitische Aprilbetrachtung von General der Artillerie z. V. von Metzsch

Das kostbarste Juwel der britischen Krone hat viel von seinem Glanz verloren. In die n ist weder willig noch vorbereitet, um den festgefahrenen britischen Kahn flott zu machen. England hat sein einstiges Ansehen in Indien verfallen. Die Inder selbst haben die bedrängte Lage des Empire erkannt.

Es mag zwar dennoch von England noch mancher aus den etwa 400 Millionen Menschen und dem Reichtum ihres Landes herausgeholt werden. Aber der neue japanische Beherrscher des Bengalischen Meerbusens scheint bereits auf dem Wege über Ceylon zum Arabischen Meer. Dort treffen sich die britischen Seewege sowohl vom Suez wie von Kapstadt her, nach dem Naben, aber auch nach dem Indischen Orient hin. Dem britischen „Kaiserreiche“ droht also Isolierung

durch Blockade. Dem Japaner winken recht fette Preisen. Er sitzt überlegen am Kernstück des Empire. Britische See- und Luftstreitkräfte von Belang zeigen sich nach den schweren Verlusten der letzten Wochen einwilligen nicht mehr. Eine starke britische Flotte hat sogar vor der japanischen auf halbem Wege kehrt gemacht! Die neue britische Basis heißt Kapstadt! Sie hieß einmal Singapur! Was zwischen den beiden Häfen liegt, ist als werftechnischer Rückhalt unzulänglich. Die Hilfe des abgeschnürten Tschungking-Chinas ist es erst recht.

Der sowjetrussische Einbruch in die nahorientalische Landbrücke nach Indien von Norden her ist dagegen für England recht unangenehm fühlbar. Sowohl die britische Land- als auch die Seeverbindung nach

Indien ist gefährdet. Die über Singapur hinaus nach Australien ist gesperrt, weiter südlich bedroht.

Das alles hat sich in Indien natürlich herangesprochen. Worauf, so darf man daher fragen, haben also Churchill und Cripps oder auch Roosevelt und Johnson ihren schmutzigen Plan, die Inder zum zweitenmal zu einem opferreichen Einsatz zu überreden, eigentlich gegründet? Uns scheint, es liegt eine neue anmaßliche Fehlschätzung in der langen Reihe der britischen Irrtümer vor, durch die der Krieg seit dem September 1939 gekennzeichnet ist. Aber der Fehlschlag des britischen Überlistungsversuchs in Indien ist weltpropagandistisch vielleicht der schlimmste.

Überraschend ist er weniger. Der Engländer Carhill hat bald nach dem Weltkrieg ein Buch „Lost Dominion“ (Verlorenes Dominion) geschrieben, in dem er der britischen Herrschaft nur noch wenige Jahre gab. Nun, ein paar Jahrzehnte sind für ein so riesenhaftes Problem auch nicht viel. Es ist auch nicht so, daß ein erneuertes freies Indien unmittelbar bevorsteht. Fest steht nur, daß England in Indien dem Ende seines Machtmißbrauchs nahe ist und Indien am Anfange eines eigenen Weges steht. Fest steht ferner — wie Carhill schreibt — daß England keinerlei Anlaß hat, auf seine Herrschaft in Indien stolz zu sein. Es erntet heute Drachensaat. Als Künstler im Spalten, als Stümper im Entfalten, als Ausbeuter unübertrefflich, als Ausbauer so unerschöpflich wie nur möglich, in manchem bewundernswert, aber achtenswert im höheren sittlichen oder gar altruistischen, d. h. uneigennütigen Sinne in nichts.

Für Indien werden sich einmal viel neue Schwierigkeiten auftun ohne die britischen Vögte. Aber deren Uhr ist nicht nur in Indien im Abflauen, wenn auch das Sterben manchmal lange dauert. Einstweilen bleibt der Form nach alles beim alten. Darauf ist Cripps geradezu stolz, erfreut darüber wohl kaum. Aber dem Inhalte nach ist aus der indischen Kraftquelle mehr denn je ein britisches Sorgenkind geworden, mit dem das Kriegsglück des Empire schwerlich gewendet werden kann.

Womit denn sonst? Mit den USA? — Die verfllossene Berichtspanne sieht nicht darnach aus, als wenn Roosevelt mit seiner reichen, aber chaotisch wirren US-amerikanischen Substanz auf dem Wege zum Siege wäre. Er sagte zwar nichtssagend: „Wir werden schon irgendwo hinkommen!“ Aber wahrscheinlich ist, daß seine Gegner ihm zuvorkommen. Im Inneren der USA türmen sich die Rüstungsschwierigkeiten unter der sozialen Geißel individualistisch-kapitalistischer Gewinnring. Außenpolitisch enttäuscht bald der englische, bald der bolschewistische Alliierte.

Südamerika leidet schwer, es gebärdet sich auch höchst achsenfeindlich unter dem imperialistischen Druck der von Washington ausgeht. Aber einmal wird wahrscheinlich auch von dort aus ein Gegendruck ausgehen, der einstweilen nur Keimkräfte bilden, aber noch keine genügende Widerstandskraft entwickeln kann. Die diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten kann man abbrechen, wie Brasilien das z. B. getan hat. Die naturgegebene Interessengemeinschaft, die zwischen Südamerika und Europa immer bestehen wird, läßt sich nicht zerreißeln. Eines Tages werden sie im neuen Weltbilde wieder ihren Platz haben. In ihm streben große Völker zu natürlichen Großräumen zueinander. Imperialistische Tendenzen, die natürliche Großräume zu spalten suchen, um sich ausbeutend einzuschalten, passen, weil raumförmlich, in dieses Bild nicht mehr.

Deshalb ist das britische Empire ein Anachronismus, ein nicht mehr zeitgemäßes Gebilde. Deshalb ist der US-amerikanische Versuch, den bröckelnden britischen Bau unter dem Sternbanner mit den alten abgenutzten imperialistischen Mitteln zu erweitern, eine hoffnungsarme Angelegenheit. Deshalb ist aber auch der bolschewistische Imperialismus in seiner räumlichen Unersättlichkeit ein Verstoß gegen das Raumgesetz, von dem schon der große Geograph Ratzel schrieb, daß ihm alle Völker irgendwie unterliegen.

So wird sich der europäische Raum unter dem Schutze der so erfolgreich behaupteten osteuropäischen Abwehrzone, trotz aller Schwierigkeiten, auch den vorübergehenden in der Ernährung, nach und nach bis zur Unangreifbarkeit ordnen und festigen lassen. So kann aber auch aller weiterer ozeanischer Kampf nur den Sinn haben, den aufstrebenden Völkern Lebensräume zu verschaffen, die endlich auf freibühnlich entfalteter Eigenkraft und nicht mehr auf willkürlicher fremder Einmischung beruhen. Im Feindlager scheint man unsicher, wie, wo und wann ein bewaffneter Einbruch in den Achsenraum wohl Aussicht auf Erfolg haben könnte. Im Lager der Dreimächtepartner besteht trotz des Kräfteverschleißes durch die Abwehr des menschenvergehenden bolschewistischen Anrennens Handlungsfreiheit genug, um den Krieg der Entscheidung näher zu bringen.

Apparatur. Nach einiger Zeit erhielt der Kompanieführer einen Brief des Oberstabsarztes, in dem unter anderem folgendes stand: „Schon nach den ersten Tagen hat sich Ihre Arbeit bewährt. In mehreren Fällen ist es gelungen, mit dem Riesenmagneten im Verein mit dem Handmagneten Geschosspalter aus verletzten Augen herauszuziehen und dadurch diese Augen vor der rettungslosen Erblindung zu bewahren. Diese Erfolge, denen sich noch weitere anschließen werden, können Ihnen und den beteiligten Männern die volle Befriedigung für Ihre mühevollen Arbeit geben“. Wer die freudig leuchtenden Augen des Kompanieführers gesehen hat, wenn er von dieser Sache erzählte, der weiß, daß es für die Männer der Technischen Truppen nichts Schöneres gibt, als Hilfe zu leisten, wo immer das möglich ist.

Sonderführer (B Dipl.-Ing. Otto Heidecke.



Aus Schnee wurde Schlamm. Der Vorplatz des völlig zerstörten Bahnhofs von Smolensk (PK-Aufn.: Kriegaber. Pirath (HH))

aufwand das letzte Wort. Es hat eben jeder seine eigene Ordnung.

Wenn vor einem Schalter oder einem Verkaufstand viele Leute in einer Reihe stehen, dann suche dich seitwärts anzuschleichen, und wer am gutmütigsten aussieht, dem drücke deine Ellbogen recht kräftig in die Seite, damit er dich dazwischen lassen muß oder versuche ihn zu überreden, daß er für dich etwas mitbesorgt. Auf jeden Fall bist

du dann besser dran, als die vielen anderen Trottel, die ruhig darauf warten, bis sie an die Reihe kommen.

Wenn du aber wirklich den Ernst des deutschen Lebenskampfes begriffen hast, dann wirst du durch dein Verhalten dafür sorgen, daß die Heimat sich nicht vor der Front und ihrer selbstverständlichen Kameradschaft zu schämen braucht. —nn.

## Die Technischen Truppen im Ostfeldzug

Lokomotiven werden überholt / Augen vor Erblindung geschützt / Soldaten und Techniker zugleich

Wer etwa geglaubt hatte, daß die Technischen Truppen unseres Heeres auf Rußlands weiten landwirtschaftlichen Flächen nur wenige Einsatzmöglichkeiten finden würden, ja, daß sie im Ostfeldzug entbehrlich seien, der sah sich sehr bald in seinen Erwartungen völlig enttäuscht. Wer aber die Technischen Truppen kannte und um ihre vielseitigen technischen Einsatzmöglichkeiten wußte, dem war von vornherein klar, daß man nicht erst bis zu den großen bolschewistischen Industriezentren würde vordringen müssen, um lohnende Arbeit zu finden. Denn ein modernes Heer braucht ja beim Vormarsch durch industriell wenig oder gar nicht entwickelte Landstriche noch viel dringlicher technische Hilfe als beim Durchstoßen von Industriegebieten, selbst wenn diese schwer zerstört sind.

Wir finden daher die Technischen Truppen im Osten bei einer fachlich wie räumlich überaus weit verzweigten Tätigkeit wieder, die dem Können und der Findigkeit dieser feldgrauen Ingenieure, Techniker, Meister und Facharbeiter täglich neue Aufgaben stellt.

Wie im Westen, so spielen auch im Osten die Einsätze für Energie- und Wasserversorgung, für Nachschubeinrichtungen und für wehrwirtschaftliche Anlagen die Hauptrolle. Daneben gibt es noch eine Unzahl anderer Aufgaben, die alle möglichst rasch und möglichst vollständig erfüllt werden sollen. Man muß sich nur einmal einen Tag bei einem Abteilungsstab der Technischen Truppen aufhalten, um von der fast erdrückenden Fülle der täglich anfallenden Aufgaben einen Begriff zu bekommen. Da sollen Dienststellen der Wehrmacht neu an das Stromnetz angeschlossen werden. Ein Lazarett und ein Gefangenenerlager müssen unbedingt mit Wasser versorgt werden. In einem anderen Lazarett ist ein Schaden an der Warmwasserheizung entstanden, der schnellstens behoben werden muß. Für eine neue Dienststelle sollen Doppelpanzer verglast werden. Ein Betriebsstofflager ist ohne Strom, weil die als Behelfsantrieb für einen Generator aufgestellte Lokomotive „von selbst“ stillstand, man verlangt sofort einen Fachmann. In einem Großbetrieb sollen Panzerschranke aufgeschnitten werden. Der Bahnhof will für seine von starkem Frost beschädigte Wasserleitung sofort einen Rohrtipp haben. Eine gerade beim Einrichten befindliche Kfz-Instandsetzungswerkstatt benötigt Kraftstromanschluß „und wenn es geht, auch gleich Lichtstrom für die Unterkünfte“. Dann werden 62 Wegebezeichnungsschilder und 300 Meter Schneezäune bestellt. Diese Aufträge werden nur nebenher miterledigt, während die meisten Kräfte bei den ständigen großen Aufgaben beschäftigt sind.

Man wird verstehen, daß nicht immer genügend Fachleute gerade für die neu anfallenden Arbeiten bereitstehen. Die Erfahrun-

gen zeigen aber, daß man auch mit wenigen Fachkräften, die nur von Helfern unterstützt werden, selbst umfangreiche Aufgaben mit Erfolg lösen kann, wenn handwerkliches Können ergänzt wird durch zähen Leistungswillen und unbändige Einsatzfreude. So kommt es dann, daß die Technischen Truppen fast immer die vielen Anforderungen bewältigen, die ihnen gestellt werden.

Vielleicht darf hier einmal besonders auf drei Aufgaben eingegangen werden, die den Technischen Truppen erst seit Beginn des Ostfeldzuges gestellt wurden: Da ist zuerst die Hilfe für die Feldbahn. Die von den Sowjets gesprengten Brücken waren von unseren Eisenbahnpionieren durch Behelfsbrücken ersetzt worden. Der Eile wegen hatte man die Trümmer der alten Brücke im Wasser liegen lassen. Sofern nun diese Holz- oder Eisengerüste nicht unter Strom der neuen Brücke liegen, gefährden sie bei Eisgang oder Hochwasser den Neubau. Also müssen sie heraus, und zwar noch vor Einsetzen von Tauwetter. Diese Arbeiten werden z. T. durch Tauchertrupps ausgeführt. Das ist bei einer Kälte von 20—35 Grad gerade keine sehr fröhliche Sache.

Den Lokomotiven, diesen wertvollen „Zugtieren“, lassen die Technischen Truppen ihr besonderes Wohlwollen angedeihen. Man stellt ihre mehr oder weniger beschädigten Schuppen wieder her. Man hängt ihnen Frostschutzverkleidungen um, man behebt ihre kleinen Fehler und Schwächen, indem man sie überholt und instandsetzt. Ja, man baut ihnen sogar serienweise transportable Lokschuppen! Jede Lokomotive bekommt da ihr eigenes kleines Haus und sie zeigt sich äußerst erkenntlich ob solcher Bevorzugung durch schnellste Betriebsbereitschaft nach nächtlicher Ruhepause.

Für die Bahnhöfe richten die Technischen Truppen die beschädigte Wasserversorgung wieder her oder legen eine neue an, sie verschalen die Bahnwassertürme frostsicher und bauen auch hin und wieder Heizvorrichtungen für Wasserbehälter ein. Und dann helfen sie, wo immer die Bahn noch der Hilfe bedarf, bei Eingelösungen, durch Herstellen sachgemäßer Stromanschlüsse für Werkstattwagen, Lokschuppen und Unterkünfte u. v. a. m. Hilft man aber der Bahn, dann muß man auch dem Auto helfen, denn helfen wollen die Technischen Truppen nun mal, das lassen sie sich nicht nehmen. Und weil kein Auto ohne Betriebsstoff gut vorankommt, beschäftigte man sich mit der Frage des Treibstoffnachschubs. Betriebsstoffnachschublager für großen Umschlag wurden geschaffen. Es gibt wenig Einsätze, die dem fachlichen Können einer Technischen Abteilung besser gerecht werden als die Anlage eines solchen Platzes. Da müssen Brück-

und Straßen angelegt werden, Überdachungen, Verladerampen und Faßrollbahnen erstellt werden, beschädigte oder zerstörte Stein- oder Holzbauten sind wiederherzustellen oder ganz abzutragen (der Bauschutt dient bei Eignung gleich zum behelfsmäßigen Herstellen einer festen Straßendecke). Betriebsstofftanks und ihr verzweigtes Rohrleitungsnetz sind neu einzubauen oder doch wenigstens zu nieten, zu schweißen oder an den Flanschen zu dichten. Pumpen und Schieber sind einzusetzen oder in Gang zu bringen. Kraftstromleitungen wollen gelegt und Notstromaggregate aufgestellt werden. Licht- und Kraftanlagen für den mechanischen Umschlag sind zu verlegen und in Betrieb zu setzen. Für den meistens fast die Hälfte des Umschlages bewältigenden Handbetrieb sind Füllvorrichtungen mit vielfältigen Spinneneinrichtungen. Kurz, es gibt Arbeit in Menge und noch von jeder Art. Solch eine Anlage im Bau erinnert an einen wimmeln den Ameisenhaufen. Man erkennt sie kaum wieder, wenn man einige Zeit später wieder einmal dorthin kommt. Dann findet man nur wenige Menschen vor und doch ist es möglich, die anrollenden Züge mit Kesselwagen fristgerecht leerzupumpen.

Und nun zu der dritten Aufgabe, der sich die Männer der Technischen Truppen mit ganz besonderer Liebe und Aufmerksamkeit widmen; das ist die technische Hilfe für Lazarett. Gewiß, durch alle Arbeiten draußen an der Front helfen sie ja ihren mit der Waffe kämpfenden Kameraden. Hier aber, bei den Lazarett, spüren sie die Auswirkung ihrer Hilfe am unmittelbarsten und hier kommt sie obendrein denjenigen zugute, die Hilfe am nötigsten brauchen. Der Heeres-Sanitätsinspektor stellte kürzlich fest, daß die Einsatzmöglichkeit der Sanitätseinheiten im Osten von der vorzüglichen Zusammenarbeit mit der Technischen Truppe wesentlich gefördert wurde. Die Schaffung von Wärme, Licht und Kraftstrom sowie der Bau sanitärer Einrichtungen steht an erster Stelle. Welche Fülle von Arbeiten sich sonst noch ergibt, kann hier nicht geschildert werden. Nur ein Beispiel sei gestattet: Ein Feldlazarett im Norden der Ostfront hatte mehrfach Augenverletzte zu behandeln, deren Erblindung nur durch schnelle Entfernung der eingedrungenen Splitterchen zu verhüten war. Aber der vorhandene Handmagnet reichte nicht aus. Der Oberstabsarzt klagte sein Leid dem Führer einer Technischen Kompanie, die mit der Wiederherstellung der Stromversorgung im Ort beschäftigt war. Man besprach die Sache näher, und bald hatte die Kompanie einen Riesenmagneten konstruiert und an das Stromnetz angeschlossen. Doch das Ganze war zu schwer und es mußte noch eine Haltevorrichtung gebaut werden. So entstand schließlich eine recht leistungsfähige

# Aus vier europäischen Ländern

Abschluß der Woche zeitgenössischer Werke in Darmstadt

Der Ausklang, den Generalintendant Franz Everth der Theaterwoche moderner Kunst in Darmstadt gab, war heiteren Geistes. Mit Marc Lothars „Schneider Wibbel“ wurde das urewige Komödiantische der Bühne bejaht: an einem Stück, das deutsch und vom Stoff her rheinisch, in jedem Falle volkstümlich sich gibt. Niemand wird den „Schneider Wibbel“, dessen Lebensnerv ein Schwankfall war, den man, vom Theater aus gesehen, genial nennen möchte, die Idee nämlich, einen biederen Handwerksmeister sein eigenes Ende mit Leichenzug und Trauergemeinde schauen zu lassen, als verbindlich für die künstlerischen Absichten einer Theaterwoche nehmen, die in der Oper an anspruchsvollsten Werken aus vier europäischen Ländern eine planvoll geförderte Operngesinnung bekundete. Dafür möge der „Schneider Wibbel“ schon stilistisch zu leicht als ein Versuch, mit modernen Mitteln das Vermächtnis der Buffa, also eine unproblematische Musikkomödie, neuerlich fruchtbar zu machen. Aber andererseits wird man Marc Lothar so gut wie Hans Müller-Schlösser, der vor einigen Jahren seinen Erfolgsschlagler zum Opernlibretto geschickt umwandelte, freudig bestätigen, daß mit dieser Oper ein Stück spritzig hinbuschendes, in seinen parodierenden Elementen auch musikalisch hervorragendes Werk gelungen ist. Wibbelig wie der Titelschneider ist Lothars Musikfluß, ist die Charakterisierung der Personen, volkstümlich wie er ist der Klang, sprechend sind das falsche Pathos dieser Welt, die Ironie eines Trauerkanons und anderes mehr. Schon daß man das Werk im Rahmen der aufschlußreichen Darmstädter Woche für die NSG „Kraft durch Freude“ ansetzen konnte, spricht für seinen eingängigen, nicht nur im Schlagzeugarrangement, sondern auch in der Lyrik und im burlesken Spaß erfinderischen und unmißverständlichen Klang.

Sind hier Humor des Gemütes und Schärfe der Satire einander eng verschwistert und auch vom Stil her eigentlich nur zwingend zu treffen, so wird Gian Carlo Menottis Oper „Amelia geht zum Ball“, ein Werk, das vor zwei Jahren in Gera aus der Taufe gehoben wurde und mit dem sich Darmstadt für den leider vernachlässigten Einakter von Qualität einsetzte, nicht zum wenigsten zu einer Anschauungsfrage des Regisseurs. „Dein Schwatzen stört mich wie moderne Musik“, herrscht der seriöse Ehemann seine Amelia an, und das Orchester echot ein paar gräßlich dissonierende Akkorde in einem Tutti von dickster Instrumentation. „Wenn eine Frau zum Ball will, kommt sie auch zu ihrem Tanz!“, triumphiert der Chor am Schluß über alle ernsthaften Debatten; und wenn darüber der Gatte mit einer Blumen vase knock out gehauen, der Liebhaber, der mit dem jugendlichen Romeo nur noch die Kletterpartie über den Balkon gemein hat, durch Verleumdung ins Gefängnis gebracht und der Polizeikommissar zum Balkkavalier erhoben werden muß. Die Dramatik ist hier ein Scherz wie die Pistole des gehörnten Ehemanns, die nicht losgeht. Der Humor strebt nicht mehr zur Typisierung des alten romanischen Maskenspiels, die Parodie trifft das Weib eines bestimmten Zeitalters, in dem mit der Tornüre und dem überladenen Hausrat alles Nichtigte zum wichtigen Lebensinhalt wurde. Man wird sich dort, wo, wie in Darmstadt Reinhard Lehmann, der ätzende Biß gegen die Entgeistigung und Entseelung des Jugendstiles durch das Bühnenbild (Max Fritzsche) fast schon zur biedermalerischen Behaglichkeit versöhnt wird, in erster Linie an die Musik halten müssen. Sie will weder den Formenschiff des Buffooperchens noch den Fortschritt des Klanges über jene Grenze weg, wo modern gleich unanbörbar wird, sie will vielmehr gesund sein in ihrer Lebensfülle und in ihrer Spielpointierung. Menotti macht, nicht selten dem Lustspielideal Puccinis und Wolf-Ferraris nahe, auf einem glänzend ausgewerteten Orchester seine Parodie mit Melodie

und quirligen Rhythmen, mit lachenden kleinen Klangmalereien, mit der Laune eines blitzenden Geistes, doch mit sehr prägnantem und prachtvoll verarbeitetem Einfalt. Seine Musik hat rein technisch schon die Souveränität, überzeugend auszusagen. Sie kann, wie Fritz Mecklenburgs rhythmisch hervorragende, locker und duftig gefügte Darstellung der Partitur bewies, um der trefflichen Wirkung hier und dort auf eigene Stil-ehrgeize so gut verzichten wie auf atonale Überfrachtung von Linie und Harmonie. Mit Emmy Küsts kapriziöser Amelia, Gustav Greffes sanguinischem Gatten, Anton Klubals eitelm Liebhaber und Heinrich Kuhns schnurbartwirdelndem Kommissar wurde unter Lehmanns flott antreibender Spiel-leitung ergötlich gesungen und agiert, auch von den reich besetzten Chören Siegfried Wicks und vor allem vom wenig und gelenk mitgehenden Orchester.

Erster und gewichtiger kam hiernach Ungarn zu Wort. Zoltan Kodaly's „Spinnstube“, ein Werk aus betont nationaler Haltung, tritt der verdichteten Klangszene der modernistisch erweiterten Opernmusik des Schweizer Sutermeister, der Linienkese Malpieros und der impressionistischen Uppigkeit Straußens mit der musikalischen Fülle des ungarischen Volksliedes und des Volkstanzes gegenüber. Ein „Lebensbild“ aus dem Raum um die Puszta, ein Sinnbildspiel von sprechendem Ernst in schicksalbelasteten

wie in naiv gelösten spielenden Zügen. Es reißt stofflich und durch die Musik hin schon dank seiner überquellenden, machtvoll aufdrängenden Fülle. In neuerlebten altnugischen Weisen, Kehrreimliedern, Spinnstubezeitvertreiben und Tänzen voll tieferer Bedeutung bestätigt sich Kodaly wieder einmal als Rhythmiker von vielfältig ausgelebtem Elan, als Melodiker von eigenstem Reiz seiner Folklore, als Orchesterkünstler vom Rang bester Namen, als musikalisch charakterisierender Ausdruckskünstler ohne geistig vorgefaßten musikdramatischen Zwang einer Form an einer bunt aufgelichteten, im Grunde jedoch volkstümlich einfachen Handlung, die viel weniger entscheidet als die echte Atmosphäre der Volkstümlichkeit. Die Schwierigkeit des Werkes, dem Werner Bitter am Pult, Reinhold Lehmann, Anni Menge und Elli Bütter in einer stimmungserfüllten Bauernstube des ungarischen Grenzlandes als verantwortliche Leiter mit großem Können dienten, liegt in der bruchlosen Bindung von Gesangs-, Tanz- und mimischem Spielausdruck. Sie wurde an diesem Abend im Hessischen Landestheater nicht völlig überwunden. Aber die Kraft der Bewegung war so gut erkannt und eingesetzt wie die Ruhe der dramatischen Haltung für das Lied und den Chor (Siegfried Wick). Die Aufführung erreichte dadurch — mit Harriet Selin, Gustav Greff, Martha Liebel, Anton Kluba, Erna von Georgi, Kurt Reinhold und Sonja Garden in den großen Rollen — ein hohes Maß der gesangs- und tanzszenischen Wirkung, wie sie dem verschwenderischen Reichtum der meisterlichen Musik entsprach. Dr. Peter Funk

## Bei den Rifkabylen / von W. L. Kristl

Tetuan ist eine bedeutende Stadt in Marokko, mit Christen, Juden, und vor allem mit Arabern, die da in langen, malerischen Nachthemden einherwandeln und deren Frauen so viele Handtücher ums Gesicht wickeln, daß man meint, sie hätten alle Zahnweh und geschwollene Backen. In friedlicheren Zeiten wimmelt es in Tetuan nur so von Touristen. Aber die kommen gar nicht dazu, sich die Stadt anzuschauen, weil sie nie mit dem Photographieren fertig werden.

Ich wollte jedoch ins Innere des Landes vorstoßen, ich wollte das echte, wilde Marokko erleben. Daher konnte ich mich selbst mit Tetuan nicht begnügen. Welchen Weg schlägt man heutzutage ein, wenn man kühn ins Unbekannte vordringen will? Man geht aufs Reisebüro und studiert den Fahrplan. Das tat ich auch. Es lohnte sich. Ich entdeckte auf der Karte eine Autobuslinie schaurstraks durch das Rifgebirge, genau die Jagdgründe jener Rifkabylen, deren Name doch seit jeher nach Pulverdampf riecht. Jene guten Europäer, sagte ich mir, die das Afrika an der Küste anknabbern, die bekommen niemals eine Ahnung vom eigentlichen Lande. Afrika beginnt günstigstenfalls hier — und ich deutete mit dem Zeigefinger auf den Namen einer Autobushaltestelle, der sich sehr fremd las und wüßte man mir hinsichtlich der Eingeborenen weder im Büro noch im Hotel nähere Aufschlüsse erteilen konnte. Also war ich durchaus richtig.

Der Autobus, vollgepackt mit Fahrgästen verschiedenster Hautfarbe, ratterte wenige Stunden nach Mitternacht los. Aus dem heftigen Schlingern und Schnauben und weil meine maurische Nachbarin zur Linken ihr letztes Abendmahl in Raten wieder von sich gab, schloß ich, daß sich unser Wagen in vielen Kurven höher und höher ins Gebirge hinaufarbeitete. Durchs Fenster war beim besten Willen nichts zu sehen. Zuerst umgab uns stockfinstere regnerische Nacht. Später hüllte uns dichter Nebel ein. Zu guter Letzt begann es zu schneien. Man schrieb den ersten Mai in Afrika.

Nach sechs Stunden Fahrt war ich am Ziel. Von einer Ortschaft war nichts zu bemerken, nicht einmal eine Tankstelle ließ auf eine solche schließen. Wir schienen wirklich in tiefer Wildnis zu sein. Man lud mich an ei-

nem einsamen Hause ab, um mich meinem weiteren Schicksal zu überlassen. Wenn ich wollte, bedeutete mir der Chauffeur, so könnte ich am nächsten Tag um die gleiche Stunde wieder weiter fahren. Da käme der nächste Autobus vorbei.

Ich blieb zurück. Da mich einestells das afrikanische Schneegestöber, andererseits der Morast ringsherum davon abhielt, allsogleich nach Rifkabylen zu fahnden, befaßte ich mich zunächst mit dem einsamen Gebäude.

Ich witterte ein Wirtshaus. Und ich witterte richtig. Aber welch ein Wirtshaus! Ein Kellner im Smoking empfing mich. In Gesellschaft modernster Ledermöbel nahm ich das Frühstück ein. Ein Mädchen mit weißer Spitzenschürze geleitete den Gast aufs Zimmer. Es war ein Zimmer mit fließendem Wasser, mit zahllosen Klingeleitungen, mit fünf-ferlei Beleuchtungseffekten, mit Spiegelschrank, französischem Bett und Mahagonischreibtisch.

Was ich auf vielen Reisen in Europa erlebt hatte, hier in Afrika fand ich das alles. Es fehlte zum vollkommenen Glück nur noch die Dampfheizung. Die vermiste ich freilich. Sich vom Hause entfernen, das war nur bei dem Risiko möglich, daß einem die Schuhe im Morast stecken blieben. Sie innerhalb des Hauses der Muße zu widmen, setzte hinwiederum eine Polaraurüstung voraus. So blieb als einzige Lösung nur das Bett. Am gleichen Vormittag noch legte ich mich nieder. Ich schlief bis zum Mittagessen. Dann stand ich

## Begegnung mit einem Schiff / Ein Erinnerungsbild

Stolz zeigt mir ein Knabe sein selbstgebasteltes Segelschiff. Seine jungen Augen ruhen auf dem winzigen Takelwerk und streifen den etwas unbeholfen gesetzten Namen, der mit „Gorch Fock“ vom Bug grüßt. Was hat dem Jungen die Hand geführt? Die alte Sehnsucht der Jugend ins Weite? Er läßt das Modell seines Schiffes ein wenig über die Tischplatte gleiten und hört wahrscheinlich die See hinter ihm rauschen. Geht es mir nicht selbst so in diesem Augenblick?

Aus meiner Erinnerung dämmert ein Abend herauf, der uns vor einem warm durchroteten Ostseehimmel durch die weite Lübecker Bucht trieb. Schwiegsam stand man beim Bug des tackerdernen Motorkutters, der in Herbsttagen zum Fischfang auszufahren pflegte, nun aber Leuchtfeuerkarte und Fanggerät in die Sommercke getan hatte. Die See zeigte nur selten ihre kleinen weißen Wellflocken; die waldigen Buchtufer schrieben einen dünnen Strich an den Rand dieser abendlichen Heimfahrt. Einige Möwen, diese weiß gaukelnden Falter der See, schossen in lebenslustigen Kreisen heran und verflohen sich. Es war ringsum eine Stille, die um so lautloser sich anschniegte, weil in ihr das Motorherz des Bootes als einziger Lebenslaut durch den silbergeplätteten Wasser-raum klopfte.

Weit voraus sahen wir ein seltsames Schiff reglos in der Dämmerung stehen. Seitdem war an dieser Barke, daß sie nackt, ohne alle Segel ihr Dreimastenwerk in das späte Licht hob. Und je näher wir an das Schiffschiff — wir hatten es bald als die „Gorch Fock“ erkannt — heranschwanden, um so geisterhafter wirkte das Gespinst der Rahen und des Tauwerks. Wie entblätterte Bäume wuchsen die Masten. Eine verlassene, leblose Insel schien das Schiffschiff. Um so abenteuerlicher befahlen uns die Erinnerungen an das, was stets und zu allen alten Zeiten die Segelschiffe waren. Dieses segellose Schiff lag wie ein verlassenes Ufer Störbeckers in der Ostsee, wie ein „Fliegendes Holländer“, dessen Schemen sich gleich im Brand des Sonnenuntergangs auflösen würde. Um ihn schwatzten die leichtfüßigen Sommerwellen, flogen Möwen wie Schaumkronen auf und wußten flatternde Geschichten von den alten Viermastvollschiffen, die unter den deutschen Kapitänen einst durch den Stillen Ozean brausten, mit eisernen Masten, prallenden Segelwänden und pflegenden Sekundarmetern. Dreiundvierzig Segel führte die alte „Preußen“, vierundsechzig Meter hoch ragten die Masten der riesenhaften Bark „Maria Rickmers“, die eines Tages jenseits der Sundastraße im Wesenlosen des unendlichen Meeres verschollen blieb.

## Am Triumph-Bogen in Paris

Ich will nicht erzählen, wie dieses Denkmal die Champs-Elysée und in deren Verlängerung die Avenue de la Grande-Armée überragt, sondern kurz das schildern, was sich seit dem Sieg über Frankreich jeden Mittag hier am Place de l'Etoile abspielt. Ein einmaliges unvergeßliches Erlebnis ist es, das sich denen mittelt, die im Zuge der Besetzungsaufgaben in der Hauptstadt Frankreichs tätig sind.

Wenige Minuten vor zwölf Uhr liegt der Große-Stern-Platz wie ausgestorben da. Die Mündungen der zwölf Straßen sind hermetisch durch deutsche Heeresstreifen und französische Polizisten abgesperrt. Am Grabmal des unbekanntem Soldaten unter dem Triumphbogen steht ein deutscher Doppelposten. Hinter den Absperrposten stauen sich die Menschen. Ganz still ist es im weiten Rund.

Plötzlich zerreißen scharfe deutsche Kommandos die Stille. Alle Köpfe drehen sich nach der Avenue Wagram. Dort ist eben die Wache aufmarschiert. Eine Kompanie deutscher Soldaten, gestellt von allen drei Wehrmachtsteilen. Der diensthabende Offizier nimmt die Meldung entgegen. Dann folgen wieder Kommandos. Unter klingendem Spiel eines Spielmanns- und Musikzuges setzt sich die Wache in Marsch. Ihr Weg führt rechts am Arc de Triomphe vorbei. Auf dessen Höhe erschallen wieder Kommandos. Unter Achtungsschritt und Blickwendung defiliert die Kompanie am Grabmal des unbekanntem Soldaten vorbei, ehe sie zur Wachablösung vor den Dienstgebäuden der Militärbehörden die Champs-Elysée hinuntermarschiert.

Eine ritterliche Geste des Siegers ist das, der den tapferen Feind ehrt und die bei der Pariser Bevölkerung tiefe Bewunderung ausgelöst hat.

Wenn man als Deutscher zum ersten Male Zeuge dieser Handlung ist, denkt man zurück an die Zeit, wo der Gegner in unserer Heimat stand.

Wie ganz anders dieses Bild in Paris. Der deutsche Sieger ist großmütig und zeigt dem besiegten Volk, daß dem Ehre gebührt, der als Soldat seine Pflicht getan, auch wenn er in Verkenkung des Zeitgeschehens gestern noch unser Feind war. Werner Tillmann.

auf, als gut und reichlich und zog mich abermals dorthin zurück, woher ich gekommen war. Nur ungenügend trennte ich mich abends von meinem Lager. Nachdem ich mich im eisgekühlten Speisesaal einige Beyegung verschafft hatte, suchte ich um so freudiger wieder meine Liegestatt auf, um selig in den nächsten Morgen hinüberzuschlummern. Als ich erwachte, war es Zeit, sich anzukleiden, Kaffee zu trinken und die Rechnung zu bezahlen. Worauf ich meinen pünktlich vorgehenden Autobus bestieg.

Ich kann ehrlich versichern, daß ich von der Heimat der Rifkabylen nur die allerbesten Eindrücke mitbrachte. Lange hatte ich nicht mehr so ausgiebig geschlafen und so wunderbar gegessen wie in ihrer Heimat. Und einmal habe ich sogar einen von ihnen von Fenster aus erspäht. Er stand an der Tür und klopfte sich den Schnee von seinem weiten Burnus. Es war der Hausdiener.

## Ein Liebesdienst / Von Heinrich Leis

Geheimnis ist um die Tierseele. Von ihren Regungen weiß der Mensch nur so viel, als Erfahrung und Beobachtung ihn erkennen läßt. Mit Worten mag sie umschrieben und gedeutet werden, das tiefste Wesen bleibt unerforscht. Näher als der Mensch lebt das Tier ja dem Ursprung der Schöpfung, darum stärker in Ahnen, Fühlen, Wittern als unser in ein Netzwerk von Zweckberechnung eingespantenes Denken. Nur ein überraschendes Geschehen zuweilen eröffnet den Blick in eine fremde, kleine, darum nicht weniger wunderreiche Welt.

Auf einem Hühnerhof begab sich jüngst das seltsame und bemerkenswerte Ereignis, das solche Gedanken auf eigene Art bestättigte. Eine nicht allzu große Schar der nützlichen Federtiere erfüllte gackernd und emsig pickend den Hofraum, so vermochte der um sein Hühnervolk sorglich bemühte Besitzer schnell das Verschwinden einer der besten weißen Legehennen festzustellen. Unerklärlich kam das Tier in Verlust, man mußte annehmen, es sei die Beute umstreichender Raubzeuges geworden, eines Marders oder Fuchses, obwohl deren Auftreten an dem beliebten Ort wenig wahrscheinlich dünkte.

Wohl vierzehn Tage war die vermiste Henne bereits abgängig, als die kleine Tochter des Hofbesitzers beobachtete, wie eines der Hühner ein frischgelegtes Ei zerpickte und, ein Stück der Schale im Schnabel haltend, eilig davonstrebte. Von dem Kind hergerufen, sah der Mann das Huhn nach kurzer Weile zurückkommen, wiederum ein Schalenstück aufpickend und geschäftig forttragen. Er folgte dem Tier zu einer Hofecke zwischen Scheune und Hasenställen, wo es sich zwin- gend unter einem niedrigen Bretterbelag hob, um als bald leeren Schnabel wieder hervorzutauen.

Der Vorgang machte den Beobachter neugierig, er begann den Ort genauer zu untersuchen, um dem rätselhaften Treiben der Henne auf die Spur zu kommen. Und da ent-

deckte er, noch tiefer steckend hinter dem Spalt des Bretterbelags, ein lebendes, zappeles Etwas, ein weißes Gefieder. Sein Staunen war groß, denn was dort in dem engen Gefängnis festgeklemmt hockte, konnte nichts anderes sein als das vermiste Huhn, das sich auf Futterstücke wohl unter den niedrigen Boden gedrückt, im Eifer seiner Beschäftigung sich immer weiter vorgeschoben hatte, bis es in der Falle saß und nicht mehr freikommen konnte.

Und nun geschah das Erstaunliche, die andere Henne, die der Not ihrer Kameradin gewahr geworden war, unternahm es, sie mit nahrhafter Speise zu versorgen. Sie mochte begreifen, eine Möglichkeit, die Gefährtin zu befreien oder ihr sonst auf irgendwelche Art Hilfe zu bringen, gab es nicht; wie sie eingeklemmt war, mußte sie verhungern, und so handelte das Huhn, die drohende Todesgefahr abzuwenden, mit überraschender Folgerichtigkeit. Eines der Bretter im Belag aufreißend, erlöste der Mann sogleich die gefangene Henne aus ihrer Haft, daß sie feder-schüttelnd davonstelte, und indessen über- sann er das Tun des anderen Huhnes, das ihm von Tierseele und Tierkameradschaft plötzlich ganz neue Erkenntnis eingab.

Eine verständige und bereite Notgemeinschenschaft schien es unter den Tieren, das Huhn setzte sich nicht nur entschlossen zur Hilfeleistung ein, es fand auch den einzig gangbaren Weg der Rettung und tat zwei Wochen lang eifrig und unverdrossen den Liebesdienst an der Freundin, für die es vielleicht eine besondere Zuneigung empfand. In der ungewöhnlichen, entscheidungsgordernen Lage konnte es sich nicht auf frühere Erfahrung stützen, mußte aus sich selbst Mittel und Entschluß finden, und mit einer wundersamen Anpassung führte es den von innerem Wesenstrieb geforderten Liebesdienst über alle Schwierigkeiten hinweg zum erfolgreichen Gelingen.

## Groß

Sonnt

## Has

Vor deinem sei die höflich deine Spende abgeliefert? serer Führer milie, wo we Bruder das gr bereit, mit B einzustehen? oft nicht wer Einschränkung erliegen, geg rungen und draußen. beschämen Schwerverleiz die — es hand Abtellung H einen Anlieb Rote Kreuz s wollten sie n Mag ihre Hal Beispiel sein. schen Roten K folg zum Ausc Parole kennen

Zur Verleib terkreuz des major der Po wir noch ergi Wünnenberg d kannter ist. Einsatz Ausge 1937 bis 1. De Schutzpolizei.

Auf die Bek amtes über d mittelkarten l besonders hing

Wir gratuliere Frau Katharina heim, Villinger begabt heute Fr Blum-Strasse 30.

Ihr 63jähriges leute Wilhelm I Schwarz, T. 2, 21 Soldatengröße von Uffr. Walter Maurer und Lot

Mann Am heutigen burgpark di die in diesem J regiments bestr

Die Ausstellun sowie von Werk in der Kunsthal gekömet. — Am Professor Dr. K. Münsaal über

Mannheimer Str die helle Birke zwig zum Haus

Das Opfersch zensvereins ließ An der idyllisch hinter der Stein und jung, um und um Aug u Gemeinnutz di den erwarteten brachte befried der NSV als Sc Geldbetrag.

Zum Ausruht zessen am 2. M NS-Gemeinschaf res geplant. Ein sur von einhe soll der Entspa besonders der K Veranstaltung v schen Roten K beute schon ge hungrigen Frie ein volles Haus

Neues

Das Opfersch zensvereins ließ An der idyllisch hinter der Stein und jung, um und um Aug u Gemeinnutz di den erwarteten brachte befried der NSV als Sc Geldbetrag.

Zum Ausruht zessen am 2. M NS-Gemeinschaf res geplant. Ein sur von einhe soll der Entspa besonders der K Veranstaltung v schen Roten K beute schon ge hungrigen Frie ein volles Haus

Neues

Das Opfersch zensvereins ließ An der idyllisch hinter der Stein und jung, um und um Aug u Gemeinnutz di den erwarteten brachte befried der NSV als Sc Geldbetrag.

Zum Ausruht zessen am 2. M NS-Gemeinschaf res geplant. Ein sur von einhe soll der Entspa besonders der K Veranstaltung v schen Roten K beute schon ge hungrigen Frie ein volles Haus

Neues

Das Opfersch zensvereins ließ An der idyllisch hinter der Stein und jung, um und um Aug u Gemeinnutz di den erwarteten brachte befried der NSV als Sc Geldbetrag.

Zum Ausruht zessen am 2. M NS-Gemeinschaf res geplant. Ein sur von einhe soll der Entspa besonders der K Veranstaltung v schen Roten K beute schon ge hungrigen Frie ein volles Haus

Neues

Das Opfersch zensvereins ließ An der idyllisch hinter der Stein und jung, um und um Aug u Gemeinnutz di den erwarteten brachte befried der NSV als Sc Geldbetrag.

Zum Ausruht zessen am 2. M NS-Gemeinschaf res geplant. Ein sur von einhe soll der Entspa besonders der K Veranstaltung v schen Roten K beute schon ge hungrigen Frie ein volles Haus

Neues

Das Opfersch zensvereins ließ An der idyllisch hinter der Stein und jung, um und um Aug u Gemeinnutz di den erwarteten brachte befried der NSV als Sc Geldbetrag.

Zum Ausruht zessen am 2. M NS-Gemeinschaf res geplant. Ein sur von einhe soll der Entspa besonders der K Veranstaltung v schen Roten K beute schon ge hungrigen Frie ein volles Haus

Neues

Das Opfersch zensvereins ließ An der idyllisch hinter der Stein und jung, um und um Aug u Gemeinnutz di den erwarteten brachte befried der NSV als Sc Geldbetrag.

Zum Ausruht zessen am 2. M NS-Gemeinschaf res geplant. Ein sur von einhe soll der Entspa besonders der K Veranstaltung v schen Roten K beute schon ge hungrigen Frie ein volles Haus

ses Denk-  
leren Ver-  
de-Armee  
idern, was  
elch jeden  
ospielt. Ein  
ais ist es  
ge der Be-  
di Frank-

liegt der  
en da. Die  
nd herme-  
reifen und  
Am Grab-  
unter dem  
er Doppel-  
stauen es  
im wei-

sche Kom-  
treihen sich  
t ist eben  
Kompanie  
allen drei  
ende Offi-  
Dann fol-  
klingendem  
Musikzuges  
Ihr Weg  
vorbei. Auf  
Kommandos.  
ickwendung  
mal des un-  
sie zur  
blüden der  
Elysee hin-

ers ist das,  
die bei der  
derung aus-

ersten Male  
man zurück  
nsrer Hei-

Paris. Der  
d zeigt dem  
belehrt, der  
ch wenn er  
ens gestern  
Fillmann.

zog mich  
ich gekom-  
ich mich  
dem ich mir  
e Beyegung  
so freudiger  
selig in den  
mmern. Als  
anzukleidern,  
nung zu be-  
lich vorfab-

daß ich von  
r die aller-  
age hatte ich  
fen und so  
fener Heimat,  
n von ihnen  
and an der  
von seinem  
tiener.

ungsbild

wie ihr vom  
annenes, ein-  
im weiten  
ht. Das Fill-  
immer dich-  
elhaftes Ge-  
mständlich-  
erief, um  
Netz, in dem  
schen Wucht  
h verwirren

ir maß mit  
Schiff, warf  
nische Aus-  
santopp und  
keineswegs  
Bramschoten,  
eitau, Besan-  
n-Stengestag,  
derholer, Ja-  
Groß-Nock-

lick wie eine  
jede Be-  
ins Sprache  
ins Gesicht  
h vergebens  
ngs in Gedan-  
a zu finden,  
Segel jeweils  
a tun haben  
wischen die-  
erren durch-  
sch das Ge-  
die Gesicht  
orte das Pral-  
den einfal-

st. Wir glit-  
Rumpf und  
rübergezwun-  
Bestätigung  
s, das in die-  
rgen schien.  
on? Die See  
Sonne. Jetzt  
d kannte, wie  
saffen singen,  
Wänden glei-  
elage in die

hen,  
er.  
n,  
schwer.  
die Wolken,  
a Meer..."  
O. Wessel.

# Groß-Mannheim

Sonntag, den 26. April 1942

## Hast du schon...?

Vor deinem fälligen Frühlingsspaziergang sei die höfliche Frage erlaubt: Hast du schon deine Spende für das Deutsche Rote Kreuz abgeliefert? Wer vermöchte den Aufruf unseres Führers zu überhören. Gibt es eine Familie, wo weder Ernährer, noch Sohn oder Bruder das graue Ehrenkleid tragen, jederzeit bereit, mit Blut und Leben für den Endsieg einzustehen? Wie bescheiden — wenn auch oft nicht wenig fühlbar — sind doch die Einschränkungen, die uns die Kriegstage auferlegen, gegenüber den schweren Entbehrungen und Strapazen unserer Soldaten draußen. Von ihnen wollen wir uns nicht beschämen lassen. Wir wollen auch vor den Schwerverletzten in Ehren bestehen können, die — es handelt sich um die 48 Mann starke Abteilung H 1 des Reservelazarets I — auf einen Anlieb 222,22 RM für das Deutsche Rote Kreuz sammelten. Zu ihrem Blutopfer wollten sie noch ein Geldopfer beisteuern. Mag ihre Haltung uns allen Vorbild und Beispiel sein. Das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes muß durch seinen Erfolg zum Ausdruck bringen, daß wir nur eine Parole kennen: „Sieg um jeden Preis!“

Zur Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor der Polizei Wünnenberg, teilen wir noch ergänzend mit, daß Generalmajor Wünnenberg den Mannheimern ein guter Bekannter ist. Der für seinen heldenhaften Einsatz Ausgezeichnete war vom 28. Oktober 1937 bis 1. Dezember 1938 Kommandeur der Schutzpolizei.

Auf die Bekanntmachung des Ernährungsamtes über die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten im heutigen Anzeigenteil wird besonders hingewiesen.

Wir gratulieren, Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Winkler Wwe., Mannheim-Seckenheim, Völlinger Straße 5. — Ihren 70. Geburtstag begeht heute Frau Eva Braun, geb. Zapf, Robert-Baum-Straße 20.

Ihr 50-jähriges Ehejubiläum feiern heute die Eheleute Wilhelm Demmerle und Frau Barbara, geb. Schwarz, T. 2, 21. Soldatengrüße von der Front erreichten das HB von Uffz. Walter Schmutz und den Soldaten Alfred Maurer und Lothar Rudolf.

### Mannheimer Kulturspiegel

Am heutigen Sonntag beginnen im Hindenburgpark die regelmäßigen Sonntagskonzerte, die in diesem Jahre vom Musikkorps eines Flakregiments bestritten werden.

Die Ausstellung von Neuerwerbungen (S. Folge), sowie von Werken des Bildhauers Georg Kolbe in der Kunsthalle Mannheim ist bis auf weiteres geöffnet. — Am heutigen Sonntag, 18.15 Uhr, spricht Professor Dr. Karl Wulsinger (Karlsruhe) im Mensaal über „Damaskus“.



Mannheimer Straßenbild: reizvoll gesellt sich die helle Birke mit ihrem durchdringlichen Gezweig zum Haus. Fotos: Lotte Benzhaf (2)

## Aus den Mannheimer Vororten

### Neues aus Friedrichsfeld

Das Opferschießen des Kleinkaliber-Schützenvereins ließ sich wiederum recht gut an. An der idyllisch gelegenen Schießplatzanlage hinter der Steinzeugfabrik tummelte sich alt und jung, um der Schießlust zu huldigen und um Aug und Hand zu üben. Die dem Gemeinnutz dienende Veranstaltung nahm die erwarteten kameradschaftlichen Verlauf, brachte befriedigende Schießergebnisse und der NSV als Schlußeffekt einen ansehnlichen Geldbetrag.

Zum Ausruhtag der schaffenden Volksgenossen am 2. Mai hat die örtliche Stelle der NS-Gemeinschaft KdF etwas ganz Besonderes geplant. Ein reich gespicktes Programm, zur von einheimischen Kräften bestritten, soll der Entspannung, der Erheiterung und besonders der Kurzweil dienen. Die geplante Veranstaltung wird zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt. Es ist heute schon gewiß, daß die unterhaltungsbunghungrigen Friedrichsfelder am Starttag für ein volles Haus sorgen werden.

### Aus Wallstadt

In Mannheims Vorort Wallstadt wird im Männergesang ganze Arbeit geleistet, das bewies wieder sehr deutlich das Gemeinschaftskonzert zu Gunsten des Kriegshilfswerks des Deutschen Roten Kreuzes der drei Wallstädter Gesangsvereine „Germania“, „Liederkrantz“ und „Sängerkreis“. Pünktlich begann im vollbesetzten Saal des „Prinz Max“ die Abwicklung des im 1. Teil mit „Zeitgeschehen“ und im 2. Teil mit „Heimat“ beteiligten Programms. Trotz der vielen zur Wehrmacht ein-

# Die Mannheimer sind mit den Bäumen gut befreundet

Jetzt grünt es auch um die Häuser in der Stadt / Die alte Nachbarschaft: Haus und Baum

„Franz, stell' den Garten raus!“ So hörte ich es einmal von der Bühne herunter, als in einem wienerischen Lustspiel der Kellner geheißen wurde, die lenzweckenden Kugelbäume vor das Kaffeehaus zu stellen. Steckt nicht in dieser wunderlichen Aufforderung das ganze Wesen der grünhungrigen, gartenfrohen Großstadt? Und lebt nicht darin auch das ironische Wissen um den doch etwas künstlich bestellten „Garten“?

Wenn man alte Stadtbilder betrachtet, wird man beachten können, wieviel Bäume noch bei den Häusern standen. Dürer und Altdorfer haben sie gemalt, als noch keine Parkanlagen und gepflegte Baumstraßen den Ehrgeiz hatten, die „grüne Lunge“ der Hauslandschaft zu sein.

Dann kamen Zeiten, die den Baum in der Stadt wie einen Fremdling empfanden. Man schlug weg, was im Wege zu stehen schien. F. W. Wildemann, der über die Beziehung zwischen Baum und Städtebild manches beherzigenswerte Wort ausgesprochen hat, erzählte einmal: „In meiner Jugend hatte ich

einen Spielkameraden, gegenüber dessen Wohnhaus in einem ehemaligen Park Neubauten erstellt werden sollten. Trotz Anordnung ausreichender tiefer Vorgärten bestand große Befürchtung, die Erdarbeiter möchten unnötigerweise eine schöne hohe Akazie nahe der Straßengrenze fällen, die vom Erdaushub in keiner Weise berührt wurde. Mein Kamerad nahm sein ganzes Taschengeld zusammen, behändigte es dem Polier in Gestalt von drei Flaschen Bier mit der Bitte, dem Prachtbaum doch das Leben zu lassen. Der Polier hat die drei Flaschen Bier getrunken, und die Akazie lag am nächsten Abend querfeldein.“

Der Polier handelte wohl nach seiner Weisung, und mit drei Flaschen Bier war das Problem nicht zu lösen. Es mußten andere Erkenntnisse reifen. Mittlerweile wissen wir doch wieder, welch ein guter Freund der Stadtbau ist. Man braucht ja nur in diesen Tagen des grün aufspringenden Frühlings einmal durch die Oststadt Manabellens zu streifen oder durch irgendeinen der anderen

Stadtteile, in denen der Baum Schulter an Schulter mit dem Hause steht.

„Der Baum!“ hörte ich an einem Morgen eine kleine spitze Kinderstimme durch ein Fenster dringen. Natürlich, der Baum hatte schon manches Jahr dort gestanden, im Winter freilich stumm und kahl, seine Äste wie Fiedermäuseflügel fast an den Leib ziehend, aber nun staunte das Kind ihn wie ein ganz neues Wunder an. Der Baum erwachte. Er drang wie ein Ruf durchs nahe Haus. Man öffnete die Fenster. Er spiegelte sich in den Augen des Kleinkindes. In solchem Augenblick weiß man um den Segen solch eines Baumes vor dem Hause in der Stadt.

Anders ist es beim Haus in der Landschaft, beim Bauernhaus. Da wölbt sich eine mächtige Lindenkuppe und nimmt das bäuerliche Dach kräftig unter seine Fittiche. Und die alte Freundschaft zwischen Haus und Baum kann durchaus nützlich bestimmt sein; der Nußbaum im Hofwinkel spendete einst das Öl — an den winterlichen Abenden in Baden und im Elsaß war die ganze Familie beschäftigt, die Walnüsse auszukernern —, er spendete aber auch das Möbelholz zum Heiratsgut, die Fichte stand als Blitzschutz steil über dem Dach, die Eiche gab Reserve an Bauholz, der Birnbaum zur schönen hauszierenden Blüte auch die Frucht, die Esche ließ dem Stellmacher ihr Holz.

Die Nachbarschaft zwischen Stadthaus und Stadtbauem freilich ist eine mehr ideale. „Ich bringe dir einen Gruß der freien Landschaft ans Fenster!“ sagt die Birke und stellt sich zierlich und hell mit lichtdurchlassendem Gezweig vor das Haus in der Straße. Dort ist es die Hängeweide, wie man sie jetzt in allen Teilen der Oststadt prächtig grünen sieht. Im Gegensatz zur Birke schließt sich im Frühjahr ihre Krone wie eine tiefhängende, breit auswogende, lenzlich schimmernde Wolke und hüllt das Haus in den Schimmer dieser erwachenden Jahreszeit.

Ein Gartenbaukünstler hat einmal gesagt: „Der Baum als der einzigartige und weitaus lebendigste Baustein des Gartenkünstlers ist unter allen Gebilden der Natur in überragender Weise mit Einzelleben ausgestattet, und zwar in Ausmaßen, die ihn zum alleinigen wirksamen Gegenpartnern befähigen gegenüber den Gebilden von Menschenhand, wie es Architektur und Plastik sind.“

In der Tat, solch eine Hängeweide steht in diesen Tagen wie ein lebendiges Bauwerk der Natur neben den geometrischen, steinernen Formen des Hauses, mildert sie, überhängt sie, gärtner sie landschaftlich ein. Dort wieder sind es ein paar dunkle, nicht zu hohe Fichten, die sich vor den hellen Wandbühnen eines Mannheimer Villenhauses stellen und einen reizvollen Gegensatz betonen. Vereinzelt auch sieht man steife, wie Säulen gestockte, immergrüne Bäume, die leicht die Gebärde eines gefrorenen Herrschaftsdienstlers annehmen, so wie ihn etwa Theo Lingen gerne im Film karikiert. Es ist keineswegs nur der gerade Baum, der „schön“ ist, vielmehr gerade der charaktervoll bewegte, ausladende, aus Gezweig und Astwerk bewegte, uns Haus fassende „Krummbaum“ ist es, der unseren Blick hält.

Im übrigen ist die Freundschaft zwischen Haus und Baum nicht nur eine zwischen Hausbewohner und Hausgarten, sondern auch der städtische Sonntagswanderer hat immer wieder seine Genugtuung an dem Einklang von Stadtstraße und Baum, an der Harmonie zwischen gut Gebautem und naturhaft Gewachsenem. In uns allen sitzt aus alten Tagen unserer landschaftlichen Vorfahren die Liebe zum Grünen. Ist es nicht bezeichnend, daß allein 8905 Ortsnamen im deutschen Sprachgebiet irgendwie mit Baum und Strauch verknüpft sind? So wie es in Mannheim manche Straßennamen sind, um nur an die Erlenstraße, die Akazienstraße, den Lindenhof, die Hollunderstraße, den Ulmenweg und die Weidenstraße zu erinnern.

Jetzt ist die Jahreszeit, die gleichsam die alte Freundschaft zwischen Mannheims Häusern und Mannheims Bäumen neu besiegelt. Jetzt ist der Monat, der uns den Baum von neuem schenkt, ihn und sein grünes Erwachen, ihn und den Vogellaut in seinen Zweigen, der jenes kleine Kind jauchzend rufen ließ: „Der Baum!“ Dr. W.



Anders als die Birke formt die Hängeweide gleichsam ein „Bauwerk“ der Natur und lockert mit ihren plastischen bewogten Umrissen die Architektur des Hauses. Die Aufnahme zeigt einen Hauswinkel aus der Oststadt, wo jetzt zahlreiche Hängeweiden das lenzliche Bild beherrschen

## Lehrlinge schaffen Werte

Mohr und Federhaff stellt die Arbeiten seines Nachwuchses aus

Wenn eine Lehrwerkstatt ihr fünfjähriges Bestehen begeht, so darf sie diesen Tag mit gutem Recht zum Anlaß nehmen, um der Öffentlichkeit von der Ausbildung und dem Können ihrer Lehrlinge einen Beweis zu geben.

Im Rahmen eines Betriebsjugendappells eröffnete Mohr u. Federhaff am Samstagmittag in ihren Werkstätten eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Die angehenden Dreher und Schlosser stehen ja, wenn sie frisch von der Schulbank in den Betrieb kommen, dem Werkstoff „Eisen“ völlig fremd gegenüber. Darum müssen sie zunächst einmal durch Feilen, Sägen und Meißeln mit dem Metall vertraut werden. Beachtlich ist jedoch, in welch kurzer Zeit die Jungen zu produktiver Leistung eingesetzt werden können. Wenn es selbstverständlich auch zunächst nur kleine Werkstücke sind, Gewindestücke, Schrauben, einfache Meißelgeräte, so erhöht ihre Anfertigung die Arbeitsfreude der Lernenden wesentlich, eben weil sie im Betrieb Verwendung finden und nicht auf den Schrotthaufen wandern.

Ein Schachbrett aus Stahl, dazu die aus Stahl gedrehten Figuren, bildet ein Glanzstück unter den künstlerischen Arbeiten des Nachwuchses. Schmiedeeiserne Leuchter und Schrankbeschläge sind in großer Zahl vorhanden, in der Lehrwerkstätte selbst hängen Blumenständer, alles Arbeiten der Jungen, die ihnen als Ansporn und zur geschnacklichen Schulung freigestellt werden.

Womit aber füllen sie ihre Freizeit aus? Ohne Zweifel gehört die Liebe fast aller Lehrlinge der Marine und der Luftwaffe. Das beweisen die Schiffs- und Flugmodelle, die eine ganze Seite des Ausstellungsraumes in Anspruch nehmen. Aber auch Bastler in Holz, zeichen- und fotofreudige Jugend sind unter den jungen Drehern, Schlossern und Technikern von Mohr u. Federhaff vertreten.

So gibt diese Ausstellung einen Überblick über das Lehrlingsschaffen eines Mannheimer Betriebes und möchte darüber hinaus, vor allem durch den Besuch der Ausbildungsleiter anderer Lehrwerkstätten, Anregungen bieten, aber auch erhalten, im Interesse eines hochwertigen Facharbeiternachwuchses. Mx.

Die Versuche an „großen Brocken“ beginnen meist im zweiten Lehrjahr. Dem Laien fallen die Kranenteile, die zusammengebauten Maschinen besonders auf, vor allem die Bohrmaschine, mit der ganz beachtlichen Tourenzahl von 2600, die bis in jede Einzelheit von den Lehrlingen angefertigt wurde. Der Fachmann dagegen übersieht auch nicht die kleinen Werkstücke von Drehern, die in der sorgfältigen Ausführung den angehenden qualifizierten Facharbeiter verraten.

Womit aber füllen sie ihre Freizeit aus? Ohne Zweifel gehört die Liebe fast aller Lehrlinge der Marine und der Luftwaffe. Das beweisen die Schiffs- und Flugmodelle, die eine ganze Seite des Ausstellungsraumes in Anspruch nehmen. Aber auch Bastler in Holz, zeichen- und fotofreudige Jugend sind unter den jungen Drehern, Schlossern und Technikern von Mohr u. Federhaff vertreten.

So gibt diese Ausstellung einen Überblick über das Lehrlingsschaffen eines Mannheimer Betriebes und möchte darüber hinaus, vor allem durch den Besuch der Ausbildungsleiter anderer Lehrwerkstätten, Anregungen bieten, aber auch erhalten, im Interesse eines hochwertigen Facharbeiternachwuchses. Mx.

### Kartoffel- und Gemüseversorgung

Wie aus dem Aufruf des Städt. Ernährungsamtes im Anzeigenteil dieser Nummer hervorgeht, ist es möglich, für die nächste Woche die Menge von 10 Pfd. Kartoffeln zuzuteilen. Das bedeutet nun aber nicht, daß die Hausfrauen diese ganze aufgerufene Menge dem Verbrauch zuführen. Die Bekanntmachung des Ernährungsamtes sagt sehr deutlich, daß die Hälfte der für die nächste Woche aufgerufenen Menge zum Verbrauch in der Zeit vom 1.—7. 6. 1942 gedacht ist. Diese Vorbeflieferung konnte darum geschehen, weil die Zufuhren aus den für Mannheim bestimmten Liefergebieten reichlicher sind. Die Mahnung des Ernährungsamtes, fünf Pfund Kartoffeln aufzuheben, wolle als sehr dringlich beachtet werden, weil es dem Ernährungsamt nicht möglich sein wird, etwa vorverbrauchte Mengen Ende Juni noch einmal zuzuteilen und zwar darum nicht, weil zu dieser Zeit Kartoffeln nicht mehr so reichlich vorhanden sein werden als jetzt.

Die Anordnung des Städt. Ernährungsamtes zur Abstempelung der Einkaufsausweise bei Entnahme von Frischgemüse und Salat hat in der Händlerschaft und bei den Hausfrauen Zustimmung gefunden. Die Hamster sind vom Markt verschwunden und soweit die An-

Verdunkelungszeiten: 21.40 bis 5.40 Uhr

künfte reichen, kann jedem sein Anteil, der jetzt noch 1 Pfd. je Woche beträgt und den das Ernährungsamt in aller Kürze zu erhöhen hofft, zugeführt werden. Einige kleine Aufklärungen müssen aber noch gegeben werden. Als Frischgemüse zählen Spinat, Cichorie, Spargel, Lauch, Rhabarber und als Salat Kopfsalat, Feldsalat, Kresse. Dagegen fallen Gelbrüben, Rotrüben, Bodenkohlraben, Meerrettich und Zwiebeln nicht unter die Abstempelungspflicht; bei Zwiebeln bleibt es aber dem Verkäufer überlassen, einen Vermerk auf der Karte anzubringen, um einen Doppelbezug zu vermeiden. Eingefrorenes Gemüse fällt nicht unter die Abstempelungspflicht.

Bei jeder Entnahme von Ware in Höhe von 1/2 Pfund je Einkaufsausweis muß in der Spalte „Warenart 3“ dieses Ausweises der Tagesstempel angebracht werden. Für jede Woche dürfen vorläufig nur zwei Entnahmen stattfinden. Wenn also ein Einkaufsausweis zwei Tagesstempel in einer Kalenderwoche aufweist, ist ein weiterer Bezug unmöglich.

Sollte eine Hausfrau aus dringenden Gründen den Bezug von 1 Pfund auf einmal vornehmen wollen, so steht dem auch nichts entgegen, nur muß der Händler in diesem Falle zwei Datumstempel auf diesem Ausweis anbringen, um den weiteren Bezug für diese Woche zu sperren.

# Die höhere soziale Ebene

Berlin, 25. April

Geschichtliche Ereignisse haben zuletzt ihre eigene Gewalt. Sie beeinflussen nicht nur das äußere Geschehen, sie können auch neue Erkenntnisse schaffen. Zum mindesten profilieren sie das gedankliche Bild schärfer und schaffen Klarheit in Zusammenhängen, in denen noch verschiedene Möglichkeiten miteinander verweben waren. Das gewaltigste Ereignis in der Geschichte ist ein großer Krieg. Darum ist es selbstverständlich, daß er auch die Aufgabenstellung der Sozialpolitik wie der Wirtschaftspolitik im ganzen beeinflusst und dem Sozialismus, wie wir ihn im neuen Deutschland als die Verwirklichung einer möglichst vollkommenen sozialen Gerechtigkeit seit dem Umbruch erstreben, eine neue Wendung gibt. Dabei ist zu unterscheiden zwischen einer vorübergehenden und einer bleibenden Wirkung.

Sprechen wir zuerst von den vorübergehenden Einflüssen des Krieges auch in der Sozialpolitik, dann ist festzustellen, daß natürlich der Krieg nicht in der Förderung, wohl aber im praktischen Resultat auf vielen Gebieten wie eine Bremse wirkt. Trotzdem hat uns dieser Krieg manche sozialistischen Maßnahmen gebracht. Im Frieden haben wir als Ziel der Sozialpolitik angesehen, der Millionenmasse unserer Werktätigen ein besseres Dasein zu ermöglichen, das heißt die Lebensbedingungen gerade der ärmsten Schichten unseres Volkes zu heben. Der Krieg selbst hat ja gerade für uns den Sinn, die außenpolitischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß alle deutschen werktätigen Volksgenossen sich nach dem Kriege ein besseres, reicheres, gesünderes, schöneres und großzügigeres Dasein öffnet. Aber in der Zeit des Krieges selbst muß der soziale Fortschritt, der sich in der Verbesserung der Lebensbedingungen ausdrücken soll, praktisch mehr oder weniger auf der Stelle treten, ja, er muß selbst unter den Friedensstandard zurückgeschraubt werden.

So hat uns der Krieg eine andere Forderung als die dringlichste aufgegeben (obwohl der bisherige Weg der Auszeichnung von Musterbetrieben sinngemäß weitergegangen wird). So wie der Soldat an der Front Opfer bringen muß, und nicht Versprechen und Vergünstigung, sondern Pflicht und Forderung das Maß ist, nach dem er sich zu bewähren hat und das ihm den inneren Antrieb gibt, so gilt das auch für den Arbeiter in der Heimat. Das ist keine Minderung im Wert und Anerkennen seiner Leistung und seiner Person. Er will ja selber heute nach keinem anderen Maß gemessen werden, als dem, das der Krieg verlangt, und das ist ein solides! Seine Ehre heißt Leistung!

Heute lautet die entscheidende Frage für die Wirtschaftspolitik und für die Sozialpolitik: Wie bekommen wir mehr Waffen, mehr Munition, mehr industrielle und agrarische Produktion, die für den Krieg und für den Sieg nötig sind? Diese Forderung ist so absolut, daß hinter ihr alles andere zurücktritt. Ist der Sieg errungen, dann sind für alle neue und weite Arbeitsbedingungen gewonnen. Wir haben im Kriege erst recht erkannt, daß ein Sozialismus als Gesinnung unvollkommen bleibt, wenn er sich nicht als Sozialismus der Leistung bewährt. Gesinnung ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit geworden. Heute steht die Leistungsgemeinschaft, so sagte uns Reichsleiter Dr. Ley vor einigen Tagen in einer Aussprache über die soziale Frage im Kriege, noch über der Betriebsgemeinschaft. „Nicht der ist ein sozialer Betriebsführer, — so meinte Dr. Ley, — der alle Forderungen bewilligt, sondern der ein sozialer Mensch, der seinen Mitmenschen den bestmöglichen Arbeitsplatz gibt, auf dem sie das meiste leisten können.“

Das bedeutet, daß ein Betriebsführer nicht ohne weiteres nach dem zu werten ist, was er für soziale Leistung in seinem Betrieb aufwendet. Mancher Betriebsführer — so sagte Dr. Ley, — erfüllte „das Soziale“, um sich den dauernden Mahnungen zu entziehen. Andere wollten gutmachen, wollten verdecken, daß sie ehemals Halsabschneider gewesen waren, profitgierige Unternehmer. Zum Teil war die Fürsorge nur so etwas wie Mode. „Erst der Krieg offenbarte uns nun allen, daß sozial sein doch viel mehr bedeutet, daß Sozialismus sich nicht erschöpft in der Erfüllung von Forderungen, und wenn sie noch so berechtigt sind, nicht in Geschenken an irgend jemanden. Auch der Arbeiter empfand das. Wir erkannten: die Leistung ist das höchste. Die Leistung ist unsere Ehre.“

Mit anderen Worten: das Erlebnis des Krieges bedeutet sozialpolitisch verstanden für uns, und kein Geringerer als Dr. Ley macht sich zum Dolmetscher dieser Auffassung, daß die Wiedergutmachung von Unrecht an dem im liberalistischen Zeitalter mißachteten und in seinem Lebensanteil zu kurz gekommenen Werktätigen nur eine erste Stufe auf dem Weg zu einer wahren sozialistischen Ordnung ist. Wir können auf dieser Stufe nicht stehen bleiben. Die zweifelsfreieste soziale und nationale Bewahrung liegt in dem, was eine schafft, in dem, womit er durch Tat und Leistung zum Ganzen beiträgt. Das bedeutet praktisch, daß derjenige Betrieb, der qualitativ und quantitativ am besten und am wirtschaftlichsten arbeitet, mehr Ehre gewinnt, als derjenige, der nur die sogenannten sozialen Forderungen, so wichtig die Rücksicht auf sie auch sei, erfüllt.

Wir sind gewiß, daß mit dieser Sündentilgung der sozialistischen Gerechtigkeit, sowohl der Betriebsgemeinschaft wie der Volksgemeinschaft am besten gedient ist, und daß nicht nur die Werktätigen in der Gefolgschaft, sondern auch die Betriebsführung und die Leitung der gewerblichen Wirtschaft freudig und dankbar bezeugen, daß mit dieser Plattform: „die Leistung ist unsere Ehre“ eine höhere soziale Ebene in Wahrheit beschränkt ist, und der Gedanke der Front aller Werktätigen an Geschlossenheit gewinnt. Wenn sowohl die Arbeit des einzelnen Volksgenossen wie die Arbeit des ganzen Betriebes nach der Leistung gewogen wird, dann wird die Brücke zwischen ein- und sogenannten Arbeitnehmern und sogenannten Arbeitgebern noch stärker. Das geschichtliche Ringen, in dem wir heute um Sein oder Nichtsein stehen, wagt und prüft die Völker grausam und hart, nach dem was sie leisten. Von diesem geschichtlichen Gesetz aus ergeben sich die Notwendigkeiten für Volk, Betrieb und den einzelnen Werktätigen. Die von Reichsleiter Dr.

# Abbau der Verwaltung - Entlastung der Wirtschaft

## Neuordnung und Vereinfachung des Kontingentierungsverfahrens und der Bewirtschaftung

Im Anschluß an seinen Grazer Aufenthalt begab sich Reichswirtschaftsminister Funk nach Klagenfurt, wo er die neugeschaffene Gauwirtschaftskammer Kärnten eröffnete. In seiner Rede vor den Kärntner Wirtschaftsführern und Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht behandelte er vor allem Fragen des Berichts- und Kontingentwesens, das durch kürzlich von ihm angeordnete Maßnahmen weitgehend verbessert und vereinfacht werden wird.

Mit der Errichtung einer eigenen Wirtschaftskammer für den Gau Kärnten habe er sich vor allem deshalb einverstanden erklärt, weil dieser Gau als Grenzgau einer besonderen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Betreuung bedürfte. Gleichzeitig erklärte der Minister auf Grund seiner Verordnung vom 20. April über die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft die neue Kammer zur Gauwirtschaftskammer.

In Ergänzung seiner Grazer Rede gab der Reichswirtschaftsminister sodann die wichtigsten Grundsätze einer Anordnung bekannt, danach wird das gesamte Rohstoffkontingentierungs- und Bewirtschaftungssystem der Reichsstellen, Kriegsbeauftragten, Verteilungsstellen usw. unverzüglich in seiner Gesamtheit überprüft und unter Innehaltung folgender Gesichtspunkte vereinfacht:

1. Es ist sicherzustellen, daß die durch die Hauptausschüsse und Hauptringe des Rüstungsministers vorzunehmenden Industriebelegungen möglichst reibungslos

mit den nötigen Rohstoffen versehen werden. Dem entgegenstehende Regelungen sind ohne Rücksicht auf ihre sonstigen Vorteile dem beherrschenden Gesichtspunkt der Neuordnung und Steigerung der Rüstung unterzuordnen und gegebenenfalls zu beseitigen.

2. Bei Festlegung des neuen Kontingentierungsverfahrens ist unter anderem darauf zu achten, daß sich der technische Ablauf der Bewirtschaftung mit einem Mindestmaß von Schreibwerk vollzieht.

3. Grundsatz der Neuregelung muß sein, die Kontingentierungen so durchzuführen, daß ein rascher Ablauf der Produktion gewährleistet wird.

4. Die Kontrollvorgänge sind möglichst so einzurichten, daß ihr Ergebnis gleichzeitig als statistisches Material seine Auswertung finden kann, um schon auf diesem Wege die Anzahl der sonst zu erstellenden Berichte und statistischen Meldungen fühlbar zu verringern.

5. Alle von der Industrie zu erstellenden Meldungen sind auf ihre unbedingte Notwendigkeit sowohl nach Umfang als auch nach Häufigkeit zu überprüfen. Es ist dafür zu sorgen, daß inhaltlich gleiche Meldungen nicht an eine Vielzahl von Stellen zu erstatten sind. Gegebenenfalls ist die Zuständigkeit der einzelnen Stellen zu ändern oder vereinfacht neu zu ordnen.

6. Um die arbeitsmäßige Belastung der Industrie weiter zu verringern, ist zu untersuchen,

Hinblick auf die Erfüllung dieser Aufgaben auch wiederholt ausdrücklich anerkannt.

## Badische Gebäudeversicherungsanstalt Karlsruhe

Im Geschäftsjahr 1941 waren die Brandschäden in Baden um 340 448 RM, das sind 20 v. H., höher als im Vorjahre. Der Wiederaufbau abgebrannter Gebäude war verhältnismäßig gering. Die Aufwendungen für Brandbekämpfung und Löschwasser- und Wasserversorgung haben sich vermindert. Das bedeutsamste Ereignis des Jahres sei die Ausdehnung der Gebäudeversicherung auf das Elsaß gewesen; die Einführung der badischen Gebäudeversicherung sei dort ohne Schwierigkeiten erfolgt. Insgesamt wurden bis zum 31. Dezember 1941 203 000 Gebäude angemeldet. Die Gesamtversicherungssumme der Anstalt betrug am 31. Dezember 1940, nach den Baupreisen vom 1. August 1914 berechnet, 7102 (7085) Mill. RM, die Haftsumme 10 950 (9641) Mill. RM. Die Anzahl der Schadenfälle ist gegenüber dem Vorjahre etwas gesunken, die Höhe des Grundschatens aber von 1,69 auf 2,03 Mill. RM gestiegen.

In der Erfolgsrechnung stehen auf der Einnahmenseite Versicherungsbeiträge aus dem Vorjahr mit 27,86 (26,77), Umlageeinnäge mit 4,95 (4,11), Versicherungssteuern und Nebenleistungen der Versicherten 0,21 (0,18), Kapitalerträge mit 1,06 (1,02), Gewinn aus Kapitalanlagen mit 0,14 (0,1), und sonstigen Einnahmen mit 0,29 (0,23). Dagegen erforderten Schäden aus den Vorjahren 3,36 (2,23), Schäden im Berichtsjahr 3,98 (2,58), Schadenregulierungskosten 0,34 (0,2), Verwaltungskosten 1,90 (2,40), Aufwendung zur Minderung von Schäden 0,22 (0,28), Abschreibungen 0,05 (0,03), Zuführungen an die Versorgungsstöcke 0,16 (0,15), alle sonstigen Ausgaben 0,20 (0,08), sowie technische Reserven und Rücklagen 24,47 (24,22). Insgesamt ergibt sich ein Verlust von 196 835 (i. V. Überschub 118 098). In der Bilanz stehen u. a. Guthaben mit 1,69 (2,50), Wertpapiere mit 17,83 (14,47), Darlehen an den badischen Staat, an Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften 3,36 (6,09), und Rückstände bei Versicherten mit 4,40 (4,27); auf der Passivseite bilanzieren Schadenverpflichtungen mit 3,26 (3,36), technische Reserven und Rücklagen mit 24,63 (24,38) und alle anderen Passiven mit 0,97 (0,57) Mill. RM.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

### Unternehmungen

**Mannheimer Gewerbehank.** Die Genossenschaft veröffentlicht im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe Bilanz und Erfolgsrechnung, wie sie sich nach den Beschlüssen der Hauptversammlung vom 24. April ergeben.

**Hellmann & Littmann Bau-AG, München.** Das Aktienkapital von 9,75 Mill. RM. wird um 25 Prozent auf 12 187 500 RM. berichtigt. Der Gewinn einschließlich 153 928 RM. Vortrag beträgt 728 676 (748 928) RM. Der Hauptversammlung wird eine Dividende von 5 Prozent auf das berichtete Aktienkapital in Vorschlag gebracht, wovon 4,8 Prozent bar ausbezahlt werden und 0,2 Prozent an den Treuhandstock fließen (im Vorjahr 6 Prozent auf das alte Aktienkapital).

**Elektrizitätswerk Schlessen AG, Breslau.** Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende vorzuschlagen. Außerdem soll vorgeschlagen werden, zum Zwecke der Ablösung der sechsprozentigen Anleihe das Aktienkapital um 9 Mill. RM. zu erhöhen.

### Aus dem Reich

**Wiederinbetriebnahme der Kraftfahrzeugversicherung.** Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt: Die Wirtschaftsgruppe Kraftfahrzeugversicherung hat dem Reichskommissar für die Preisbildung bestätigt, daß die Kraftfahrzeugversicherung zu einem später zu bestimmenden Zeitpunkt bei Wiederinbetriebnahme der Kraftfahrzeuge dem Versicherungsnehmer ein Drittel gemäß der Anordnung über Versicherungsbeiträge für stillgelegte Kraftfahrzeuge, Anhänger und Beiwagen von Kraftfahrzeugen vom 4. Dezember 1939 - 4. 12. 39 gezahlten Beiträge anrechnen oder gegebenenfalls in bar auszahlen werden.

Ley gemeinsam mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, dem Führer vorgeschlagene Schaffung des Begriffes „Kriegsmusterbetrieb“, als Auszeichnung für vorbildliche Leistung der Betriebsgemeinschaft im Rahmen der deutschen Kriegserzeugung erscheint uns als ein Symbol für den tiefer verstandenen deutschen Sozialismus und Markstein einer Klärung und Läuterung der Idee, die ja lebendig ist.

Die höchste Leistung kann nur der Betrieb erzielen, der technisch auf der Höhe ist, dessen Organisation wirtschaftlich geführt wird und in dem die richtigen Männer auf dem richtigen Platz stehen und an der Spitze des Betriebes der beste Mann, der beste durch Können, Gesinnung und Leistung und nicht durch Erbe, Titel oder Bezeichnung gleich welcher Art. Das bedeutet nicht, sondern das setzt voraus, daß

**Güterwagenbestellungen bei den Versandgüterabfertigungen.** Der Annahmeschluß für Güterwagenbestellungen bei den Versandgüterabfertigungen der Deutschen Reichsbahn und sonstigen Eisenbahnen wird vom 29. April dieses Jahres an um einen halben Tag in der Weise vorverlegt, daß die Wagen bereits bis 17 Uhr des dem Bedarfstag vorausgehenden zweiten Tages bei den Güterabfertigungen bestellt werden müssen. Die Wagenbestellungen für den 29. April werden hiernach spätestens bis 27. April 17 Uhr angenommen.

### Durch die Kontinente

**Slowakei auf der Mailänder Frühjahrsmesse.** Die Slowakei nimmt in diesem Jahr erstmalig an der Mailänder Frühjahrsmesse mit einer eigenen Schau teil, auf der sie hauptsächlich für die Ausfuhr nach Italien in Betracht kommende Exportgüter zeigt. Weiter werden die landwirtschaftlichen Schönheiten des Landes dargestellt.

**Rumänien Gefügelbestand.** Durch die Rückgewinnung Besarabiens und der Bukowina kann Rumänien bei einem Gefügelbestand von über zwanzig Millionen Stück mit einer jährlichen Produktion von etwa einer Milliarde Eiern rechnen. Diese Produktion ist selbst bei gleichbleibendem Gefügelbestand noch einer Steigerung von 40 bis 50 Prozent ihrer jetzigen Höhe fähig. Zur Hebung der Qualität des heimischen Gefügelbestandes stellt Deutschland wieder einen Kontingent von fünf hundert Rassehühnern für die Ausfuhr nach Rumänien zur Verfügung. Gleichzeitig beabsichtigt die Regierung, aus Deutschland eine Anzahl moderner Brutmaschinen einzuführen.

**Yen und Baht auf Parität gestellt.** Wie das Finanzministerium bekanntgab, werden der japanische Yen und der thailändische Baht am 22. April gleichzeitig in Japan und Thailand auf Parität gestellt werden.

das allerwichtigste die Arbeitsgemeinschaft, ja der Leistungsfanatismus der gesamten Bevölkerung ist. Wer sich an ihr versündigt, wer sie schwächt durch Fehlverhalten, der schadet dem Volke, schadet allen. In jedem Betriebe, der die höchste Ehre der Leistung anstrebt, muß der Arbeiter und Angestellte, jeder Werktätige der Betriebsgemeinschaft nach seinem Können eingesetzt werden und seine Initiative zur Verbesserung der Leistung muß zur Geltung kommen mit und im Notfall — in den gebührenden Bahnen — gegen den Betriebsführer. Denn jeder werktätige deutsche Volksgenosse schafft zuletzt nicht nur für sich und seine Familie, nicht nur für den Betrieb und den Betriebsführer, sondern für das deutsche Volk, von dem heute und morgen die geschichtliche Lage un-abdingbar das Letzte abverlangt.

Dr. Heinz Berns

ob die Rohstoffbewirtschaftung endgültig so umgestaltet werden kann, daß jeder Betrieb mit möglichst wenigen Reichsstellen zu tun hat.

Mit der Zentralausarbeitung der Neuordnung des gesamten Rohstoffkontingentierungs- und Bewirtschaftungssystems hat Reichswirtschaftsminister Funk mit Zustimmung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition seinen Generalreferenten, Präsidenten Kehrli, beauftragt und mit den dazu notwendigen Vollmachten versehen.

Dank dieser Maßnahme werde ein Abbau der Verwaltung und eine Entlastung der Wirtschaft von Dingen erreicht, die ihre Arbeit und ihre Zeit übermäßig in Anspruch genommen haben. Diese Rationalisierungsaktion, die zum Teil im Bereich der gesamten Volkswirtschaft im Gange ist, habe, wie der Minister weiter ausführte, nicht zuletzt auch deshalb eine große Bedeutung, weil sie sowohl die Preisgestaltung als auch die Kriegsfinanzierung wesentlich beeinflussen werde, auch könne man erwarten, daß dadurch die Bestrebungen zu einer weiteren Erhöhung der Leistung in der Wirtschaft eine wesentliche Förderung erfahren werden, da die Wirtschaft nunmehr ungehemmt durch übermäßige behördliche Kontingentierung ihre Initiativkräfte und Energien voll entfalten kann. Damit erhalte die Wirtschaft allerdings auch eine bedeutend höhere Verantwortung dem Staate und dem Volke gegenüber.

Reichswirtschaftsminister Funk ging sodann auf das Preisproblem und auf die im Zusammenhang damit zum Reichskommissar für die Preisbildung getroffenen Maßnahmen ein. Aufgabe der Wirtschaft sei es nun, wie er hierzu unter anderem feststellte, im Wege der Rationalisierung, der Gewinnbeschränkung und einer verfeinerten Lohngestaltung weitere Kostensenkungen zu ermöglichen. Insbesondere werde man vielleicht auch durch eine grundlegende Änderung der Finanzierungs-methoden, das heißt durch einen stärkeren Übergang zum normalen Bankkredit und einer allmählichen Ablösung der Reichszuschüsse, zu erheblichen Einsparungen im Rüstungsetat des Reiches gelangen.

Zur Frage der Kriegsfinanzierung hob der Minister unter anderem hervor, daß durch unsere Art der Kriegsfinanzierung den breitesten Schichten des schaffenden Volkes die einmalige Gelegenheit gegeben werde, sich die Zukunft auf weite Sicht materiell zu sichern und günstig zu gestalten. Es sei Pflicht, das Vertrauen des Volkes in die Wertbeständigkeit seiner Sparguthaben und der Reichsanleihen zu befestigen, indem diese Geldanlagen in jeder Weise bevorzugt werden müssen. Nach siegreicher Beendigung des Krieges werde das Problem der Kriegsverschuldung sich in verhältnismäßig kurzer Zeit lösen lassen, da wir in großem Umfang mit billigen Arbeitskräften und Rohstoffen für die deutsche Wirtschaft rechnen können. Der Preis der auf diese Weise erzeugten Güter würde wesentlich unter dem allgemeinen deutschen Preisniveau liegen.

Die somit entstehende Differenz werde zum Abbau unserer Kriegsverschuldung und damit auch zur Untermauerung unseres Geldwertes dienen, der dann gütlich wieder voll belegt sein werde. Auf diese Weise werde der hohe Lebensstandard des deutschen Volkes gesichert werden ebenso wie der Wert seines im Kriege ersparten Geldes.

Abschließend behandelte Reichswirtschaftsminister Funk die Zusammenhänge zwischen Europa-Wirtschaft und Weltwirtschaft. Der Weltmarkt werde nach dem Kriege nicht mehr ein Mittel zur Knäuelung der wirtschaftlich Schwachen und zur Sicherung von Herrschaftsansprüchen der Besizenden sein, sondern ausschließlich der Hebung des Wohlstandes der Völker dienen.

## Das Werk spricht

Vor kurzem waren es zwanzig Jahre, seit die Indanthrenfarben ihren Siegeszug durch die Welt begannen. „Von Werk zu Werk“, die Werkschrift der Betriebsgemeinschaft der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, erinnert daran, daß diese Erfindung im Werk Ludwigshafen-Oppau gemacht wurde und dadurch die unermüden Echtsheitsbestrebungen der „Badischen“ ihre Krönung fand. In Erinnerung an Heinrich von Brunnck, der sich 42 Jahre lang um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der BASF (Badische Anilin- und Sodafabrik) verdient machte, wurde in Ludwigshafen eine Gedächtnisstiftung gegründet. Das Schloß von Kirchheimbolanden, wo Heinrich von Brunnck seinen Altersitz hatte, soll nach dem Krieg Erholungsheim werden, ein Teil davon Alterssitz für Ludwigshafener, ferner sollen Alterssiedlungshäuser für IG-Gefolgschaftsmitglieder auf dem dazu gehörigen Gelände gebaut werden. — Die besonderen Anforderungen der feinmechanischen Beschäftigten geben uns eine Erklärung dafür, daß die Gefolgschaften größerer feinmechanischer Werke zu einem erheblichen, ja zum überwiegenden Teil aus Frauen bestehen, die von Natur aus die wesentlichen Voraussetzungen hierfür, nämlich große Handfertigkeit und feines Gefühl besitzen und deshalb meist in verhältnismäßig kurzer Zeit die notwendigen Handgriffe erlernen.“ Daher sind auch im Agfa-Cameraswerk zahlreiche Frauen beschäftigt. Eine Serienanfertigung unter weitgehender Unterleitung der Arbeitsgänge gibt die Möglichkeit, daß schon nach kurzer Anlernzeit die Frauen mit ihrer Arbeit vertraut sind. Allerdings hat der Krieg sie auch an Plätze gestellt, die vor einigen Jahren noch Facharbeitern vorbehalten waren, auf denen sie sich ausgezeichnet bewährten. Es versteht sich, daß der Betrieb seinen weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern, vor allem den verheirateten Frauen, eine besondere Fürsorge angedeihen läßt.

Die vierteljährlichen Hausmitteilungen der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke „Junkers Nachrichten“ sind schon durch die äußere Aufmachung bemerkenswert. Sie erscheinen zudem zweisprachig, deutsche und italienisch. Die letzte Nummer enthält neben verschiedenen fachlichen Artikeln einen Beitrag über die deutschen Panzerflugzeuge im letzten Weltkrieg, die 1917 zum erstenmal eingesetzt wurden. Das Junkers-Infanterieflugzeug „J 4“ war als erstes ganz aus Leichtmetall gebaut und bedeutet ein Markstein im gesamten Flugzeugbau. Insgesamt wurden bis 1918 227 Stück hergestellt. Einen Begriff von dem, was die heutigen Flugzeuge zu leisten in der Lage sind, gibt ein weiterer Aufsatz. Nur ein Beispiel: „Die Maschinen einer einzigen Gruppe hatten vom Beginn der Offensive bis zum 1. November 1941 bereits so viele Kilometer geflogen, daß die Gesamtflugstrecke 45mal um den Äquator reichen würde.“

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

rd. Straßen dank der gen. Kriege nur ge. Brennpunkt d. gang und die kulerung groß. infolge sinnl. fliehenden Fu. ständen. Run. weise beschid. schuß, Brand. ganz vernicht. Wiederaufbau. Ausrichtung d. schaft auf d. sind heute d. tigt. Gaul. bereits den. bau des groß. chens Markol. w heute ein. steht. Nunme. chen und Dör. erklärt, die. neuen Siedlun. sollen. Die m. Faust des Kri. Kreis Weißen. das wohl am. chen Lauterbu. aus Lauterbur. garter Archite. tragen wurde.

Gauleiter R. Oberleitung d. behalten. Inzu. organisation d. sind. Mangels. mußte vielfac. Mittel der V. der Flugzeug. Das Programm. von mindesten. vor bei einem. Millionen RM. los wiederherg. Neues und Bes. Vorläufig kann. den Krieg nun. schehen.

Mit der plan. durchgreifende. lichen, sozialen. verbunden. Au. Bauernium der. w z. B. das. des Arbeiteran. lingslichen Woh. man noch häufi. die Wirtschaft. Sonne für die V. Räume und Gel. Ziel der Arbeit. Neuordnung. D. heitlichen, aber.

### Familien

Ihre Verlobung. Erika Kurs. Flak. mstr. i. e. Flak. Mhm.-Rheinlan. gal-Strabe 90.

Als Verlobte grü. mann, Adolf Si. Mhm.-Käferal. 28. April 1942.

Wir haben uns. Fischer, Hans. einem Inf.-Reg. Eichelheimerst. den 16. April 1942.

Als Verlobte grü. denreich - Geo. Wehm.), Mhm. Birkenau/Odw.

Wir haben uns. Kienski, Kinder. Karl Kiefer (z. Mannheim, Hof. strabe 35/37. An.

Als Verlobte grü. Storz, Werner S. rer (z. Z. Wm.). (im Wirbel 175) (Burgstraße 57)

Ihre Verlobung z. rete Acker - Fr. in einem Pion. helm, Waldhof.

Ihre Vermählung. Karl Stutz - H. Heckmann, Alt. Mannheim (U 1).

Statt Karten - D. die uns so zahlr. Aufmerksamkeit. Geburt; unseres. Helga sagen wir. ren herzlichsten. Glaser und Frau. Schupp, Mhm., M.

Für die uns erwies. amkeiten anlä. Vermählung sage. sem Wege allen. liebsten Dank. - Rudi Zimmerma. Mannheim. - Me.

Definierbar hart. nicht, daß meis. gute Vater sein. gür Sohn, Schwiege. schwager.

Karl G. Übergelieferer in. l. theber des Inf.-St.

In Otten den Heiden. enziger Wassch, sein. blinat wiederzuseh. en.

Mannheim (U 6, 30). in tiefer Trauer: Frau Bertha Bell, ge. Gerhard; Familie, warden.

# Planvolle Neugestaltung im Elsaß

## 60 Neuordnungsgemeinden / 400-Millionen-Bauprogramm

gültig so um-  
r Betrieb  
sichsstell-

Neuordnung  
erungs- und  
swirtschafts-  
Reichsminis-  
in seinen Ge-  
hrl, beauf-  
en Vollmach-

ein Abbau  
entlastung der  
ihre Arbeit  
pruch genom-  
ngsaktion, die  
en Volkswirt-  
der Minister  
auch deshalb  
sowohl die  
ngsinanzierung  
ch könne man  
trebungen zu  
istung in der  
rung erfahren  
umgehend  
ntingentierung  
voll entfalten  
allerdings  
antwortung dem

ging sodann  
auf die im Zu-  
ommissar für  
bnahmen ein-  
wie er hier-  
e Wege der Ra-  
rklärung und  
e weitere Ko-  
insbesondere  
eine grund-  
Finanzie-  
durch einen  
Bankkredit  
der Reichs-  
ungen im Bü-  
rung hob der  
daß durch un-  
den breiteten  
die einmalige  
a die Zukunft  
rn und günstig  
Vertrauen des  
igkeit seiner  
Reichs-  
diese Geld-  
werden müs-  
des Krieges  
schuldung sich  
lassen, da  
ligen Arbeits-  
deutsche Wirt-  
der auf diese  
essentlich un-  
niveau liegen.  
ng werde zum  
ng und damit  
es Geldwertes  
der voll belegt  
erde der hohe  
olkes gesichert  
ines im Kriegs-

chwirtschafts-  
änge zwischen  
Weltwirt-  
e nach dem  
nebelung der  
zur Sicherung  
sitzenden sein,  
ng des Wohl-

richt

Die Jahre, seit die  
Siegeszug durch  
k zu Werk",  
abgesellschaft  
gesellschaft, er-  
dung im Werk  
wurde und die  
sitätsbestrebungen  
and. In Erin-  
ck, der sich  
ftliche und so-  
adische Anlie-  
nde, wurde in  
iftigung gegrün-  
molanden, wo  
altersitz hatte,  
ein werden, ein  
igahafte, fer-  
für IG-Geföl-  
gehörigen Ge-  
besonderen An-  
schen Beschäfti-  
ung dafür, daß  
einmehlicher  
a zum überwie-  
e, die von Natur  
lungen hierfür,  
und seines Ge-  
e in verhältnis-  
igen Handgriffe  
n Agfa-Camera-  
äftigt. Eine Se-  
nder Unterleib-  
öglichkeit, daß  
die Frauen mit  
erdings hat der  
it, die vor ein-  
rn vorbehalten  
ngsgezeichnet be-  
der Betrieb sei-  
niggliedern, vor  
e eine besondere

Die Vermählung geben bekannt:  
Karl Stutz - Hella Stutz, geb.  
Heckmann, Althausen (Wttb.),  
Mannheim (U. 3, 1). - April 1942.

Statt Karten - Dankagung! Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich der Geburt unseres Töchterchens Helga sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. - Otto Glaser und Frau Ann, geborene Schupp, Mhm., Meerwiesenstr. 9

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. - Maschinenmaat Rudolf Zimmermann und Frau, Mannheim. - Medplatz 7.

Unerbittbar hart trat uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager

Karl Goib  
Obergefreiter in einem Inf.-Regt.  
Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens  
im Osten des Heidentod starb. Sein einziger Wusch, seine Liebe in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm verweigert.

Fräulein Berta Bello, geb. Gagg, u. Kind Gerhard; Familie, Eltern und Verwandte

rd. Straßburg. Wenn auch das schöne Elsaß dank der genialen Strategie des Führers vom Krieg nur gestreift wurde, so sind doch im Brennpunkt der Kämpfe um den Rheinübergang und die Maginotlinie, durch die Evakuierung großer Landstriche und vor allem infolge sinnloser Sprengungen durch die fliehenden Franzosen große Schäden entstanden. Rund 73 000 Gebäude waren teilweise beschädigt, während 12 000 durch Beschuß, Brand und Sprengungen entstanden, ganz vernichtet wurden. Das Tempo des Wiederaufbaues wird von der notwendigen Ausrichtung der Hauptkräfte der Volkswirtschaft auf den Endsieg bestimmt. Immerhin sind heute die Teilschäden größtenteils beseitigt. Gauleiter Robert Wagner legte auch bereits den Grundstein zu dem Wiederaufbau des größtenteils zerstörten Landstädtchens Markolsheim im Kreise Schlettstadt, wo heute ein Bau nach dem anderen entsteht. Nunmehr hat der Gauleiter 60 Städte und Dörfer zu Neuordnungsgemeinden erklärt, die wie Markolsheim nach völlig neuen Siedlungsgrundsätzen wiedererstehen sollen. Die meisten liegen in dem von der Faust des Krieges am härtesten getroffenen Kreis Weißenburg. Darunter befindet sich das wohl am stärksten zerstörte alte Städtchen Lauterburg, dessen Neugestaltung dem aus Lauterburg stammenden bekannten Stuttgarter Architekten Prof. Schmitthener übertragen wurde.

Gauleiter Robert Wagner hat sich die Oberleitung des Wiederaufbaues selbst vorbehalten. Inzwischen hat die Wiederaufbauorganisation die Planung bereits abgeschlossen. Mangels geeigneter Planunterlagen mußte vielfach unter Einsatz modernster Mittel der Vermessungstechnik, vor allem der Flugzeugfotografie, gearbeitet werden. Das Programm des Aufbaues sieht eine Dauer von mindestens vier Jahren nach Kriegsende vor bei einem Kostenaufwand von rund 400 Millionen RM. Das Alte soll nicht gedankenlos wiederhergestellt werden, sondern völlig Neues und Besseres soll geschaffen werden. Vorläufig kann freilich mit Rücksicht auf den Krieg nur das Allernotwendigste geschaffen werden.

Mit der planvollen Neugestaltung ist eine durchgreifende Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse verbunden. Aus der Erkenntnis, daß das Bauerntum der Urquell unseres Volkes ist, wird z. B. das Anwesen des Kleinbauern und des Arbeiterlandwirts nicht mehr die unzulänglichen Wohnverhältnisse aufweisen, die man noch häufig antrifft. Welträumlichkeit für die Wirtschaftsgebäude, Licht, Luft und Sonne für die Wohnungen, günstige Lage der Räume und Gebäude zueinander mit dem Ziel der Arbeiterleichterung gehören zu der Neuordnung. Das neue Dorf soll einen einheitlichen, aber keinen einseitigen Charak-

ter haben. Die Neuordnung sieht auch die Lösung von Aufgaben vor, die sich im Interesse einer gesunden Entwicklung als zweckmäßig und notwendig erweisen: Feldbereinigung in Verbindung mit Meliorationen, Dorfauflöcherung, Schaffung gesunder Bauernhöfe mit Erbhofcharakter, den Bau von Arbeiterwohnungen in Form von Heimstätten, Anlage einheitlicher Wasserversorgung und Entwässerung und nicht zuletzt den Bau von HJ-Heimen und Gemeinschaftshäusern der Partei.

### Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Worms. (Der ungetreue Gasmann.) Ein 51 Jahre alter Münzgas-Gelderheber wurde vom Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte hat in knapp zwei Monaten über 400 RM Münzgasgeldbeträge unterschlagen und für sich verbraucht. Seine Verfehlungen suchte er durch falsche Eintragungen im Münzgebuch zu vertuschen. Das Urteil stützte sich auf Unterschlagung und Untreue sowie Urkundenfälschung. Ein reumütiges Geständnis und der Umstand, daß Verwandte den veruntreuten Betrag der Stadtkasse voll ersetzen, konnten die Annahme eines milderen Umstandes bei der Verurteilung voraussetzen.

1. Laub. (Kleine Ursachen...) Beim allzuraschen Anziehen der Bremsen eines Pferdewerks verwickelte der Kutscher Josef Fehrenbacher sich mit den Füßen in den Zügel und kam zu Fall. Dem Gestürzten ging das Hinterrad seines Fuhrwerks über den Körper. Im Krankenhaus ist der Schwerverletzte kurz nach der Einlieferung gestorben. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene hinterläßt Frau und vier Kinder. - Gleichfalls schwer verletzt wurde die Einwohnerin Sofie Ehinger, die von ihrem Kuhfuhrwerk gestürzt war. Beim Aufsteigen auf den Wagen zogen die Kühe plötzlich an, wodurch die Frau vom Fuhrwerk fiel. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

1. Wälfrath. (Gewehrkuugel 25 Jahre im Bein.) Der Schmiedemeister Fritz Weber litt in den letzten Jahren zeitweise an starken Schmerzen im rechten Bein. Anfangs nahm der Geplagte an, Rheuma sei die Ursache, doch enthüllte eine Röntgenaufnahme nunmehr das Geheimnis. Im Bein befand sich eine Gewehrkuugel, die jetzt nach 25 Jahren entfernt wurde.

r. Wittenheim. (Auf der Arbeitsstelle vom Tod ereilt.) Der 41 Jahre alte Hauer Xaver Schwartz wurde im Schacht „Anna“ von einem abstürzenden Salzblock am Kopf getroffen und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

## SPORT UND SPIEL

### Handball am Sonntag

WK. Bei den Handballern gibt es in der Bereichsklasse nur einige Nachhutgefechte, während in der Bezirksklasse das entscheidende Spiel der Turnerschaft Kälfertal gegen VfL Neckarau erst auf dem ersten Mai sonntag anberaumt wurde. Nächste Spiele finden statt:

Reichsbahn-SpG - VfR Mannheim  
SV Waldhof - VfL Neckarau  
MTG - Turnerschaft Kälfertal.

Die Frauen stehen vor der Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft. Folgende Spiele sind angesetzt:

VfR Mannheim - TV 46  
VfR Frankenthal - VfR Mannheim II  
TB Neulußheim - Post-SG.

Auf dem VfR-Platz kommt es also wieder einmal zum Spiel VfR - 46. Wenn auch die Spielstärke der Rasenspielerinnen noch immer unbestritten ist, so haben die Turnerinnen doch so viel Boden gut gemacht, daß auch diesmal wieder mit einem guten Spiel gerechnet werden darf.

Die Hitlerjugend fährt nach Bruchsal und sollte sich dort nach einem Sieg die Gruppenmeisterschaft holen.

### Handball-Turnier im Eisstadion?

WK. Der Bezirk Mannheim plant im Mai im Eisstadion ein Handballturnier. Dieses Turnier, das nach den Regeln des Hallenhandballs ausgetragen wird, wird bestimmt seine Anziehungs-

kraft nicht verfehlen, um so mehr als es bereits offen für Männer und Frauen ausgeschrieben wird. Gespielt wird auf beiden Seiten mit sieben Spielern. - Der MERC hat übrigens das Basketballspiel in sein Programm aufgenommen.

### NSFK-Sturmführer mit Eichenlaub

Die Reihe der mit höchsten Auszeichnungen bedachten Angehörigen des NS-Fliegerkorps ist durch Oberleutnant Wolfgang Spaete vermehrt worden. Oberleutnant Spaete, der 1911 in Dresden geboren wurde, gehört dem NSFK als Sturmführer an. Der neue Eichenlaubträger, der diese Auszeichnung als 90. Soldat vom Führer erhielt, war Sieger des Rhönwettbewerbwerbes 1933. Er gewann damals auch den 1. Preis für die längste Strecke von 445 km (von der Wasserkuppe nach Colbitzow bei Stettin) sowie den 1. Preis für die größte Gesamtflugstrecke von 1435 km.

### Kleinholdermann siegte in Nürnberg

Im Mittelpunkt der von der H-Sportgemeinschaft Nürnberg veranstalteten Amateurbokskämpfe stand die Begegnung der Schwergewichtler Kleinholdermann, Berlin, und Adolf Fischer, LSV Mainz. Der Bayernmeister übernahm zunächst die Führung, mußte dann aber dem Berliner H-Mann, in der 3. Runde Wirkung zeigend, den Punktsieg überlassen. Unter den 2000 Zuschauern befanden sich 250 Verwundete als Ehrengäste von Nürnberger Betrieben.

Italien und die Slowakei beabsichtigen, demnächst einen Länderkampf ihrer Amateurringer durchzuführen. Es ist geplant, dieses Treffen im Juli in Preßburg zu veranstalten.

## Mannheimer Pferderennen

Im letzten Wochenrennkalendar wurden die Gewichte der Ausgleichs des ersten Mannheimer Renntages, der am 3. Mai durchgeführt wird, bekanntgegeben. Im Rosengartenrennen, einem Ausgleich III, über 1600 m, steht der kürzlich nach der Westmark übergestiegene ehemalige Zoppenbroicher Humbert des Herrn Zimmermann-Freibach mit 63 kg an der Spitze. Er gibt an den Westdeutschen Odin und den Münchener Pat der H-Hauptreiterschule 5 kg. an Aragonais 13 und an den frischen Frankfurter Sieger Cirano sogar 20 Pfund. Die ebenfalls, aber vor der Gewichtsveröffentlichung schon siegreich gewesen Edelmarder und Farida II sind mit 51 1/2 kg bzw. 49 kg sehr günstig im Rennen, ebenso die anderen für dieses Rennen genannten Pferde, die dadurch zusammen bleiben könnten. Im Schwarzwald-Hürdenrennen über 2800 m ragt mit 78 kg die ebenfalls in der Pfalz beherrschte Atlanta des Herrn H. Buchmüller weit heraus, denn die nächsten sind Siegesflamme mit 74 1/2, Forstgraf, der vor-

jährige Mannheimer Doppelsieger mit 70 kg, Sybille mit 71 und Taiga mit 67 kg, die anderen Bewerber um dieses 3000-Mark-Rennen sind Normalgewichte. Der vorwiegend in Westdeutschland ausgenutzte Palastherold, der nunmehr in Hüllloch von F. Rinkleb trainiert wird, steht im Preis der deutschen Weinstraße über 2000 m mit 72 kg an der Spitze. Dicht dahinter folgt mit 71 1/2 der Frankfurter Sieger Argenteo vor Taconnet mit 69 kg. Edelmarder hat in diesem Ausgleich 63 1/2 erhalten, während Turperle, die in München siegreich war, nur 54 zu tragen hat. Neben den leichteren war für 84 zu tragen hat. Neben den leichteren war für 84 zu tragen hat. Neben den leichteren war für 84 zu tragen hat.

## Komödie um die panamerikanischen Spiele

In diesem Frühjahr sollten in Buenos Aires erstmals panamerikanische Sportspiele stattfinden, für die Argentinien schon weitgehende Vorbereitungen getroffen hat. Dieser schöne Plan einer Olympiade des gesamten amerikanischen Weltteils scheint durch die plötzliche Abgabe der USA so ziemlich aufgelassen zu sein. Aus Newyork wurde gedröhnt, daß eine Teilnahme wegen Transportchwierigkeiten (!) nicht möglich ist. Diese Meldung schlug wie ein Blitz in Südamerika ein. Das Organisationskomitee in Buenos Aires versuchte noch zu retten, was noch zu retten ist, und hat in Newyork um Widerruf

der Abgabe. Doch inzwischen haben bereits die südamerikanischen Landesverbände ihre Stellungnahme bekannt. So ersuchte Uruguay um eine Verlegung der Spiele, andernfalls mit seinem Fernbleiben zu rechnen sei. Brasilien machte seine Teilnahme davon abhängig, daß die USA durch mindestens 25 Sportler vertreten sind, um wenigstens nach außen hin den Schein von panamerikanischen Spielen zu wahren. Kuba machte dagegen die Ausscheidung der USA sich zu eigen und begründete sein Nichtkommen gleichfalls mit Transportchwierigkeiten.

### Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Erika Kurz, Hans Feger (Wachmstr. i. e. Flak-Regt., z. Z. i. F.) Mhm.-Rheinau (Gustav-Nachtigal-Str. 90). - April 1942.

Als Verlobte grüßen: Gertrud Ehm, Adolf Siegel (z. Z. Wm.) Mhm.-Kälfert, Reilherstraße 25, 26. April 1942.

Wir haben uns verlobt: Elfriede Fischer, Hans Riehl (Uffz. in einem Inf.-Regt.) - Mannheim Eichelheimerstraße 14 - D 3, 3, den 26. April 1942.

Als Verlobte grüßen: Anna Helgenreich - Georg Arnold (z. Z. Wehrm.) Mhm.-Seckenheim - Birkenau/Odw. - April 1942.

Wir haben uns verlobt: Ossel Kienle, Kindergärtnerin, Hans-Karl Kiefer (z. Z. Luftwaffe), Mannheim, Höferstr. 5 - Burgstraße 35/37. - Am 26. April 1942.

Als Verlobte grüßen: Annemarie Storz, Werner Springborn, Lehrer (z. Z. Wm.) - Mh.-Rheinau (im Wirbel 175), Oberlahnstein (Burgstraße 37/2). 25. April 1942.

Ihre Verlobung zeigen an: Margarete Acker - Fritz Haas (Gefr. in einem Pion.-Btl.). - Mannheim, Waldhof, 26. April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Stutz - Hella Stutz, geb. Heckmann, Althausen (Wttb.), Mannheim (U. 3, 1). - April 1942.

Statt Karten - Dankagung! Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich der Geburt unseres Töchterchens Helga sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. - Otto Glaser und Frau Ann, geborene Schupp, Mhm., Meerwiesenstr. 9

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. - Maschinenmaat Rudolf Zimmermann und Frau, Mannheim. - Medplatz 7.

Unerbittbar hart trat uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager

Karl Goib  
Obergefreiter in einem Inf.-Regt.  
Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens  
im Osten des Heidentod starb. Sein einziger Wunsch, seine Liebe in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm verweigert.

Fräulein Berta Bello, geb. Gagg, u. Kind Gerhard; Familie, Eltern und Verwandte

Vielfach erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser einziger, braver Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Emil Gropp  
Feldwebel in einem Inf.-Regt.  
Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II, Kl. 1. in einem Inf.-Regt., schweres Krankheitsbild, kurz vor Vollendung seines 28. Lebensjahres in einem Kriegslazarett fern der Heimat verstorben ist. Viel zu früh für uns alle ist sein junges Leben erloschen.

Mannheim-Seckenheim, 20. April 1942.  
Zähringerstr. 45

In tiefer Trauer:  
Emma Gropp, geb. Volk; Adam Gropp und Frau Käthe, geb. Netzer; Familien Philipp Volk und Max Volk und alle Angehörigen

Es ist uns nun doch zur Gewißheit geworden, daß mein innigstgeliebter Mann und treubestehender Vater meines Kindes, Schwager und Schwiegersohn

Otto Kuhn  
Oberschütze in einem Inf.-Regt.  
im Osten für Führer, Volk und Vaterland des Heidentod gestorben ist.

Mannheim (Heinr.-Lanz-Str. 16), Breslau, den 24. April 1942.

In tiefer Trauer:  
Frau Rosa Kuhn, geb. Berger, und Kind Irene; Familie Julius Berger; Familie Robert Laurentius (Mannh.), Waldstadt, Taubergrund 11, und Angehörige

Betriebsführer und Geliebter der Firma Otto Carl, Mannheim-Neckarau, verliere einen lüchtlgen und braven Arbeitskameraden.

Goit der Allmächtige hat heute, Samstag vormittag 6 Uhr, nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Nichte Schwägerin und Tante

Anna Rehfuss  
geb. Funk

im Alter von nahezu 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Schriesheim (Wöhrst. 16), Freiburg-Br.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Paul Rehfuss (z. Z. Wehrm.); Frau Margarethe Funk Wwe.; Philipp Wanz und Frau Gretel, geb. Funk; Fritz Schmitt und Frau Käthe, geb. Funk; Familie Valentin Breitein, und alle Angehörigen

Beerdigung: Montag, nachm. 3 Uhr, in Schriesheim, auf dem Friedhof.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind

Klaus-Dieter  
verstorben ist.

Mannheim-Kälfert, 24. April 1942.  
Reilherstr. 26

In tiefer Trauer:  
Die Eltern: Frau Marie Stoll, nebst Gatte (z. Z. Wehrmacht) sowie alle Angehörigen

Beerdigung: Montag 1/2 Uhr auf dem Friedhof Kälfertal.

Unersagbar schwer trat uns die Nachricht, daß mein herzensguter, lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lieber, unvergesslicher, einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Pg. Hermann Reinhardt  
Gefreiter in einem Pionier-Btl.

an den Folgen seiner schweren Verwundung bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von fast 34 Jahren für Führer und Volk des Heidentod starb. Sein Kind, das er nie gesehen hatte, und seine Liebe in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Wer ihn gekannt, weiß, was wir an ihm verloren.

Mannheim-Kälfertal, im April 1942.

Ida Reinhardt, geb. Spengler, mit Kind Renate; Familie Matthias Reinhardt (Eltern); Frau Marg. Spengler Wwe. (Schwiegermutter); Fritz Krämer und Frau Dora, geb. Spengler, mit Kind und Anverwandten

Unersagbar hart trat uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Schwiegersohn und Onkel

Franz Sterker  
Uffz. in ein. Jäger-Btl., Inh. des EK II

bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 22 1/2 Jahren des Heidentod starb.

Mannheim (F 3, 4), Ludau (Pfalz), Würselen, Hardeberg, Herzogenrath bei Aachen

In tiefem Schmerz:  
Elisabeth Sterker, geb. Hebert; Valentin Sterker u. Frau Barbara, geb. Weidmann; Feldw. Hans Weidmann (Weldm.) und Frau Regine; Matrose Karl Sterker (Bruder); Gefr. Karl Barth (z. Z. Lazarett); Annaliese Barth geb. Sterker, und Kind Hans-Dieter; Karl Adler und Frau Anna, geborene Sterker (Großeltern); Frau Hebert Wwe. und alle Verwandten

Unsere liebe, treubestehende Mutter, Schwiegermutter, unsere herzensgute Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante

Susanna Spatz, geb. Hauck

ist heute im Alter von 70 Jahren und 6 Monaten bei immer von uns gegangen.

Mannheim-Neustadt (Corneliusstr. 13) Pflaun, Köln, Eberbach, 24. April 1942

Heinrich Spatz und Frau; Max Kummer und Frau Lisel, geb. Spatz; Wilh. Wenzel und Frau Friedel, geb. Spatz, sowie Enkelkinder Richard u. Bernd; Margarete Schulz, geb. Schäfer; Fritz Hauck; Käthe Knapp, geb. Hauck, und Verwandte

Beerdigung: Montag, nachm. 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Dankagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Verluste unserer lieben Verstorbenen, Frau Dorothea Schmidt Wwe., sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Schatz für seine tröstlichen Worte am Grabe.

Mannheim, den 26. April 1942.  
Stefanstr. 4

Die trauernden Hinterbliebenen

Dankagung - Statt Karten  
Für die uns in so überreichem Maße erwiesene Anteilnahme sowie für die vielen Kränze- und Blumensträußen anlässlich des Ablebens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Berta Heilmann, geb. Berlinger, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (U. 4, 23), 25. April 1942.

Im Namen der trauernd. Hinterblieb. Friedrich Heckmann

Allen, die so liebevoll bei dem Heidentod unseres einzigen, innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen stud. med. Ludwig Jedete, Oberschütze in einem Radfahrzug, mit dem unser Glück und Freude ins Grab gesunken sind, danken wir hiermit herzlich. Besonders dank Herrn Stadtpfarrer Christ für allen Trost, dem evangel. Kirchenchor, dem Gesangverein „Liederkranz“ und Herrn Harm für den erhabenen Gesang bei der Trauerfeier in der evang. Stadtkirche. Aus allem wohlwollenden Verstehen dürfen wir versperen, was uns an ihm verloren ging.

Ladenburg, im April 1942.

In tiefer Trauer:  
Familie R. Jedete und Angehörige

Dankagung  
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste durch den Heidentod unseres lieben guten Sohnes, Bruders, Schwagers, Bräutigams, Onkels und Neffen, Hauptlehrer Arthur Michel, Uffz. in einem Inf.-Sturm-Btl., sagen wir aus tiefstem Herzen Dank.

Mannh.-Sandhofen, im April 1942.  
Hilferrgasse 12

In tiefer Trauer:  
Adam Michel und Frau, geb. Sailer; Rudolf Michel und Frau, geb. Schwan; Paula Jehle, Wütöschingen

Statt Karten - Dankagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes und Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Adolf Volk, Gefreiter in einer Panzerjäger-Abt., sagen wir allen herzlichsten Dank.

Mannheim-Rheinau, 26. April 1942.  
Relaisstr. 93

Frau Friedel Volk, geb. Schöleber, u. Kind Walter, nebst allen Angehör.

Statt Karten - Dankagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, Vaters und Großvaters, Herrn Nikolaus Mauer, sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Rheinau, 25. April 1942.  
Osterstraße 26

Im Namen aller Angehörigen:  
Frau Rosa Hauser

Artzanzeigen  
Zurück! Lisa Fox, staatl. geprüfte Dentistin, Mannh., Meerwiesenstraße 26, Fernsprecher 247 93.

### Unterricht

Unterricht: Carl-Benz-Gewerbeschule, C. E. Masch.-Technische Fachschule. Am Montag, 4. Mai, abends 6 Uhr, beginnt das 4. Semester. - Anmeldung: Saal 42.

Unterricht nach dem Lehrplan der Oberschule in Klassen 1-8 mit Aufgabenüberwachung und Nachholkursen. - Unterricht für Berufstätige und Wehrmachtangehörige in der Abendschule. Schnellfördernde Kurse mit dem Ziel der Mittelschulreife und des Abiturs. - Auskunfts- und Anmeldeung täglich in den Sprechstunden 10-12, 16-17 Uhr. Achtklassige Höhere Privatschule mit Abendschule Institut Schwarz, Mannheim, M. 3, 10. Die Direktion: Dr. Seasler und Dr. Heckmann.

Berlitz-Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm. Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. - Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. Neue englische, französische u. italienische Anfangskurse ab 1. Mai 42. Voranmeldungen erb.

Einzelunterricht in Stenogr. und Maschinenschr. Frau Joos, E. 3, 1a

Abiturienten erteilt 10-13jährig. Schülern(innen) Nachhilfestund. In Englisch u. Französisch. Zuschritten u. Nr. 2342 B an HB.

Fremdsprachen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Priv. Fremdsprachenschule Vorbeck, Tattersallstr. 39, Ruf 43107. Anmelde. samstags zw. 14-17 Uhr

### Kraftfahrzeuge

Primus-Elektro-Schlepper 7 1/2 To. Zugkraft, mit Ladestation, jetzt lieferbar, für Rüstungs- u. wehrwirtschaftl. wicht. Betriebe sowie Spediture. Auskunfts erteilt Autohaus Schwind, P. 7, 18. Fernsprecher Nr. 284 74.

Tempo-Wagen! Verkauf: S. 4, 23-24 A. Blauth, Sammel-Nr. 243 00.

7/2-To.-Lieferwaq., Standard, Baujahr 1939, z. Schätzpr. zu vkf. Zu erfragen unter Fernruf 211 41.

Personenwagen, evtl. mit Autogeh., voll bereit und in gut. Zustand, nicht über 1700 ccm Hubraum, zu kaufen gesucht. Carl Weber, Schuhfabr., Wiesloch

LKW-Anhänger, 3, 4 od. 5 To., bereit, neu od. geb., zu kaufen gesucht. Rudolf Fuchs, Mineraloelwerk, Mannheim, Ruf 516 51.

Tausche Tempo-Dreiradlieferwagen, generalüberholt, gegen DKW - Personenwagen, in nur gut. Zustände zu Schätzpreisen. Fernsprecher Nr. 418 97.

### Versteigerungen

Versteigerung Roy am 27. April 1942. Mannheim, P. 7, 6, ab 14 Uhr, 1. versch. Auftr. frw. a. versch. Grund, gebn. Speisezimmer (Eiche), Herrenzimmer-Möbiliar (Obstholz), 2 Bücher-schränke, Tische, Sessel, Schlafzimmer-Möbiliar (Schleifack), Bett m. Roßhaarmatratzen, Kanapee, Frisierkommode, 2 halbhohle Schränke, Tisch, Sessel, Stuhl, großes Ecksofa m. Rohrgeflecht u. Seidenbrokatbezug, groß. Küchenbüfett, Kamin-Verkleidung, 3 Stelampen u. and. Beleuchtungs-Büfett, Schränke, Tische, Stühle, Marmorwaschbecken, Korbmöbel, komb. Herd, Nähmaschine, Metallbüttelgestell, gr. Tafel-Service (146 Teile), Gläser-Service (81 Teile), Japan. Kaffee-Tea-Service, div. japan. Kristall, Marmor usw., Bücher, Lexikon, Klassiker und and., Chaiselongue, Regulator, Porzellan-Geschirr, Porzellan u. v. andere. - Besichtigung: Montag, 27. April 1942, von 10-12 Uhr. Versteigerer Alfons Roy, Mannheim, P. 7, 6 - Fernspr. 238 11

NS-Frauenchaft, Waldhof: 27. 4., 17 Uhr, Zellen-u. Blockfrauen-schaftsleiterinnen-Besprechung im „Möhrenkopf“. Berichte für Frau Stumpf und Hermes mitbringen. - Almenhof: 27. 4., 17 Uhr, Besprechung der Stab-u. Zellenfrauen-schaftsleiterinnen in d. Ortsgruppe Streuberstr. 40. Neckarstadt-Ost: 28. 4., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Arion“ f. alle Mitglieder. - Humboldt: 27. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Roten Kreuz, Alphenstraße 2a. - Achtung Jugendgruppen: 27. 4., 20 Uhr, Sport für alle Ortsgruppen in der Pestalozzischule, ebenso für Sportmitarbeiterinnen.

Anordnungen der NSDA

Blechwarenfabrik mit Exzenterpressen, Autogen u. el. Schweißanlag., Flanierbank usw. auch Lieferungen (15 Arbeiter). Zuschritt. u. 172 325 VS an das HB.

Aufträge in Formmaschinen- und mittl. Handformguß übernimmt el. Eisengießerei. Auskunfts erteilt Friedr. Knaas, Techn. Büro Karlsruhe, Hirschstr. 73, Ruf 3815



**Zweimal Waschpulver gespart, Frau Nachbarin!**  
Für Wäsche, die schon vor dem Kochen vom größten Schmutz befreit ist, brauchen Sie weniger Seife oder Waschpulver. Das erreichen Sie durch gründliches Einweichen mit Henko Bleichsoda. Sie brauchen das Waschpulver dann nur noch zum Waschen der Wäsche! Denken Sie auch daran, das Waschwasser vor Gebrauch mit Henko weizumachen; weiches Wasser ist das beste Seifensparer!



**Regie ZIGARETTEN**  
MILDE SORTE  
MEMPHIS  
DRITTE SORT  
NIL  
AUSRIA

**Perianer**

gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.

**PERI**

Dr. Korthaus

DR. KORTHAUS - FRANKFURT A. M.



**Ich bin Handwerker**

und halte auf solide Arbeit. Wenn ich buchstäblich alles mit ihm klebe, heißt er sicher nicht zu Unrecht

**UHU**  
der Alleskleber  
farblos wasserfest

**VAUEN**

VAUEN NURNBERG-5  
Älteste *Smilge*  
Bruyerepfeifenfabrik

**Bronchien**

und Luftröhre

zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung od. Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankeschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschätzbar kräftigendes Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. - Stark schleimlösend und auswurfördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchienewebe. - In allen Apotheken 4. 131 und 334. - Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOL HARM. München 82-8

**Offene Stellen**

**Zuverläßig. Putzfrau** sof. gesucht. Vorzustellen ab 15 Uhr: Gloria-Palast, Seckenheimer Straße 13  
**Putzfrau** für Büroräume in Nähe Parkring sofort ges. Zuschriften unter Nr. 2218 B an HB Mhm.  
**Mehrere Putzfrauen**, auch halbt., sowie eine Küchenfrau s. sof. Eintritt ges. Personalabtt. Polizeipräsidium Mannh., Zimm. 39.  
**Anst. Frau** in mod. gepfl. Haushalt f. 1-2mal wöchl. gesucht. Steinkamp, Almenhof, Langemarckstraße 8, 3. Stock.  
**Berufst. Frau**, Ww., sucht für ihr. Haushalt mit 2 Kindern geeign. Kraft. Ang. u. Nr. 2949B an HB  
**Erf. Haushilfin** in mod. Etagenhaushalt zum 1. 7., evtl. früher, gesucht. - Fernsprecher 488 57.  
**Für Konsulatshaushalt** zu sofort. Eintritt Köchin gesucht, da sich die jetzige verheiratet. Zimmermädchen vorh. Angeb. unt. Nr. 93 847 VS an das HB Mannheim.  
**Tages- od. Pflichtjahrmädchen** ges. Schömb, Nietzschestr. 10.

**Lehrstellen**

**2 Sortierlehrlinge** zum sof. Eintritt ges. (Anlernvertrag 2 Jahre). Vorzustell. von 8-5 Uhr. Rhein-Weser Zigarrenfabrik K.-G., Mannheim, J 5, 13.  
**Lehrmädchen** gesucht für Textilbranche. Vorzust. zw. 10-12 und 16-18 Uhr. Textilhaus Albin Halter, Inh. Willy Mandel, Waldhof, Oppauer Straße Nr. 15

**Stellengesuche**

**Wo kann kaufm. Lehrling** m. 2 Jh. Lehrz. Lehre beenden? Kennnt. in Stenogr. u. Schreibmasch. vorh. Angeb. u. 2061 B an HB.  
**Zuverl. Mann** sucht stundenweise Aushilfsarbeit vor- und nachm. Zuschr. unt. Nr. 2237B an HB.  
**Veilkaufmann**, 49 Jh., Prokurist ein. Industriebetriebes, mit reichen Erfahrungen in Organisation, Bilanz u. Steuerwesen, Betriebswirtschaft, Ein- und Verkauf, sucht ähnl. Position i. südwestdeutschen Industriegebiet - Mannheim-Ludwigshaf. u. näh. Umgebung bevorzugt. Anfragen erb. u. 93 839 VS an den Verlag.  
**Kaufmann**, mittl. Alters, z. Zt. in leitender Stellung in Industrie tätig, absol. bilanzsicher, mehrjährige Erfahrung im Bankwesen, sucht sich zu verändern. Zuschriften u. Nr. 2314 B an HB.  
**Suche Stellung als Einkäufer, Lagerverwalter, Nachkalkulator** in der eisenverarbeitenden Industrie. Langjähr. Erfahr. auf den Gebieten wie Kontingentierung und allen sonstigen Anordnungen. - Lagerhaltung und Nachrechn. nach den Erkenntn. einer modern. Betriebsführung (Refal). Eintritt kann sof. erfolg. Zuschr. u. Nr. 186 863 VR a. HB  
**Kaufmann**, 48 Jahre, langjähriger Rechnungsführer u. Abteilungsleiter, lange selbst., s. Kriegsbeg. Veranlagungsbeamter und Betriebsprüfer beim Finanzamt, sucht leit. Position in Wirtsch. od. Ind., evtl. als Vertreter des Betriebsführers. Südwest.-D. bevorzugt. Angeb. mit Gehaltsveranschlag. u. Nr. 197 824 VS an HB.  
**Übernehmen: Führen v. Büchern** und Korrespondenz wicht. Betriebe. In Frage kommt jedoch nur zeitgemäße Fernerledigung (am Orte unserer Niederlassg.). Vorhanden komplett. Büro mit Maschinen. Zuschriften erbeten unter Nr. 93 832 VS an HB Mhm.  
**Stenosekretärin**. Jg. Dame, perf. in Stenogr. u. Schreibmaschine, sowie mit gut. Allgemeinbildg. sucht Vertrauenspost. am liebst. als Stenosekretärin o. ähnl. Angebote an: Elisabeth Rauch, Heidelberg, Karlstraße 8.  
**Dame**, 29 J., repr. Ersch., biaber tätig als Geschäftsleiterin und Generalvertr., sucht neuen Wirkungskreis, eventl. Vertrauensposten. Zuschr. u. 172 476 VS an den Verlag des HB Mannheim.  
**Pflichtjahrmädchen** sucht Stelle in Geschäftshaus. (Schlafgelegenheit.) Ang. u. 2269 B an HB  
**Gepr. Anfangsbedienungs** sucht Stelle zum 1. 5., nur in gutem Hause. Café bevorzugt. Zuschr. unter Nr. 2291 B an HB Mhm.  
**Junge Frau**, früh. als Kontoristin tätig, sucht nachm. Beschäftig. auf dem Büro. - Zuschriften unter Nr. 2266 B an HB Mhm.  
**Junge Frau**, zuverlässig, umsicht., sucht Hausarbeit. (Villenhaus, bevorrz.) geg. Wohn. für 2 Pers. Zuschrift. u. Nr. 2145 B an HB.  
**Servierfräulein** sucht sof. od. 1. 5. Stellung in gutem Restaurant. (Kein Speiseloal.) Evtl. Aushilfe 3mal wöchl. Zuschriften unt. Nr. 2246 B an HB Mh.

**Möbl. Zimmer zu vermiet.**

**Zimmer** in gut. Hause, flß. Wass., Bad- u. Telefonben., zu vermiet. Zuschr. u. Nr. 172 468 VS an HB  
**Eleg. sonn. gr. Zimmer**, Bad, Tel., Küchenben. (Oststadt) an Dame sof. zu vermiet. Fernruf 424 98.  
**Schlafzimmer**, fließ. W., 2 Betten, zu verm. Zuschr. u. 2388B an HB  
**Fein möbl. Zimmer** in gut. Hause sof. zu vermiet. Spatenstraße 6.  
**Gut möbl. Zimmer** sof. an Herrn zu verm. Stamitzstr. 5, 1 Tr. r.  
**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Schimperstraße 7, 3 Treppen.  
**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer** evtl. Küchenben., an berufstät. Dame zu vermiet. Selbstbedien. und eig. Wäsche. Angeb. unter Nr. 2430B an das HB Mannheim

**Möbl. Zimmer gesucht**

**Möbl. Zimmer** für eine unserer Angestellten zum 1. Mai gesucht. Bess. Wohnlage Mannheims od. Ludwigshaf. erw. Gefl. Angeb. unt. Kennwort Wohnungswesen Vdg. an Chemische Fabrik Joh. A. Benckiser G. m. b. H., Ludwigshafen am Rhein.

**Möbl. Zimmer** in guter Lage in Mannheim od. Vorort für einen unserer Mitarbeiter ab 1. 5. 1942 zu miet. ges. Zuschr. erbet. an: Rechtsanwält. Dres. Grieshaber, Selb, Böttner, Leiffer, Mannheim, M 3, 3, Fernruf 206 26 27.  
**Sonn. möbl. Zimmer** für Dauermieterin nahe Luisenpark ges. Angeb. an Amtsgerichtsrat Süßmann, Heidelberg, Quincestr. 36

**Ausländer** in Dauerstellg. sucht gut möbl. Zimm. (2 Betten und Küchenben.) mit separ. Eing. z. l. od. 13. Mai (ev. kann Gelegenheitsunterricht gegeb. werden. Zuschrift. u. Nr. 172 453 VS an HB.  
**Möbl. Zimmer** m. Kaffee per 1. 5. gesucht. Käferal-Süd, Mannh. Straße 96, bei Kieser.

**Facharbeiter**, 47 J., berufst. sucht möbl. Zimm., evtl. mit Kost. Angebote unt. Nr. 2422 B an HB.  
**Berufstät. Fräulein** sucht sauber möbl. Zimmer, mögl. Stadtmitt. Angeb. unt. Nr. 2447B an HB.  
**Fräulein**, bei der Post tätig, sucht sof. möbl. Zimmer, mögl. mit Kochgeleg. Preisangeb. erbeten unter Nr. 2446B an HB Mannheim.

**Leere Zimmer zu verm.**

**Leerst. Mans.** in der Rupprechtstraße sof. zu verm. Miete 12 M. Angeb. u. Nr. 186 874 VS an HB.  
**Leeres Zimmer** mit Gas u. Elektr. an berufst. Einzelperson abzug. Zuschr. u. 2332 B an den Verlag.  
**Leeres Zimmer** an berufst. Dame zu verm. Kirchenstr. 28, 3. Stock

**Leere Zimmer gesucht**

**1-2 leere Zimmer**, als Damen-Schneidewerkstatt geeign., zw. Wasserturm u. Paradeplatz ges. Angeb. u. Nr. 197 827 VS an HB  
**Leeres Zimmer** gesucht. Zuschr. unt. Nr. 2259 B an den Verlag.  
**Xlt. ruh. Frau** sucht 1 groß. od. 2 klein. leere Zimmer. Zuschr. unter Nr. 2311 B an das HB erb.  
**2 leere Zimmer** mit Heizg. u. flß. Wass., evtl. Mansarde od. Sout. Wohn., auch teilmöbl., zum 1. 6. in Oststadt, Neuosth. od. Waldpf. in ruh. Hause gesucht. Ang. an: Kronen, Nationaltheater.

**1-2 leere Zimmer** gesucht. Angebote u. Nr. 2360 BS an d. HB.  
**Geräumig. leeres Zimmer**, mögl. Stadtmitt. od. Wasserturmnahe, zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 26 829 VS an d. Verlag d. B.  
**Groß. leer. heizb. Zimmer** von berufstät. Dame sof. od. später gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter Nr. 2405B an HB.

**Wohnungstausch**

**Biete 1 gr. Zim.** u. Küche, Schwelzinger vorst., geg. 2 Zim. u. Kü. Zuschr. u. Nr. 1929 B an d. HB.  
**Tausche** sonn. 2-Zimm.-Wohng., Küche, Spülküche u. Mans. geg. 3-Zim.-Wohn. Näh. Frau Müller F 5, 17 III. Anzus. v. 10-12 Uhr.  
**Saub. ruh. Leute** such. 1. Tausch 2 Zimm. u. Küche geg. 1 separ. Zimm. m. Wasser, Gas u. Elektr. bis 1. od. 15. 5. Zuschr. unt. Nr. 2362 B an den Verlag dies. Blatt.  
**Tausche** 3-Zimm.-Wohn. m. Bad, Heizg., Warmwass., Ludwigshaf.-Süd geg. gleichw. od. 2-Zimmer-Wohng. mit Bad in ruh. Lage Mannh. Zuschr. u. 2195 B an HB.  
**Wohnungstausch**. Gebot. schöne 3-Zimm.-Wohn. in gut. Lage in Ludwigshaf.; gesucht 2 Zimmer u. Küche in Heilbronn, ev. Ringtausch Heilbronn-Mhm.-Ludwh. Heilbr.-Stuttg.-Ludwigsh. Angb. u. Nr. 2212 B an den Verlag erb.  
**Bieten** schöne 3-Zimmer-Wohng., gute Lage, Lindenhof, Suchen; gleichw. 2-Zimmer-Wohn. bald. Postfach 4009, Postamt 6.

**Aachen-Mannheim. Gebot. wd.**

in Aachen eine sehr schöne 5-Zimmer-Wohn. geg. 4 Zimmer in Mannheim. Ang. u. 2232B an HB  
**Wohnungstausch** - Geboten in Freiburg i. Br. sonn. 2 1/2-Zimm.-Wohnung mit Manad. u. kompl. einger. Bad, 62 RM. Gesucht in Mannheim-Oststadt 3-Zimm.-Wohn. mit Bad bis 90 RM. Angeb. unt. Nr. 186 872 VS an das HB Mhm.  
**Tausche** schöne sonn. 2 Zimm. u. Küche geg. 3 Zimm. u. Küche. Lortzingstr. 41, Schifferer.

**Zu verkaufen**

**Covercoat**, hell, mittl. Gr., 50 M. 2 Inlett, Stck. 8 u. 5 M., Dielenlampe 8 M. zu verkauf. Zuschr. unter Nr. 2231B an HB Mannh.  
**Gabard. Damenmantel**, Gr. 44, 80 M., bl. Samtanzug, Bolero, für 4-5 Jh. 29 M., hell. Sommeranzug gestickt, 12 M., zwei Knabenhosen für 4-5 J. 3 u. 5 M. zu vk. Langerötterstr. 68, 4. St. rechts.  
**Hocheleg. Abendkleid**, neuwert. 125 M., Kleid, Gr. 44-46, 40 M., Samtabendkleid, schw., 80 M., Spenser, Handarb., Gr. 42, 35 M., Sommerhut 8 M. zu vkf. Anzus. nur Sonntag 11-13 Uhr bei Kolb, Mannh., Waldhofstr. 20, 2. Stck.  
**Gebr. Pappkartons** in verschied. Größen laufend abzugeb. Modehaus Neugebauer GmbH., Mannheim, Planken.

**Kaufgesuche**

**Anzug**, auch komb., für schl. Fig. 1.78 m gr., Gr. 48-50, Knickerbocker oder Knabenanzug mit kurz. Hose für 15-16 J., elegant. Wollkost., Gr. 42, alles gut erh. zu kaufen gesucht. - Viktoriastraße 17, Fernsprecher 425 67.  
**Anzug**, neuw., für gr. schl. Herrn ges. Angeb. u. Nr. 2406B an HB  
**Anzug**, Gr. 178 (mittl. Fig.), neuw. oder gut erh., zu vkf. ges. Zuschrift. u. Nr. 197 780 VH an HB.  
**H-Anzug** und H-Mantel, Gr. 48, sow. H-Fahrrad, gut erh., zu vkf. ges. Ang. unt. 2400B an HB.  
**Heller Herren-Anzug** od. komb. Gr. 52-54, 172 cm. z. vkf. ges. Angeb. u. Nr. 197 780 VH an HB.  
**Herrenanzug**, Gr. 53-54, 1.72 m gr., auch komb., neuw. zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 186 834 VH an HB

**Jünger-Anzug**, 1.68-1.70 m, Gr. 44 bis 46, auch Sportanzug ohne Weste zu kaufen ges. Angeb. an Wenger, Chamissostraße 1-3  
**Badeanzug**, Gr. 42, zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 186 878 VS an HB  
**Lederjacke mit Hose**, gut erhalt. (Motorradanz.), normale Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 172 240 VS an HB Mannheim  
**H-Überg.-Mantel**, neuw., Gr. 48, zu vkf. ges. Ang. u. 2368B an HB.  
**Lodenmantel** für gr. schl. Fig. 1.78 m, zu kauf. ges. Ruf 254 14.  
**Dkibi. Damenmantel**, gut erhalt. Gr. 42, zu kaufen ges. Mannh.-Waldhof, Soldatenweg Nr. 136.  
**Mädchensommerschuh**, Gr. 34, weiß od. hellfarb., zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 26 913 VS an HB.  
**Hell. H.-Sommermantel**, Gr. 52-54, z. k. g. Ang. u. 197 790 VH a. HB.  
**Eleg. Damenkleidung**, Gr. 42, 44 u. 46, zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 2205B an das HB Mannheim

**Kleider und Wäsche** für 1/2 Jh. evtl. Lederhose, zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 26 931 VS an HB  
**Kinderkleidung**, gut erhalt., für 1/2 Jh., aus gut. Hause zu kauf. ges. Zschr. u. Nr. 2261BS an HB  
**Brutschleier** mit Kranz zu kauf. ges. Adr. u. 2442B im HB Mhm.  
**Weiße Wildlederpumps**, Gr. 37, 1 X getr., 15 M. zu vk. Ruf 40706  
**Dejeuners** aus Frankenth. Porzellan um 1784, 10 Teile, hübsch bemalt u. gut erh., zu verkauf. Interess. unt. Nr. 2243B an HB.  
**Regulator** für 20 M. zu verkauf. Zuschr. unter Nr. 2347B an HB.  
**Telef.-Apparat** für Haus od. Werkstatt für 20 M. zu verkauf. Wenger, Mhm., Chamissostr. 1-3  
**Quetschmühl** mit 7/8-PS-Motor und Zubeh. 1900 M. und Ballenpresse mit Zubeh. 110 M. zu vk. Adresse u. Nr. 197 862 V im HB.  
**Elektr. Motor**, 120 V, ca. 0.15 PS, neuw., mit Kugellager u. Stör-schutz, 32 M. zu verkf. Zuschr. unter Nr. 2180B an HB Mannh.  
**Federhandwagen**, fast neu, mit Rollenlagerschse, spield. leicht geg., 140 M. zu verkauf. Brandt, Mannheim, Burgstraße 99. -  
**4rdr. Handwagen** für 120 M. zu vkf. Neckarau, Belfortstraße 31.  
**Vierer-Ruderboot** m. St., f. Verein geeignet., zu verkauf. Ruf 489 96.  
**Wegen Geschäftsaufgabe** zu verkauf.: Gut erh., kompl., zum Einspannen gbr. Federrolle, 100 bis 120 Z Tragkr., 250 M., zwei Einspanner-Bauernwagen, viell. auch einen mit Bordkasten, pro 100-150 M. Pfug mit Vorderpl. 25 M. - Hermann, Mannheim-Käfertal, Mannheimer Straße 18

**Staubsauger**, Protos, 120 V, geg. Staubsauger, 220 V, zu tauschen ges. Heizplatten, 220 V zu kauf. ges. Götz, Holzstr. 15, Ruf 22063  
**Suche Damenfahrrad** geg. zwei neue Betttücher u. 4 Kissenbez. Angeb. unt. Nr. 2364B an HB.  
**Tausche 1 Paar Lockpumps**, fast neu, Gr. 39, mit hoch. Abs., geg. 1 Paar Silberschuhe mit nied. Abs., gleiche Gr. Angeb. unter Nr. 186 873 VR an das HB Mhm.  
**1 Paar schw. Frauen-Halbschuhe** gut erh., Gr. 37 1/2, gegen gut erh. Fahrradbereif. zu tausch. Angeb. u. Nr. 172 247 VS an HB  
**Damen-Sporthalbschuhe**, Größe 37-37 1/2, neuw., rötli-braun, geg. Damen-Sporthalbschuhe, Gr. 38, zu tausch. Näh. Schwalb, Mh.-Seckenheim, Meßkircher Str. 20  
**Schw. Damenschuhe**, Blockabs., Gr. 36 1/2, geg. Gr. 37, mit Block, evtl. auch nied. Abs., zu tausch. ges. Angeb. u. 172 476 VH an HB

**Tauschgesuche**

**Staubsauger**, Protos, 120 V, geg. Staubsauger, 220 V, zu tauschen ges. Heizplatten, 220 V zu kauf. ges. Götz, Holzstr. 15, Ruf 22063  
**Suche Damenfahrrad** geg. zwei neue Betttücher u. 4 Kissenbez. Angeb. unt. Nr. 2364B an HB.  
**Tausche 1 Paar Lockpumps**, fast neu, Gr. 39, mit hoch. Abs., geg. 1 Paar Silberschuhe mit nied. Abs., gleiche Gr. Angeb. unter Nr. 186 873 VR an das HB Mhm.  
**1 Paar schw. Frauen-Halbschuhe** gut erh., Gr. 37 1/2, gegen gut erh. Fahrradbereif. zu tausch. Angeb. u. Nr. 172 247 VS an HB  
**Damen-Sporthalbschuhe**, Größe 37-37 1/2, neuw., rötli-braun, geg. Damen-Sporthalbschuhe, Gr. 38, zu tausch. Näh. Schwalb, Mh.-Seckenheim, Meßkircher Str. 20  
**Schw. Damenschuhe**, Blockabs., Gr. 36 1/2, geg. Gr. 37, mit Block, evtl. auch nied. Abs., zu tausch. ges. Angeb. u. 172 476 VH an HB

**Heirat**

**Diplom-ingenieur** in Staatsstellg., ideal veranlagt, vermögl., sucht anmutige Lebensgefährtin bis etwa Mitte 30, die gewillt ist, ihm Kinder zu schenken. Näheres unter M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.  
**Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung** Köhler, Mannheim, T 6, 25, II, leistet Ihnen gute Arbeit u. Erfolg  
**Geschäftsmann**, Kaufm., Witwer kath., 44 J., Vermögl., gut. Bildungskreis, flott. Auftret., sucht gebild. Hausfrau u. Mutter für ein Töchterchen v. 10 Jhr. zw. baldiger Heirat. Köhler, Mannheim, T 6, 25, II, Vermittlung.  
**Arbeiter**, gesch., kth., sucht Ehepartner. Köhler, Mh., T 6, 25, II. Fernsprecher 285 42. Vermittlung.  
**Fräulein**, 29 Jhr., kath., tüchtige Hausfrau, mit Vermögl., gute Erscheinung, sucht Ehepartner. Köhler, T 6, 25, II. Vermittlung.  
**Fräulein**, Schneiderin, kath., 38 J., sucht Ehepartner, schlicht und schlicht. - Köhler, T 6, 25, II.  
**Fräulein**, 23 J., kath., gute Schulbildung, liebes, nettes bescheidenes Wesen, sucht Ehepartner. Köhler, T 6, 25, II. Vermittlung.  
**Städt. Arbeiter**, 38 J., kth., sucht einfache Hausfrau, auch Witwe, zwecks Heirat. - Köhler, Mannheim, T 6, 25, II. Vermittlung.  
**Berufstät. Fräulein**, 40 Jh., evgl., wünscht soliden Herrn v. 40-50 Jahren zw. Heirat kenn. z. lern. Zuschrift. u. Nr. 2389 B an HB.  
**Der Schwarzwaldcirke fragt!** - Welch lieb. Mädel würde gebild. Herrn ein schön. Heim bereiten? Derselbe ist 28 J., kath., 1.78 m groß. Zuschr. auch von Eltern sehr erwünscht. Etwas Vermögl. ist vorhanden, wäre geneigt für Einheirat. Bildzuschriften unter M. 3511 Landhaus Freyja, Hirsau  
**Gebild. Ww.**, 45 J., wünscht mit gebild. Herrn bekannt zu werden zw. spät. Heirat. Zuschrift. unter Nr. 2265B an HB Mannh.  
**Arbeiter** in sich. Stellg., 37 Jhr., 1.62 m gr., schuldlos geschied., wünscht mit liebev. Mädel in Verbind. zu treten zwecks spät. Heirat. Bildzuschr. erbet. unter Nr. 2276B an das HB Mannheim.  
**Beamter**, Junges, 56 J., ev., sol. verträgl. Char., wünscht Heirat mit nett. häusl. Fräulein bester Vergangenheit. Bildzuschr. erbet. unter Nr. 2287B an HB Mannh.  
**Frau E. Hofmann**, langjhr., erfolgreiche Eheanbahn., Stuttgart-W. Gutenbergstr. 9, Fernruf 600 89. Beratungen unverbindlich. Wochentags u. sonntags Sprechst.

**Handw.**, Witwer, gottgl., oh. Kd., in den 40er J., 1.65 m gr., sucht auf dies. Wege liebebej., naturlieb. Mädel od. Frau v. 25-40 J., welche in jed. Bezieh. tüchtige Hausfrau ist, als aufricht. Lebenskameradin kennenzulernen. Bei gegenseit. Zuneigung spät. Heirat. Anz. mit Lichtbild unt. Nr. 2255B an das HB Mannheim  
**Fräulein**, Mitte 50er J., kth., sehr häusl., wünscht sich mit Herrn in gut. Verhältnis. zu verheirat. Ersparnisse vorhanden. Zuschrift. unter Nr. 2344B an HB Mannh.  
**Alleinst. Dame**, 45 J., gut. Ausb., vorn. Wesensart, viels. Interess., gute Hausfrau, mit eleg. Wohn. groß. Hausbes. u. gr. Obstgart., wünscht seriöse charaktervolle Herrn, 50-58 Jhr., in gut. Posit., zw. Heirat kennenzul. Anonym. rwecklos. Diskret. Ehrensache. Bildzuschr. u. Nr. 2335B an HB  
**17 Jhr. saub. Mädchen** wünscht mit kath. lb. Mann mit festem Charakter und gut. Position zw. späterer Ehe in Briefwechsel zu tret. Nur ernstgem. Bildzuschr. unter Nr. 2304B an HB Mannh.  
**Höherer Beamter**, Akademiker, 45 J., sehr gut. Ausseh., ideale Lebensstellung, sucht gebild. Dame zwecks harmon. Ehe kennenzulernen. Näh. unter AV 781 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung  
**Oberingenieur**, 51 J., gute Ersch., jünger aussch., sucht passende Heirat. Nur Zuneigung entsch. Näheres unter AV 782 D. E. B. W. Mohrmann, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung  
**Geschäftsführer**, in anseh. verantwortungsvoll. Stellung, 33 J., angen. Ersch., sucht mit lieben Mädel harmon. Ehe einzugehen. Näheres unter AV 780 D. E. B. W. Mohrmann, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung  
**Geschäftstochter**, Mitte 30, kräftige Ersch., gebild., tücht. Hausw. u. Geschäftsfrau, kunstinteress., sucht gedieg. Mann, lebensfroh und großzügig, um bald ein eig. Heim zu gründen. Näheres unt. AV 784 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung  
**44 Jhr. Dame**, mittl. Ersch., in sehr gut. Verh., mit kompl. Aussteuer, Bargeld und schönem Einfam.-Haus, sucht Heirat mit vornehm., gebild. Herrn. Näh. unter AV 785 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung  
**Frau**, Anf. 50er J., ohne Anh., wünscht mit Herrn in Verb. zu treten zw. Heirat. Zuschr. unt. Nr. 1841B an das HB Mannheim  
**Witwe**, 49 J., oh. Anh., mit eig. gr. Wohnh., sich. Eink., wünscht mit Herrn in ähnl. Verh. zu spät. Heirat bekannt zu werd. Ausf. ernstgem. Zuschr. unter Nr. 2456B an das HB Mannheim

*Neue*  
**Opekta**  
Preise:  
Normalflasche RM 0,65  
Doppelflasche RM 1,25  
20 Gramm Beutel RM 0,16  
in 10 Minuten

*Für jede*  
**Flant**  
die Seife schlecht verträglich  
ist tägliches Waschen mit  
**Aok-**  
Seesand-Mandelklee  
gründliche Reinigung und zugleich naturgemäße Pflege. Für sehr Empfindliche auch ohne Seesand  
Streulose 95 Pfg.  
Karton 48 Pfg. Kleinpäckung 19 Pfg.

*Das Schlaf*  
als erste Beikost  
bewähren sich  
seit Jahrzehnten  
**HIPP'S**  
KINDERNAHRMITTEL  
erhältlich in  
Apotheken u. Drogerien

**Statt Jod-Tinktur**  
**SEPSO!**  
zur äußerlichen Desinfektion  
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsotinktur desinfizieren.

**Zum Binden und Bräuen anderer Stoffe**  
**Knorr**  
Säben-Würfel  
Für 1/4 Liter

**Haar u. Körperpflege**  
**NASURIN**  
(Haarpflege)  
**GRACOLITH**  
(Haut- und Körperpflege)  
Diese Artikel werden bald wieder in bekannter Friedensausführung in den Fachgeschäften zu haben sein.  
PAUL GRAICHEN & CO  
fabr. kosmetischer Erzeugnisse  
Bensheim Auerbach

**Mannhe**  
eingetragene  
Kassenbestand u. Postschekb. 1. Schreckbestand 2. Bestandswechsel: a) Warenwechsel b) Vorschubwechsel c) Wertpapiere: a) Anleihen und Reichs b) sonstige verzinsl. (Pfandbriefe u. dgl.) d) Bankguthaben: a) mit einer Fälligkeit b) längerfristige geschäftlichen Zinsverträge c) Schulden: a) in laufender b) festbestimmter c) Hypotheken, Grundpfänder u. dgl. d) Beteiligungen an 1. Grundstücken und 2) unbesetzten Grundstücken e) abgetragene Grundsätze (C 4, 8b) f) Betriebs- und Geschäftsbauverträge g) Posten, die der Bilanzisten 1. Gläubiger: a) Kassenbank-Loan b) sonstige Gläubiger c) von der Summe ab) RM 2 933 848 db) RM 62 22 auf Kündigung 2. Spareinlagen: a) mit gesetzlicher Frist b) mit besonderer Frist 3. Geschäftsguthaben: a) der verbücherten b) der ausstehenden c) Rücklagen nach Kreditwesen: a) gesetzliche Rücklagen b) sonstige Rücklagen c) Sonderrücklagen d) Rücklage für sonstige Rückstellungen e) Wertberichtigungen f) Posten, die der Bilanzisten 2. Rückgewinn: Gewinnvortrag aus Gewinn 1941 3. Verbindlichkeiten 1. Indemnitätsverbindlichkeiten a) der verbücherten b) der ausstehenden c) Gesamtverbindlichkeiten d) Rückgewinnsetzes über das 2. Gesamtverbindlichkeiten e) Gesamtes harte Satz 3 des KWG ab) tatsächlich ab) Haftsumme 4. Ausgaben für Zinsen 1. Personliche und 2. Sonstige Vermögensgegenstände a) in den Passiven an b) in den Aktiven an c) Zinsleistungen an d) Sonstige Aufwendungen e) Rückgewinn: Gewinnvortrag aus Gewinn 1941 5. Einnahmen aus Zinsen 1. Erträge aus Beteiligungen an 2. Sonstige Vermögensgegenstände a) aus Grundbesitz b) aus Grundbesitz c) Kuragerträge d) aus anderen sonstigen 3. Gewinnvortrag aus Gewinn 1941 6. Anfang 1941 7. Zugang 1941 8. Abgang 1941 9. Ende 1941 10. Die Geschäftsguthaben mehr um 11. Ausstehende Verbindlichkeiten der Haftsummen haben die des einzelnen Mannheims, den 8. Mannheims eingetragene Hammer Ausgabe für die 12. Die Lebensmittelpart 13. Mai 1942 werden langbuchtaben: A B C D E F G H J K L M N O P Q R S S C H T U V W Die Karten sind in lungenzeiten besonnen Zeiten ab Verbraucher vorerst abzuholen, 1942 geschlossen 14. Die Karten für Jude Donnerstag, dem 2. in der Zweigstelle Bestellscheine, die Karte und Markens Freitags, den damit die rechtliche Verbraucher, die 15. spätestens in der 16. wieder umtauschen Reichsfaktkarten 17. 5 enthalten ein 18. Sagarine muß 19. Sagarine bestellt 20. Federbol wird 21. teile Bezug von L. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Kta**  
**re:**  
**0,65**  
**1,25**  
**RM 0,16**

**Für jede Flant**  
 schenkt verfräht  
 waschen mit  
**nk-**  
 andelkleie  
 ung und zugleich  
 ge. Für sehr  
 ohne Seesand  
 95 Pfg.  
 Verpackung 19 Pfg.

**Beikost**  
 n sich  
 zehnten

**OP's**  
 HRMITTEL

**ich in**  
 Drogerien

**Finktur**  
**so!**

**Desinfektion**  
 ungen im Haushalt,  
 rtenarbeit, im Be-  
 beim Sport durch  
 Stiche, Risse, Siss  
 all man zur Vermeidung  
 Entzündungen  
 itterungen sofort  
 bewahren Japen-  
 desinfizieren.

In Apotheken und Drogerien  
 zu haben als RM und auch  
 in kleinen ab 10 Pfg. erhältlich

**Binden**  
**äunen**  
**Soßen**

**Knorr**  
 en-Würfel  
 1/4 Liter

**irperpflege**  
**RIN**  
 (Häufige)  
**OLITH**  
 Körperpflege)  
 werden bald wie-  
 nster Friseurs-  
 Fachgeschäften  
 en sein.

**SCHEN & CO**  
 cher Erzeugnisse  
 Auerbach

# Mannheimer Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Bilanz am 31. Dezember 1941

Aktiva		RM
<b>I. Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postcheckkonto (Barreserve)</b>		
1. Kassenbestand		65 982,21
2. Postcheckkonto (Barreserve)		44 956,01
<b>II. Bestandwechsel:</b>		
a) Warenwechsel		77 428,81
b) Vorschusswechsel		9 283,49
<b>III. Wertpapiere:</b>		
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs		1 304 689,75
b) sonstige verzinste Wertpapiere (Pfandbriefe und ähnl.)		82 854,--
<b>IV. Bankguthaben:</b>		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		733 264,32
b) längerfristige Guthaben bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten		659 000,--
<b>V. Schuldner:</b>		
a) in laufender Rechnung		1 582 060,90
b) festbeträchtete Darlehen		69 008,79
<b>VI. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, Kaufverträge u. dgl.</b>		
1. Beteiligungen		56 485,60
2. Grundstücke und Gebäude:		15 064,--
a) unbebaute Grundstücke		3 500,--
b) bebauete Grundstücke (Bankgebäude C 4, 5b)		20 620,--
<b>VII. Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>		
1. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		12 356,48
<b>Bilanzsumme</b>		<b>4 874 308,84</b>
<b>II. In den Aktiven sind enthalten:</b>		
a) Forderungen im Sinne des § 14 KWG		1 761 896,07
b) Forderungen an Mitglieder		57 124,--
c) Anlagen nach § 17 Absatz 2 KWG (Aktiva § u. 9)		1 055 888,77
<b>Passiva</b>		
<b>I. Gläubiger:</b>		
a) Reichsbank-Lombard		100,--
b) sonstige Gläubiger		3 656 178,33
<b>II. Von der Summe b) entfallen:</b>		
aa) RM 2 023 948,98 auf jederzeit fällige Gelder		
bb) RM 62 231,35 auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung		
<b>III. Spareinlagen:</b>		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		683 101,54
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		713 803,64
<b>IV. Geschäftsguthaben:</b>		
a) der verbrieblenden Mitglieder		339 083,07
b) der ausstehenden Mitglieder		8 202,59
<b>V. Rücklagen nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen:</b>		
a) gesetzliche Rücklage		100 265,--
b) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG		25 000,--
<b>VI. Sonderrücklagen:</b>		
a) Rücklage für soziale Zwecke		25 000,--
b) Rückstellungen		3 500,--
c) Wertberichtigungsposten		104 204,45
d) Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		7 267,26
<b>VII. Rücklagen:</b>		
a) Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1 213,38
b) Gewinn 1941		37 078,52
<b>Bilanzsumme</b>		<b>4 874 308,84</b>
<b>III. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften</b>		
1. Indossamentverbindlichkeiten		50 272,20
2. In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11, Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva I. u. 2)		4 021 350,31
b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva I)		3 088 378,33
c) Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11, Absatz 2 des KWG:		
aa) tatsächlich vorhand. Eigenkapital		496 948,82
bb) Haftsummenzuschlag		149 923,58
<b>Bilanzsumme</b>		<b>6 077 000,00</b>

## Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufwendungen		RM
<b>I. Ausgaben für Zinsen und Provisionen</b>		
1. Personelle und wächliche Unkosten		28 281,82
2. Personelle und wächliche Unkosten		28 281,82
3. Personelle und wächliche Unkosten		2 700,79
4. Personelle und wächliche Unkosten		18 280,35
5. Personelle und wächliche Unkosten		300,--
6. Personelle und wächliche Unkosten		15 000,--
7. Personelle und wächliche Unkosten		30 000,--
8. Personelle und wächliche Unkosten		9 000,--
9. Personelle und wächliche Unkosten		602,73
<b>II. Zuwendungen an sonstige Rücklagen</b>		
1. Zuwendungen an Sonderrücklage		1 213,38
2. Zuwendungen an Rücklage für soziale Zwecke		37 078,52
<b>III. Sonstige Aufwendungen</b>		
1. Reingewinn:		
a) Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1 213,38
b) Gewinn 1941		37 078,52
<b>Bilanzsumme</b>		<b>327 139,05</b>
<b>Erträge</b>		
<b>I. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen</b>		
1. Erträge aus Beteiligungen		157 403,71
2. Sonstige Vermögenserträge:		612,50
a) aus eigenen Wertpapieren		46 082,83
b) aus Grundbesitz		3 072,71
<b>II. Kuragerträge</b>		
1. Außerordentliche Erträge und Zuwendungen		1 109,56
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		24 281,29
3. Gewinn 1941		1 213,38
<b>Bilanzsumme</b>		<b>327 139,05</b>

## Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme RM
Anfang 1941	648	677	238 900,--
Zugang 1941	81	89	40 300,--
Abgang 1941	35	37	18 200,--
Ende 1941	694	729	260 900,--

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um RM 45 448,33  
 laufende Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile RM 3 178,49  
 Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um RM 21 900,--  
 über die einzelnen Geschäftsanteile RM 500,--  
 über die Haftsumme je Geschäftsanteil RM 500,--  
 Mannheim, den 8. April 1942.

## Mannheimer Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
 Hammer Hoffmeister Klinkel

## Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 4. Mai bis 31. Mai 1942

Die Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode vom 4. Mai bis 31. Mai 1942 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E . . . . . am Montag, den 27. April 1942  
 F G H J K . . . . . am Dienstag, den 28. April 1942  
 L M N O P Q . . . . . am Mittwoch, den 29. April 1942  
 R S Sch T U V W X Y Z . . . . . am Donnerstag, den 30. April 1942

Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen zu den bekannten Zeiten abzuholen.

Die Verbraucher werden gebeten, die Karten bis spätestens Donnerstag abzuholen, da die Zweigstellen am Samstag, dem 2. Mai 1942, geschlossen sind.

Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischheiden werden am Donnerstag, dem 28. April 1942, in der Zeit von 14.30 bis 18 Uhr nur in der Zweigstelle Qu 2, 16 ausgegeben.

Die Bestellscheine, einschließlich der Bestellscheine 36 der Reichsbankkarte und Marmeladekarte (wahlweise Zucker) sind bis spätestens Freitag, den 1. Mai 1942, bei den Kleinhändlern abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Waren sichergestellt ist.

Verbraucher, die Eier vom Hühnerhalter beziehen wollen, müssen spätestens in der 1. Woche der Kartenperiode die Bestellscheine entweder umtauschen oder abstempeln lassen.

Die Reichsbankkarte für Normalverbraucher, Jugendliche, SV 1 und SV 3 enthalten einen Bestellschein für Butterchmalz. Dieser Bestellschein muß bei dem Kleinhändler abgegeben werden, bei dem Margarine bestellt wird.

Federholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten bestraft wird.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

## Aufforderung an die Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft.

Die außerordentlichen Hauptversammlungen der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft vom 19. Februar 1942 haben die Vermeidung beider Gesellschaften beschlossen. Die Vermeidung erfolgt in der Weise, daß das Vermögen der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft, Berlin, mit allen Rechten und Pflichten als Ganzes unter Ausschuß der Abschreibung mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 auf die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft mit Gewinnberechtigung ab 1. Oktober 1941 übertragen wird. Die Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft erhalten gegen Einlieferung eines Neubesitzes von 500 RM Aktien mit Gewinnberechtigungen Nr. 67 a. F. und Erneuerungsschein 500 RM neue Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft mit Gewinnberechtigungen ab 1. Oktober 1941, ausgegeben gemäß Beschluß der a. n. Hauptversammlung vom 19. Februar 1942.

Gleichzeitig erhalten die Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft unter Austausch ihrer Aktien in neue Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft für einen Neubesitz von je 100 RM Geprüft-Aktien netto 4,45 RM bei ausgeglichenem Übernahme der Kapitalertragsteuer und des Körperschaftsteuers durch die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft.

Falls die eingereichten Neubesitzer von Geprüft-Aktien dieser Art zulassen, werden die darauf entfallenden neuen AEG-Aktien in Stücken von 1000 RM ausgestellt.

Soweit die eingereichten Neubesitzer von Geprüft-Aktien nicht durch 400 teilbar sind, werden die neuen besagten Aktien in Stücken von 1000 RM ausgestellt, die auf den Restbetrag hin ausgestellt werden.

Nachdem die Beschlüsse der a. n. Hauptversammlungen der beiden Gesellschaften vom 19. Februar 1942 in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir die Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft auf, ihre Aktien mit den entsprechenden Gewinnberechtigungen und Erneuerungsscheinen zwecks Vermeidung späterer Kräftlosklärung gemäß § 179 Akt.G.

bis zum 31. Juli 1942 einschließliche

bei folgenden Stellen während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen:

Berliner Handels-Gesellschaft  
 Bankhaus Delbrück Schöller & Co.  
 Bankhaus Hardy & Co. G. m. b. H.  
 Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft  
 Commerzbank Aktiengesellschaft  
 Deutsche Bank  
 Dresdner Bank  
 Bankhaus E. Heilmann in Berlin  
 Bankhaus Penning, Martz & Co. in Düsseldorf  
 Bankhaus Brindemann, Wirtz & Co. in Hamburg  
 Bankhaus Pfordinger & Co. in Köln  
 Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und Berlin  
 Bankhaus Herz, Fink & Co. in München und Berlin  
 Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank in München  
 Creditanstalt-Baughaus  
 Länderbank Wien Aktiengesellschaft  
 in Wien  
 Bankhaus Z. v. Nissel & Co.

Gegen die mit einem der Nummernfeld nach geordnetem Verzeichnis abzugebenden Geprüft-Aktien werden die darauf entfallenden neuen AEG-Aktien möglichst Zug um Zug ausgestellt.

Das Unterscheidungsmerkmal ist die Unterscheidungsnummer.

Für die mit dem Aktienausweis verbundenen Sonderarbeiten wird die übliche Provision in Abrechnung gebracht. Sofern jedoch die Geprüft-Aktien mit einem der Nummernfeld nach geordnetem Verzeichnis direkt am zuständigen Schalter der oben besagten Stellen eingereicht werden und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt der Umsatz provisionsfrei.

Diejenigen Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft, die nicht bis zum 31. Juli 1942 einschließliche zum Zweck des Austausches eingereicht werden sind, werden für kraftlos erklärt. Das gleiche gilt für solche eingereichten Aktien, die den zum Austausch erforderlichen Neubesitz nicht erbringen und um nicht bei den oben besagten Stellen zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden sind. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Aktiengesellschaft neuem Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft werden für Rechnung der Beteiligten nach Maßgabe des Gesetzes veräußert, wobei der Erlös den Beteiligten unter Abzug der entstandenen Kosten nach Verhältnis ihres durch diese Maßnahme betroffenen Aktienbestandes zur Verfügung gestellt werden wird.

Die Zulassung der neuen AEG-Aktien wird an den Büros in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und Wien abhold nach Vorlage des Jahresabschlusses für 1940/41 beantragt werden.

Berlin, den 25. April 1942.

## Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft

Büro: London

## Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale - Mannheim

**Auslosung unserer 4 1/2 RM-Kommunalschuldverschreibungen Serie IV**  
 Bei der am 21. 4. 42 unter Leitung des Stellvertreters des Vorsitzers unseres Verwaltungsrats durchgeführten 1. Auslosung obiger Schuldverschreibungen (Tilgungstermin 1. Juni 42) wurden folgende Stücke über insgesamt RM 50 000,-- ausgelost:

Buchstabe A Nr. 13, 26, 53, 54, 84 . . . . . = 3/5 000,--  
 B Nr. 9, 14, 27, 38, 41, 43, 67, 71, 74, 76, 82, 93, 101, 115, 125, 146, 169, 213, 226, 250, 251, 255 . . . . . = 22 1/2 000,--  
 C Nr. 19, 30, 106, 113, 160 . . . . . = 5 500,--  
 D Nr. 8, 49, 83, 62, 101 . . . . . = 5 100,--

Restanten von früheren Auslosungen bestehen nicht. Die ausgelosten Stücke gelten als zum Tilgungstermin 1. 6. 42 bedingungslos gekündigt; sie werden zum Nennwert eingelöst an den Kassen unserer Hauptanstalt in Mannheim sowie unserer Zweiganstalten Freiburg i. Br., Karlsruhe i. Bd. und Straßburg i. Els., in Berlin bei der Deutschen Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - und der Deutschen Landesbankzentrale A.-G., in Frankfurt a. M. bei der Nassauischen Landesbank - Landesbankstelle - sowie bei allen Sparkassen, Girozentralen und Landesbanken. Mit Rücksicht auf die Devisenbestimmungen empfehlen wir, die Stücke bei einer ortsansässigen Sparkasse oder Bank einzulösen. Mannheim, den 22. April 1942.

Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale - öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt

## Bezugscheine für Fahrradbereifungen

Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifung für Fahrräder sind im Monat Mai 1942 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend:

Ersatzbereifungen werden abgegeben:

1. an Schichtarbeiter, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 3 km beträgt,
2. an Körperbehinderte, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 km beträgt und wenn kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann,
3. Geschäftsfahrer.

Es können nur die dringendsten Anforderungen berücksichtigt werden. Für die Aushändigung eines Bezugscheines hat der Antragsteller eine Bescheinigung seines Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. Schichtarbeiter usw.) die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung, über soziale Verhältnisse sowie darüber, daß das Rad täglich benutzt wird, vorzulegen. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung. In allen Fällen ist die alte Bereifung in den Geschäftsräumen der Reifenstelle, L 2, 9a, abzugeben. Für die Abgabe von Ersatzbereifung, d. h. für den Erwerb von neuen mit Gummibereifung versehenen Fahrrädern werden die vorstehenden Bestimmungen für Ersatzbereifung sinngemäß angewendet. Die Abgabe von Ersatzbereifung wird wie folgt geregelt:

Die Bezugscheine werden in den Geschäftsräumen der Treibstoff- und Reifenstelle, Mannheim L 2, 9a, abgegeben an Wochentagen in der Zeit von 9-12 Uhr und 15-17 Uhr an Antragsteller, bei denen die geforderten Bescheinigungen vorgelegt werden können, mit den Anfangsbuchstaben:

A - Ba - Be . . . . . Dienstag, 5. Mai 1942  
 Bi - By - C . . . . . Mittwoch, 6. Mai 1942  
 D, E . . . . . Donnerstag, 7. Mai 1942  
 F . . . . . Freitag, 8. Mai 1942  
 G . . . . . Samstag, 9. Mai 1942  
 Ha - He . . . . . Sonntag, 10. Mai 1942  
 Hi - Hy, J . . . . . Montag, 11. Mai 1942  
 Ka - Ko . . . . . Dienstag, 12. Mai 1942  
 Kr - Ky, L . . . . . Mittwoch, 13. Mai 1942  
 M . . . . . Donnerstag, 14. Mai 1942  
 N, O, P, Qu . . . . . Freitag, 15. Mai 1942  
 R . . . . . Samstag, 16. Mai 1942  
 S, Scha - Schl . . . . . Sonntag, 20. Mai 1942  
 Schl - Schy . . . . . Montag, 21. Mai 1942  
 St, T, U, V . . . . . Dienstag, 22. Mai 1942  
 W, X, Y, Z . . . . . Mittwoch, 23. Mai 1942

An Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen.  
 Städtisches Wirtschaftsamt Mannheim  
 Treibstoff- und Reifenstelle.

## Amtl. Bekanntmachung

**Kartoffelversorgung.** Zum Bezug von 10 Pfd. Kartoffeln ab Montag, den 27. April 1942, werden hiermit die Abschnitte 4 und 9 des gelben Bezugsausweises für Speisekartoffeln aufgerufen. Die Kleinverleiher wollen bei Lieferung der Ware die beiden Abschnitte 4 und 9 abtrennen u. vernichten. Die Verbraucher werden darauf hingewiesen, daß von der obigen Zuteilung 3 Pfd. (auf Marke 9) als Vorbelieferung für die Zeit vom 1. bis 7. 6. 1942 gelten und daher für den laufenden Bedarf nicht verwendet werden dürfen. Eine Nachlieferung etwa vorverbraucher Mengen ist ausgeschlossen. - Städt. Ernährungsamt Mannheim.

**Ausgabe von Tankausweiskarten für Kraftstoff.** Die Ausgabe von Tankausweiskarten I. Kraftstoff erfolgt im Monat Mai 1942 an Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben am

A B C D . . . . . 1. 7. 13. Mai 42  
 E F G . . . . . 4. 8. 14. Mai 42  
 H J . . . . . 5. 11. 15. Mai 42  
 K L . . . . . 6. 12. 18. Mai 42  
 M N O . . . . . 1. 7. 13. Mai 42  
 P Q R . . . . . 4. 8. 14. Mai 42  
 S Sch St . . . . . 5. 11. 15. Mai 42  
 T U V W X Y Z . . . . . 6. 12. 18. Mai 42

An Samstagen bleibt die Geschäftsstelle geschlossen. - Für eine reibungslose Abwicklung der Treibstoff-Ausgabe sind die vorstehenden Zuteilungstermine genau einzuhalten; Ausnahmen können nicht gemacht werden. In der Schmierölzuteilung ist gegenüber dem Vormonat keine Änderung eingetreten. - Wegen Abrechnungsarbeiten bleibt die Treibstoffstelle ab 27. April 1942 bis einschließlich 30. April 1942 geschlossen. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim. Treibstoff- und Reifenstelle.

**Pferdrennen am 3. und 10. Mai 1942** hier: Absperrung des Neckardammes. Gesperrt sind am 3. u. 10. Mai 1942: a) der vom Neckardamm zwischen Stadion und Rennwiese stadtwärts führende Weg; b) die dem Rennplatz gegenüberliegende Strecke des Neckardammes mit Radweg. Den Weisungen der Polizei ist unverzüglich Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden nach § 49 d. StVO. vom 13. 11. 1897 mit Geldstrafe bis RM 150,-- oder mit Haft bestraft. Mannheim, den 22. April 1942. Der Polizeipräsident.

**Amtliche Bekanntmachung.** Die Rheinstraßenbrücke (Spatenbrücke) über den Verbindungskanal wird ab 29. April 1942 zur Instandsetzung des Brückendeckes voraussichtlich auf die Dauer von 4 Wochen für den Fußgängerverkehr gesperrt. Der Fußgängerverkehr über die Brücke bleibt aufrechterhalten. Mannheim, den 23. April 1942. Badisches Hafenamtl.

**Volksschule Mannheim.** Anmeldung der Schulanfänger. Auf das im Herbst 1942 beginnende neue Schuljahr 1942/43 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. Oktober 1942 das 6. Lebensjahr vollenden. Die Möglichkeit einer vorzeitigen Aufnahme vor Beginn der Schulpflicht besteht nicht. Die Anmeldung der hiernach schulpflichtig werdenden Kinder zur Volksschule findet am 27. und 28. April 1942, jeweils von 11 bis 12 Uhr, in den einzelnen Schulhäusern statt. Die genaue Umgrenzung der Schulbezirke ist aus den Anschlägen an den Plakatsäulen, im Rathaus u. dem Gemeindefunktionär der Vororte ersichtlich. Stadtschulamt.

**Wasserwerksgesellschaft Mannheim m. b. H.** Das abschließende Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses unserer Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1940/41 liegt vom Tage dieser Bekanntmachung ab auf die Dauer von 4 Wochen in unserem Verwaltungsgebäude, K 7, Zimm. 225, auf. Die Einsichtnahme steht jedem wahlberechtigten Gemeindeglied während der üblichen Geschäftsstunden frei. Mannheim, den 22. April 1942. Wasserwerksgesellschaft Mannheim m. b. H.

**Jivesheim.** Lebensmittelkarten-Ausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 4. bis 31. Mai 1942 werden am Mittwoch, dem 29. April 1942, im Rathaus ausgeben und zwar: Buchst. A-Gri von 9-12 Uhr, Zimm. 5. Gro-Kri von 9-12 Uhr, Zimm. 2. Kro-S von 15-18 Uhr, Zimm. 5. Sch-Z von 15-18 Uhr, Zimm. 2. Die Ausgabebereitungen sind genau einzuhalten. Jivesheim, den 24. April 1942. Der Bürgermeister.

**Viernheim.** Stromunterbrechung. Wegen dringender Reparaturarbeiten wird von seiten des Badenwerkes am Sonntag, dem 26. April 1942, vormittags von 7 bis 8 Uhr, die Stromlieferung unterbrochen. Die Stromverbraucher werden hierauf aufmerksam gemacht. Viernheim, den 24. April 1942. Gemeindefunktionär Viernheim.

**Geldverkehr**  
 Wer leiht mir sofort 2500 RM. geg. gute Sicherheit? Angebote unter Nr. 2288B an das HB Mh.

**Geschäfte**  
 Metzgerl., einger., weg. Todesfall zu verpacht. Angeb. unter Nr. 2292B an das HB Mannheim

Unsere Depositionskasse Neckarstadt befindet sich ab 27. April 1942 wieder Mittelstraße 2 (Ecke Max-Jos.-Str.)

**DEUTSCHE BANK**  
 Filiale Mannheim

**DEUTSCHE BANK**

Die Auszahlung der in unserer heutigen Hauptversammlung auf 6 % festgestellten Dividende für 1941 erfolgt vom 23. April d. J. an gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 2 unserer Aktien (Ausgabe Septbr. 1940) mit RM 5,- für jede Aktie zu RM 100,- und mit RM 60,- für jede Aktie zu RM 1000,- abzüglich 15 % Kapitalertragsteuer (einschließlich Kräftezuschlag) bei der Deutschen Bank in Berlin oder einer ihrer inländischen Zweigstellen.

bei der Creditanstalt-Bankverein, Wien, bei der Böhmischen Union-Bank, Prag, u. bei d. Handel-Maatschappij N. Albert de Bary & Co. N. Y., Amsterdam-C.

an den zuständigen Schaltern während der üblichen Geschäftsstunden. - Die einzureichenden Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Namen des Einreichers (gegebenfalls Firmenstempel) zu versehen.

Berlin, den 22. April 1942.

**Bensel & Co Bank**  
 Mannheim - O 7. 17  
 Fernsprecher 230 31/32 u. 230 58

—  
 Moderne Tresoranlagen  
 —  
 Vermietung von Sdrankflächern

**Sie brauchen Wiegeben:**

Langfristige Darlehen auf Alt- und Neubauten mit unkündbaren Tilgungshypotheken

Zweitstellige Hypotheken mit Reichsbürgschaft

Zwischenkredite für Neubauten

**BAYERISCHE HYPOTHEKEN-UND WECHSELBANK**  
 Auskünfte erteilen unsere Niederlassungen

**Edmund Haendler & Söhne**  
 Stahlager

Mannheim-Fabrikstation  
 Fernsprech - Sammel-Nr. 622 41  
 liefert bewährte

**Stahlsorten aller Art**

wie Schneldrehstähle, Werkzeugstähle, Konstruktions- und Baustähle - Nichtrost. Stähle, Bänder, Drähte, Bleche, Bandstähle, Silberstähle, Federstähle, Drähte, Stahlwellen, Automatenstähle, sowie W8-, S8- und HS-Spritzbohrer, Hartmetallwerkzeuge, Metallgäßen usw.

Preislisten zu Diensten. Anfragen erb.

**Keine Sorge, junge Mutter, DIALON-PUOER** bewahrt Deinen Liebling vor Wundsein  
 Streifenlose, RM - 72, Beutel z. Nachf. RM - 49

**Briefmarken-Versteigerung** (freiwillig)  
 vom 16. bis 22. Mai 1942  
 Großdeutschland, Europa u. Uberssee.  
 Katalog kostenlos nur gegen Ständesangabe.

**Edgar Mohrmann & Co.**  
 verteilte u. öffentlich bestellte Briefmarken-Versteigerer.  
 Hamburg 1 - Speersort Nr. 6  
 Fernsprecher 33-40 52 94

Die gute Fortigkleidung von...

**Engelhorn & Sturm**  
Mannheim

Konditorei  
Café  
**H.C. THRANER**  
e 1,8

Inhaber: Kurt Schmid  
Fernsprecher Nr. 216 58 und 59

Pelzaufbewahrung!  
**Guido Pfeifer**  
O 2, 2 - Paradeplatz, 1 Treppe

Büromöbeln u.  
Büromaschinen  
werden.  
**Friedmann & Seumer**  
Sie bestens bedienen!  
MANNHEIM O 7 1 - FERNRUF 2 716 0  
100 cm Büromittel-Lager u. Ausstellungsraum

DIE IDEALE  
HAUTNAHRUNG  
**Luwema**  
CREME  
FÜR SOMMER u. WINTER  
TAG u. NACHT

Die Frau hat  
immer recht  
besonders wenn sie darauf  
drängt, einer guten Krankenver-  
sicherung beizutreten. Warten  
Sie nicht, bis es zu spät ist.  
Geben Sie uns heute noch Ihre  
Anschrift auf, Sie erhalten sofort  
unsere Werbeprospekt.

Freie Wahl zwischen Ärzten  
und Heilpraktikern.

Deutsche Mittelstandskrankenkasse  
**"Volkswohl"**  
V. V. a. G., Sitz Dortmund  
Bezirksdirektion:  
A. Neubauer, Mannh., O 7, 5  
Fernsprecher 288 02

Bei rauher und spröder Haut  
Tages- und Nachtcreme  
**Olonga 338**  
bestensbewährt. Tube 75 Pf.  
Zu haben in allen Fachgeschäften.

**H. N.**  
FRANZ  
NEUBAUER  
H. N.

**OVERSTOLZ  
GÜLDENRING**  
NACH WIE VOR AUS  
REINEM ORIENT-TABAK  
HERGESTELLT

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim.**  
Spielplan vom 26. April bis 5. Mai 1942  
Sonntag, 26. April: Nachmittags: Für die  
NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde  
Mannheim, Ring 2 und 6 und Gruppe D:  
"Das Mädel aus der Vorstadt". Posse  
mit Gesang von Johann Nestroy. An-  
fang 13.30 Uhr, Ende 16 Uhr.  
Abends: Miete A 19 und 1. Sondermiete  
A 10: "Titus", Oper von W. A. Mozart,  
Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.  
Montag, 27. April: Miete H 19 und 1. Son-  
dermiete H 10: "Das lebenskluge  
Kind", Lustspiel von Robert Kimmich,  
Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.  
Dienstag, 28. April: Miete B 19 und  
1. Sondermiete B 10: "Stella", Trauer-  
spiel von Goethe, Anfang 19 Uhr, Ende  
gegen 21 Uhr.  
Mittwoch, 29. April: Miete O 19 u. 1. Son-  
dermiete O 10: "Der Vogelhändler",  
Operette v. Carl Zeller, Anfang 19 Uhr,  
Ende gegen 22 Uhr.  
Donnerstag, 30. April: Miete D 20 und  
1. Sondermiete D 10: "Ceci tu tueras",  
komische Oper von W. A. Mozart, An-  
fang 19 Uhr, Ende etwa 21.45 Uhr.  
Freitag, 1. Mai: Miete F 19 und 1. Son-  
dermiete F 10: "Die Meistersinger von  
Würzburg" von Richard Wagner, Anfang  
17 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.  
Samstag, 2. Mai: Zum nationalen Feiertag  
für Rüstungsarbeiter und Verwun-  
dete, ohne Kartenverkauf: "Der Wa-  
fenschmied", komische Oper von Albert  
Lortzing, Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.  
Sonntag, 3. Mai: Miete C 19 u. 1. Son-  
dermiete C 10: "Don Juans letztes Aben-  
teuer", Oper von Paul Graener, Anfang  
17 Uhr, Ende nach 21 Uhr.  
Montag, 4. Mai: Miete E 19 u. 1. Son-  
dermiete E 10: "Die schlaue Susanne",  
Posse von Lope de Vega, deutsche Nach-  
dichtung von Hans Schlegel, Anfang 19  
Uhr, Ende 21.30 Uhr.  
Dienstag, 5. Mai: Für die NSG Kraft durch  
Freude, Kulturgemeinde Mannheim,  
Ring 5 und Gruppe D: "Liesle Kleins  
Sren", Operette von Friedrich Gellert,  
Anfang 19 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.  
In Schwätzen im Rokokotheater:  
Sonntag, 3. Mai: "Die schlaue Susanne",  
Posse von Lope de Vega, deutsche Nach-  
dichtung von Hans Schlegel, Anfang  
14.30 Uhr, Ende 17 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim.** Am  
Sonntag, 26. April 1942: Nach-  
mittags-Vorstellung: Vorstellung  
Nr. 220. KdF: Kulturgemeinde  
Mannheim: "Das Mädel aus der  
Vorstadt". Posse mit Gesang in  
drei Akten von Johann Nestroy.  
In der Bearbeitung von Wilh.  
Holsboer. Gesangstexte von Oskar  
Weber. - Musik von Karl  
Hied. Anf. 13.30, Ende 16 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim.** Am  
Sonntag, 26. April 1942: Vor-  
stellung Nr. 221, Miete A Nr. 10,  
1. Sonderm. A Nr. 10: "Titus",  
Oper in zwei Akten (7 Bildern).  
Übersetzt und bearbeitet von  
Willy Meckbach. Musik von W.  
A. Mozart. Anfang 19 Uhr, Ende  
gegen 21.30 Uhr.

**Rokokotheater Schwetzingen.**  
Samstag, den 2. Mai 1942 (Tag  
der Nationalen Arbeit), 17 Uhr,  
im Gesellschaftssaal: Vorklassi-  
sche Musik auf alten Instru-  
menten, ausgeführt vom Mann-  
heimer Kammertrio, Renate  
Noll, Cembalo; Ernst Hoenisch,  
Viola d'amore und Viola, Dr.  
Herb. Schäfer, Viola da gamba.  
Sonntag, 3. Mai 1942, 14.30 Uhr:  
Gastspiel des Nationaltheaters  
Mannheim: "Die schlaue Sus-  
anne", Posse von Lope de Vega.  
Vorverkauf: Reisebüro Plan-  
kenhof, Fernruf 343 21, und an  
der Kasse des Nationaltheaters.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Carl Baur, N 2, 9 (Kunststraße),**  
das Spezialgeschäft für modische  
Kleinigkeiten, erfüllt auch  
heute noch gern Ihre Wünsche.  
Wenn auch nicht alle, so können  
wir doch noch eine reiche  
Auswahl modischer Kleinigkeiten  
anbieten, seien es nun Spitzen-  
arbeiten, Handschuhe, Knöpfe oder  
sonst irgend eine andere Klein-  
igkeit, die Sie benötigen. Kommen  
Sie doch, bitte, einmal zu  
uns, wir zeigen Ihnen gerne,  
was wir zur Zeit bieten können.

**Photo-Kloos, C 2, 15,** seit Jahr-  
zehnten bewährt für alles, was  
Photo betrifft.

**Im Herzen der Stadt,** wenige  
Schritte nur vom Paradeplatz,  
in E 1, 15 ist seit Jahren das  
bekannteste Optiker-Fachgeschäft  
Bergmann & Mahland. Fach-  
leute bedienen Sie. - Darum  
bleibt auch jeder gerne Kunde  
dort.

**Gesichtshaare und Warzen** ent-  
fernt unter Garantie für immer  
ohne Narben: Frau R. Ehrler,  
S 5, 37, Praxis seit 1901. Viele  
Dankschreiben, ärztliche Emp-  
fehlungen. Adresse gut merken:  
Frau R. Ehrler, S 5, 37, Telefon  
Nr. 215 37.

**Brautkränze, Buketts, Kirchen- u.**  
Tafeldekorationen sind die be-  
sondere Spezialität der Firma  
Geschwister Karcher, Mann-  
heim, K 1, 5, Fernruf Nr. 235 67  
(auch nach Geschäftsabschluss).

**Autoglaserei, Kunsthandlung**  
und Werkstätte für mod. Bild-  
rahmung, Wilh. Ziegler, H 7, 31  
Fernsprecher 265 39.

**Autoverglasung,** dafür ist Glaser  
Lechner, S 6, 30 (Fernruf Nr.  
263 36) die richtige Adresse.

**Altgold, Silbermünzen, Brillant-  
schmuck** kauft: Fra. Arnold  
Neckl, Mannheim, O 6, 6 (an  
den Planken). Gen. Nr. A und  
C 41/2039.

**Medizinische Kasse Mannheim, U 1**  
Nr. 18-19, gegründet 1892, Fern-  
ruf 287 95. Die leistungsfähige  
Krankenkasse übernimmt die  
Gesamtkosten für Arzt (ein-  
schließlich Operation), Arznei  
und Zahnfüllungen u. gewährt  
weitere Leistungen nach Maß-  
gabe ihres Leistungstarifs. -  
Monatsbeiträge: (Aufnahme ge-  
bührenfrei) 1 Person 4,50 RM,  
2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Per-  
sonen 8,00 RM, 5 u. mehr Per-  
sonen 9,00 RM. Auskunft und  
Leistungsantrag durch das Haupt-  
büro, U 1, 18-19, und die Fil-  
ialen der Vororte.

**Färberei Kramer** reinigt, färbt,  
Läden: C 1, 7, Ruf Nr. 204 07;  
S 1, 7, Ruf-Nr. 252 95; G 4, 10;  
Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45,  
Ruf 257 80; Max-Joseph-Str. 1;  
Seckenheimer Str. 34; Bismarck-  
platz 15-17, Ruf Nr. 402 10;  
Neckarau: Friedrichstraße 16a,  
Zahlreiche Annahmestellen. -  
Werk in Mannheim Ruf 414 27.

**Der Schädlingbekämpfer** Eber-  
hard Meyer, Mannheim, Collin-  
straße 10, Ruf 253 18, ist seit 41  
Jahren für Höchstleistungen in  
der Schädlingbekämpfung be-  
kannt. Braucht man mehr zu  
sagen? - Wohl kaum. Bei Be-  
durf wende man sich also an  
den Schädlingbekämpfer Eber-  
hard Meyer, Mannh., Collinstr.  
Nr. 10. Fernsprecher 253 18.

**Einkaufstaschen** in verschiedenen  
praktischen Ausführungen aus  
Baum, billig und beliebt, dauer-  
haft u. buntfarbig, eine Freude  
für jede Hausfrau. - Außerdem  
Kinderwagen in groß. Auswahl.  
In Kinderwagen, unser Spezial-  
gebiet, sind wir seit vielen Jah-  
ren durch unsere fachmännische  
Beratung bekannt. Unsere lang-  
jährigen Erfahrungen geben  
Ihnen die Gewähr für einen ein-  
wandfreien Einkauf. - Hermann  
Reichardt, F 2, 2, Fernruf 229 72

**Fuß- und Körperpflege,** indivi-  
duelle Fußbehandlung, Heil- u.  
Sportmassage, Höhensonnenbe-  
strahlung: Hildegard Timm, Karl-  
Ludwig-Str. 23, Fernruf 413 78.  
Ausgebildet an d. Universitäts-  
Kliniken Heidelberg, staatl. gepr.

**Tarnungsmatten,** wetterfest und  
schwer entflammbar, geeignet f.  
Tarnung jeder Art, liefert kurz-  
fristig zu niedrig. Preisen. Ver-  
teilungsstelle Sebnitz/Sa., Fern-  
sprecher Sebnitz Nr. 382.

**Verdunklungs-Sprung- u. Fall-  
rollen,** 100% wige Verdunkelung,  
auf Wunsch fertig aufgem. L. Mül-  
ler, Ruppelstr. 18, Ruf 224 33.

**Antiquitäten,** Angebote sind stets  
erwünscht an Franz Nagel, An-  
tiquitäten, Mannheim, E 3, 14,  
Fernsprecher Nr. 288 28.

**Verdunkelg.-Fall- u. Zug-Rollen**  
und Wachs (Imitation) am  
Lager - M. & H. Schöreck,  
Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22024

**Ihre eigene Stimme** auf Schall-  
platten durch Aufnahmen im  
Tonstudio Musik-Doll, Ludwigshaf-  
en, Bismarckstr. 52. Aufnah-  
men jederzeit. Auf jedem Ap-  
parat spielbar.

**Bettfedern - Dampfreinigung, Rieker**  
R 3, 2 a, empfiehlt sich im Rei-  
nigen, Aufdämpfen und Nach-  
füllen.

**Schuppen - Flechten,** auch ver-  
altet, beseitigt fast immer Tufo-  
flecht I und II - je Schachtel  
1.-RM. - ca. 3fach 2,25 RM. in  
Apoth. Nachnahmeporto 50 Pfg.  
Prospekt durch die Apotheken.  
In Mannheim: Einhorn-Apothek  
am Markt.

**Für überarbeitete, Rekonvaleszen-  
ten,** schwache und kranke  
Kinder das biologische Kräfti-  
gungs- und Belebungsmitel für  
Blut, Gewebe, Drüsen u. Ner-  
ven Lactonikum. Für Erwach-  
sene Flasche RM 2,30, für Kin-  
der Flasche RM 2.-. Reformhaus  
Thalysia, Karoline Oberländer,  
Mannheim, O 2, 1 (am Paradepl.).

**Bettmatten, "Hicton"** ist altbe-  
währt gegen das Uebel. Preis  
RM 2,90. In allen Apotheken.

**Nähmaschinen** repariert Knud-  
sen, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.

**Der Kernpunkt Ihres Lebens** ist  
Ihr Stoffwechsel; Verdauung,  
Nährstoffumsatz, Ausscheidung,  
Störungen der Magen- u. Darm-  
tätigkeit, der Leber-Galle-Funk-  
tionen, der inneren Stoffum-  
wandlung und Entschlackung  
führen leicht zu sogenannten  
Autointoxikations-Erscheinun-  
gen wie Wollungen, Kopf-  
schmerzen, Mattigkeit, nervöse  
Reizbarkeit, Gemütsverwirrung,  
Blut- und Kreislaufschädigen-  
gen, Hamorrhoiden, Hauter-  
krankungen, erhöhter Infek-  
tionsempfindlichkeit, neuralgie-  
und rheumatische Schmerzen  
u. a. m. Ein rein pflanzlich-bio-  
logisch aufgebautes Stoffwech-  
selmittel von weitestpannter  
Wirkung auf Störungen der  
Verdauung, des Stoffwechsels  
und Folgen solcher ist Citrut  
Nr. 33 (Pulver). Es hat Erfolge  
über Erfolge zu verzeichnen. -  
Original-Packung RM. 1,80 in  
den Apotheken.

**Unterhaltung**

**Libelle,** Tägl. 10.15 Uhr. Jeden  
Mittwoch und Donnerstag 15.15  
Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. -  
Jeden Sonntag 15.15 Uhr: Fami-  
lien-Vorstellung. - Vom 16. bis  
30. April: Willy Mehler, der  
Frankfurter Humorist - Barney  
u. Barney, "die seltsame Tatel-  
Viktor Loiko, mögliche Unmög-  
lichkeiten am hohen Trapez -  
Orig. Corvin u. Co., seriös-ko-  
mischer Reck - Barren - Akt -  
Miriam Mahon, akrobatische Tänze -  
Ridi Maria Grün aus Wien, die  
beliebte Vortragskünstlerin -  
Trolli u. Meda, springende Kas-  
kadeure. - Im Gränzing täglich  
19 Uhr: Fred Volker mit seinen  
lustigen Schrammen.

**Palmgarten, zwischen F 5 u. F 4.**  
Tägl. Beginn 19.30 Uhr. Ende  
22.00 Uhr, außerdem mittwochs,  
donnerstags u. sonntags ab 16  
Uhr: Das große Kabarett-Var-  
iété-Programm m. Kurt Haupt.  
Die Original-Menaro-Truppe u.  
weitere Attraktionen.

**Konditorei-Kaffees**  
**Café Wien, P 7, 22 (Planken).**  
Das Haus der guten Kapellen.  
Die Konditorei der Dame. Heute  
hören Sie nachmittags und  
abends: Franz Winkler und sein  
Orchester mit der beliebten  
Sängerin Edda Nienhaus, auch  
von 11.30-13 Uhr im Frühkon-  
zert bei vollzähliger Besetzung.

**Nürnberger Brauhauskeller K 1, 5**  
empfiehlt seine Gaststätte.  
**Ruhe - Erholung!** Gasthaus und  
Pension "Zum Stern", Reise-  
fremden (Schwarz). Eröffnung  
15. Mai. Eig. Landw. Fernruf 141  
Anfragen Rückporto beifügen!

**Gaststätten**  
**200 oder 20 000 Kunden** - das  
bleibt sich ganz gleich. In je-  
dem Fall ist eine geordnete Ab-  
lage des im Betrieb anfallenden  
Schriftverkehrs erste Voraus-  
setzung für eine reibungslose  
Geschäftsabwicklung. Für die  
Abgabe der Post gibt es die ver-  
schiedensten Systeme. Als wirk-  
lich praktisch hat sich die Ab-  
lage nach dem "Fortschritt"-  
Schnellhefter-Hänge-System er-  
wiesen. Lassen Sie sich doch  
bitte einmal entsprechende  
Druckschriften kommen. - oder  
aber besser noch. Sie sprechen  
dabei einmal mit einem Fach-  
mann der Firma Christian Leiser,  
Haus für moderne Büro-  
bedarfsartikel, Friedrichsplatz  
Nr. 15, Fernruf Nr. 443 93.

**Frank & Schaadn, Mhm., Prinz-  
Wilhelm-Straße 10, Ruf 428 37.**  
Komplette Waschbrunnen aus  
Kunststein, geschliff. u. poliert,  
mit verchromt. Armaturen für  
je 8 Waschstell. f. kalt u. warm

**Briefmarken,** 200 versch. Deutsch.  
Reich, Böhmen, Europa, sehr  
schöne Mischung, nur 3 M. und  
Porto. Carl Walter, Bühl (Bad.)

**Briefmarken,** 100 Muster, tadello-  
s erhalten. f. Sammler, die es wer-  
den wollen, 3,65 M. portofrei.  
Fischer, Nordhaus, Arnoldstr. 4

**Verloren**  
**1 Bund Schlüssel** in Lederetui  
zwischen L 11 - L 14 - Bismarck-  
straße verloren. Abzugeben gegen  
Belohnung im Fundbüro Mhm.

**Verschiedenes**  
**Umzüge** besorgt prompt, sorgfäl-  
tig, fachmännisch: H. Kempf,  
Mannheim, H 7, 34, Ruf 288 73.

**In einem Gasthof** mit Landwirt-  
schaft findet eine Frau m. Kin-  
dern gute Unterkunft und Ver-  
pflüfung. Gasthof "Zum Löwen"  
Richen bei Eppingen.

**Wäsche zum Waschen** wird wie-  
der angenommen. - Wäscherei  
Jung, Sandhofen, Scharhofer  
Straße 19 (wird wieder in kür-  
zester Zeit abgel.). Annahme-  
stelle: Gartenstadt, Freyastr. 32

**Auskunfteien**  
**Detectiv Meng, Mannh., D 5, 15**  
Fernsprecher 202 68 und 202 70

**Entflogen**  
**Grüner Weilenstift** am Dien-  
stag entflogen. Abzugeben gegen  
Belohnung: Stark, Suckowstr. 2  
Ecke Collinstraße.

**Wem ist blau Brieftaube zuge-  
flogen?** - Ring-Nr. 0775/39 240.  
Abzugeben geg. gute Belohnung  
Hermann Bernauer, Waldhof,  
Oppauer Str. 9, Fernruf 582 26.

**Filmtheater**

**Ufa-Palast,** 2. Woche! Der große  
Erfolg! 2.15 4.45 7.30 Uhr. Jenny  
Jugo und Albert Matternoster!  
"Viel Lärm um Nixi". Ein köst-  
licher Lustspielfilm, der Ent-  
spannung, Lachen und Freude  
bringt, mit Hans Leibelt, Heinz  
Salfer, Otto Gebühr, H. A.  
Schlettow. - Spielleitung: Erich  
Engel. Musik: Giuseppe Bece.  
Vorher: Neueste Deutsche Wo-  
chenschau. Für Jugdl. nicht eri.

**Ufa-Palast.** - Heute Sonntag,  
vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstel-  
lung mit dem Tagesprogramm:  
"Viel Lärm um Nixi". Vorher:  
Neueste Deutsche Wochenschau  
Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Ufa-Palast.** Drei lustige bunte  
Kindernachmittage. - Gastspiel  
Kaufmanns Marionettentheater.  
Nur Dienstag, 28. April, nachm.  
1.30 Uhr: "Die Waldhexe", Mär-  
chenspiel in vier Akten. - Nur  
Mittwoch, 29. April, nachm. 1.30  
Uhr: "Kumpelstücken", Mär-  
chenspiel in 4 Akten. - Nur  
Donnerstag, 30. April, nachm.  
1.30 Uhr: "König Drosselbart",  
Märchenspiel in 4 Akten. Dazu  
in jeder Vorstellung "Max und  
Moritz - im Zauberschloß". Ein-  
trittspreise: Kinder 30, 50, 70,  
90 Pf. Erwachsene 20 Pf. mehr.  
Wir bitten, die Kleinen zu be-  
gleiten. Karten im Vorverkauf  
täglich ab 2.00 Uhr nachmittags  
an den Theaterkassen erhältlich

**Alhambra.** 2. Woche! 1.30 2.00 4.20  
7.15 Uhr: "Brüderlein fein." Ein  
Wien-Film der Bavaria mit Marie  
Harell, Winnie Markus, Jane  
Tilden, Hans Holt, Hermann  
Thimig, Paul Hörbiger, Karl  
Skrup, Ferdinand Meyerhofer,  
Fred Liehert. Im Beiprogramm:  
Die Wochenschau. Für Jugendl.  
über 14 Jahren zugelassen

**Alhambra.** Heute Sonntag, vormit-  
tags 11.00 Uhr: Frühvorstel-  
lung! - Wiederholung des  
großen Erfolges wegen! Win-  
tersport auf spiegelnd. Eisbahn  
und im Zauber verschiebter  
Berge eine Folge besonders  
schöner Ski- und Eislauf-Filme:  
"Meister der Bretter", eine  
lustige Fuchsjagd im Rotwand-  
gebiet, "Schönheit des Eislaufs"  
mit den Meistern der Schlitt-  
schuhe, Ehepaar Bafer, Ge-  
schwister Pausin, Karl Schäfer.  
Wenn draußen wieder schneit -  
mit Altmeister Ludwig Böck.  
- Dazu die neue Wochenschau  
Jugendliche zugelassen!

**Schauburg.** 3. Woche! - 1.15 3.15  
3.15 7.30 Uhr: "Zwei in einer  
großen Stadt" mit Monika Burg,  
Karl John, Hansi Wendler,  
Marianne Simon, Hannea Kepp-  
ler, Paul Henckels, Käthe Haack.  
Die neue Wochenschau. Jugendl.  
liche zugelassen!

**Schauburg.** Heute Sonntag vorm.  
10.45 Uhr: große Jugendvorstel-  
lung! Wiederholung des großen  
Erfolgs wegen! "Knallbonbons",  
2 lustige Stunden für die Jugend!  
1. Besuch bei Onkel Emil, Babs  
und Walter besuchen ein Land-  
gut; 2. Die fremde Hand, eine  
Kriminalkomödie; 3. Kabarett  
der Kleinen, ein Marionetten-  
spiel; 4. Tierkinder, ein Paul-  
Lieberenz-Film; 5. Aus den  
Jugendtagen der Fotografie und  
die neue Wochenschau.

**Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72**  
Heute bis einschließt. Montag:  
"Geheimakte W B I." Ein Selpin-  
Film der Bavaria unter Benut-  
zung des Romans "Der eiserne  
Seebund" mit Alexander Goll-  
ing, Eva Immermann, Günther  
Löhner, Rich. Häussler, W. Rose  
u. a. m. Neueste Deutsche Wo-  
chenschau. Jugendl. sind zugel.  
Täglich 3.45 6.00 und 7.45 Uhr.  
Sonntag 1.30 3.45 6.00 7.45 Uhr.

**Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13**  
"Der große König." Ein Veit-  
Harian-Film, ausgezeichnet mit  
dem höchsten Prädikat "Film  
der Nation". - Hauptdarsteller:  
Otto Gebühr, Kristina Söder-  
baum, Gustav Fröhlich, Hans  
Nielsen, Paul Wegener, Paul  
Henckels, Hilde Körber, Elisa-  
beth Flickenschildt, Kurt Meis-  
sel, Otto Wernicke. - Neueste  
Deutsche Wochenschau. Beginn:  
Sonntag 1.30 2.00 4.35 7.20 Uhr.  
Jugendl. zugel. und zahlen nur  
in der 1. Vorstg. halbe Preise.

**Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85.** - Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. - Dieser Film,  
der den unsterblichen Erfinder  
des Untersee-Bootes, Wilhelm  
Bauer, zu seinem Helden macht,  
läßt das leuchtende Vermäch-  
tnis einer sieghaften Waffe und  
eines unheilbaren Glaubens  
lebendig werden. - Neueste Wo-  
chenschau - Kulturfilm - Jug-  
end hat Zutritt! - Beginn  
der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller, Ruf 327 72**  
Heute bis einschließt. Montag:  
Doris Durant, Fosco Giachetti  
in "Die Tochter des Kosaren".  
Ein Abenteuererfilm, wie man  
ihn nicht bunter und spannender  
nicht wünschen kann! Ein Difu-  
Film. Neueste Deutsche Woch-  
schau. Jugendl. nicht zugelassen!  
Täglich 3.40 5.50 und 7.35 Uhr.  
Sonntag: 2.00 3.40 5.50 7.35 Uhr.

**Film-Palast, Neckarau, Friedrich-  
straße 77, Ruf 485 57.** - Montag  
letzter Tag: "Alarmstufe V." Ein  
Film voll Spannung und Liebe.  
Beginn: 4.30 und 7.00 Uhr mit  
dem Hauptfilm. - 1.30 Uhr:  
Jugendvorstg. mit "Sommer,  
Sonne, Erika".

**PALMGARTEN**  
Zwischen F 3 und F 4  
Tägl. Beg. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr  
Sonntag ab 16 Uhr

Vom 16. bis 30. April 1942  
**Orig. Menaro-Truppe**  
die hervorragende ungarische Ge-  
sangs- u. Tanztruppe von Welt!

**Kurt Haupt**  
der Tanzkomiker  
und weitere Attraktionen siehe  
Unterhaltungsbrük

Mittwochs und  
Donnerstags 16.00 Uhr  
Nachmittagsvorstellung  
mit vollständiger Programm, ohne  
Trinkwan. - Eintritt 80 Pfennig  
Vorverkauf in der Geschäftsstelle  
tägl. von 11-12.30 und 13-17 Uhr

**Musikalische Akademie  
der Stadt Mannheim**  
Musensaal - Anfang 18.30 Uhr

Montag, den 27., und  
Dienstag, den 28. April 1942

**8. Akademie-Konzert**

Dirigent: Staatskapellmeister  
**Karl Elmendorff**  
Solist: Antonio Janigro  
(Violoncello)

Johann Chr. Bach:  
Sinfonia (Erstausführung)  
Josef Haydn:  
Konzert für Violoncello  
Ludwig van Beethoven:  
3. Sinfonie Es-dur (Eroica)

Einzelkarten von 1.50 bis 8 RM  
in den dek. Vorverkaufsstellen  
Einzelkarten für das Montags-  
konzert nur an der Abendkasse

**PELZ**  
AUFBEWAHRUNG  
Richard Kunze  
Mannheim N 2, 6

Schreib Sie's auf  
was gibt es nie!

**Mannheim**  
J 2, 2, am Markt

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen  
**ein Grundsatz**  
tägliche Übersicht  
wie steht mein Geschäft?

**Fortschritt**  
Durchschreib-Buchhaltungen  
Beratung u. Druckschrift durch  
**CHRISTIAN LEISER**  
Mannheim, Friedrichsplatz 15, Ruf 4401

**Verdunklungs-Rollen**  
aus Papier mit Zugvorrichtung  
in jeder Größe nach Maße-  
gabe kurzfristig lieferbar  
Solide, leicht selbst ent-  
wickeln und  
bringen und  
nicht teuer bei

**Bölsinger**  
Papier- und  
Sackenheimer Str. 48, Ruf 4379

Verlag u. Sch...  
Mannheim, R...  
Fernr.-Samme...  
Erscheinungs...  
wöchentlich. Zu...  
Anzeigenpreis...  
gültig. - Zahl...  
Erfüllungsort!

**Montag-Aus**

**Kundgeb**  
(Von unse...)

Die Kroll-O...  
Apriltag nicht...  
hauptstadt, so...  
Weltinteresse...  
die sich hier v...  
masse des deu...  
ten und Dörfer...  
Männer am F...  
dem g a z e n...  
einheitlicher...  
kampf zusam...  
er ein junges...  
Die Männer...  
im ersten Fei...  
teunform ersc...  
des würdig h...  
bereiteten dem...  
Ende seiner R...  
dere Ovation...  
In dieser Ovat...  
Erstens der e...  
größe des Fel...  
sten Gefahren...  
des Heeres ve...  
des Winters...  
gläubiges Ersc...  
Kraft, deren I...  
drücklich und...  
sein, des Führe...  
ist der Entsch...  
Stunde übera...  
loses Geses...  
nossen, für...  
Lebens sein...  
Als in der fr...  
trags die erste...  
Reichstags Übe...  
manche ein Sig...  
außenpolitische...  
Nun, zu einer...  
ist die Reichs...  
Aber sie brach...  
des Krieges, o...  
und Gefahren...  
erfaßt, und vor...  
schnitts, in dem...  
die letzte Kraf...  
tion für den S...  
und Kräftigung...  
Seid wie d...  
richtig! Kein...  
Soldat, jeder d...  
mit der Rede d...  
bung des Reich...  
erhoben.

**Das bri**  
Gaso

In den idyllis...  
tenhäusern von...  
britischen Vert...  
aufgeschlagen...  
brecherischen E...  
unwiederbringl...  
Handelsstädten...  
Terrorisierung...  
ten. Sie meinte...  
schaft gegenü...  
Bundesgenossen...  
Washington har...

Unsere Kamp...  
stigen Urheber...  
tungsangri...  
Bomben in die...  
damit nicht nu...  
in solcher Krie...  
Innen gleichzei...  
Deutschland ni...  
tungswahn unti...

Mit schweren...  
späten Abend...  
deutscher Kamp...  
Dunstschichten...  
dem befohlenen...  
tischen Küste...  
werfer unruhig...  
den Weg. Die...  
wem der Angr...  
in Bath zu g...  
Fahrt stürzen...  
Die ersten Leu...  
bescheiden das...  
zieht der River...  
durch die Land...